



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

II. Vermischtes.

Der statistische Congress in Brüssel.

I.

Die grosse Verschiedenheit der Punkte, auf welche die Statistik, vornehmlich die officiële, in den verschiedenen Staaten den Blick zu richten gewohnt ist; die abweichenden Methoden, welche, auch wo die Gegenstände die nämlichen sind, bei Erhebung des statistischen Stoffes angewendet zu werden pflegen und welche vielfach die Bedeutung der Ergebnisse bedingen; die Eigenthümlichkeiten in der Veröffentlichung, die selbst bei übereinstimmender Wahl des Objekts und der Methode noch die Vergleichung der Ermittlungen unmöglich machen können — diess Alles sind ausserordentliche Hindernisse für die vergleichende Statistik selbst und folgeweise für alle praktischen und wissenschaftlichen Bestrebungen auf socialpolitischem Boden, welche das Bedürfniss einer eben so sichern als weiten Erfahrungsgrundlage theilen. Das Dasein dieser Hemmnisse hat in der neuesten Zeit sich um so fühlbarer machen müssen, je lebhafter sich der Drang zeigte, die Statistik in die Reihe der exacten Wissenschaften einzuführen, und, wo diess nicht gelang, oder wo es nicht beansprucht ward, wenigstens die grösstmögliche historische Genauigkeit zu erzielen; je enger zugleich die zunehmenden Bemühungen, zu einer Physik oder Physiologie der Gesellschaft zu gelangen, die für die Ermittlung der Gesetze, welche sie sucht, an den Thatsachen eines einzelnen Landes häufig nicht genug hat, sich an die Statistik angeschlossen und zum Theil mit ihr verschmolzen haben. Und auf dem praktischen Gebiete führt ebenso nothwendig die heute so rasch wie nie sich entwickelnde Verschlingung der Interessen der einzelnen Staaten zu dem Bedürfniss gegenseitiger möglichst genauer Kenntniss der entsprechenden Zustände, und ebendamit zu dem Wunsche einer in der That vergleichbaren Statistik, weil der Mensch das Fremde nicht eher wahrhaft erkennt, als bis er es im Lichte des Eigenen, welches er kennt, zu erblicken vermag.

Von wie vielen Männern der Wissenschaft und Praxis, an wie vielen

Orten dieser Wunsch auch gehegt ward, er konnte nirgends lebhafter gefühlt werden als in jenem Kreise von Männern, die das günstige Terrain des jungen belgischen Staates, das sie selbst zum Theile mitgeschaffen, mit so ausgezeichnete Tüchtigkeit in statistischer Richtung bebaut haben, dass sie jetzt nach zwölf Jahren einer unausgesetzten Thätigkeit, unter der Führung eines Mannes, der früher schon mit grossem Glück die wissenschaftliche Statistik in eine neue Bahn geleitet, den unbestrittenen Mittelpunkt für die Fortschritte der praktischen Statistik in beiden Hemisphären bilden. Solcher Männer Art aber ist es nicht bei dem Wünschen stehen zu bleiben, wo gehandelt werden kann, — und so finden wir denn, dass aus der Mitte der statistischen Centralcommission zu Brüssel die Idee eines Congresses, um grössere Einheit in die Arbeiten der verschiedenen Länder zu bringen, zur Zeit der Weltindustrierausstellung in London von *Quételet* und *Visschers* auf einen fruchtbaren Boden geworfen wird und alsbald zu keimen beginnt. Noch vor Ende des Jahres 1851 fehlte es nicht an der Zustimmung von Männern verschiedener Nationalität und schon auf 1852 erfolgte eine vorläufige Einladung der Fachmänner nach Brüssel ¹⁾. Man liess sie später, politischer Hindernisse wegen, fallen, aber nur um sie im Mai 1853 desto ernstlicher zu erneuern, indem von der Centralcommission in diesem Monate, zugleich mit der Einladung zu dem auf die Mitte des Sept. gesetzten Congress, das ausführliche Programm versandt ward, welches die Grundlage der Berathungen auf demselben gebildet, und dessen Ergebnisse, wie sie vorliegen, allein möglich gemacht hat.

Sollte jedoch eine Versammlung von Statistikern den vorgesetzten Zweck wirklich erfüllen, so musste sie aus denjenigen Männern bestehen, welche die meiste, die zuverlässigste und regelmässigste statistische Auskunft zu geben im Stande sind, d. h. aus den Beamten der statistischen Bureaux. An diese mochten sich mit Nutzen Männer der Wissenschaft und praktisch-statistischen Bestrebungen zugewandte Privatleute anschliessen; fehlten aber jene, so war mit diesen allein sehr wenig zu erreichen. Die Centralcommission bedurfte daher der Hülfe der belgischen Regierung, um sich das Erscheinen der statistischen Beamten der fremden Staaten zu sichern und diese Hülfe ist ihr in vollstem Umfang, ja bis zu der Ausdehnung geworden, dass auch fremde Fachmänner ausserhalb der Bureaux, deren Theilnahme am Congress die Commission wünschte, durch Vermittelung der Regierung auf officiellm Wege ihre Einladung erhielten. Personen, welche weder von der Regierung noch von der Commission speciell eingeladen waren, sollten hiedurch nicht ausgeschlossen sein; es war aber durch den Zweck des Congresses wie durch den dem Programme vorausgesetzten Entwurf der Geschäftsordnung, wonach die Versammlung eine nach gepflogener Berathung beschliessende werden sollte, mittelbar ausgesprochen, dass es sich hier nur

¹⁾ Die Vorbereitungen sind näher geschildert von X. *Housching* in dem kurzen Berichte über den Congress, welchen er im Octoberheft des *Journal des Économistes*, Nr. 150, p. 70 veröffentlicht hat.

davon handle, die in irgend einem Gebiete der Statistik Sachverständigen zu gemeinschaftlicher Arbeit zu vereinigen.

In der That hat denn auch die Centralcommission die Genugthuung erfahren, dass auf ihre Einladung hin die officiellen Vertreter von 10 statistischen Bureaux, im Ganzen aber 151 Männer aus 20 Staaten als Mitglieder des Congresses in Brüssel sich zusammenfanden ¹⁾ und dass an dessen Berathungen sich kaum Jemand wirklich betheiligt haben wird, der nicht irgend einen Titel der Berechtigung hiezu hätte aufweisen können.

Nach der Verschiedenheit der Staaten betrachtet, denen die Mitglieder angehören, waren es ohne die beiden Minister des Innern und der Justiz *Piercot* und *Faider* und den zum Theil ebenfalls anwesenden Finanzminister *Liedts* 86 Belgier, 41 aus andern nichtdeutschen Staaten, 24 aus Deutschland nebst ganz Oesterreich. Die nichtbelgischen 65 Mitglieder vertheilen sich so, dass auf England 16 kommen, auf Frankreich 11, Preussen 7, die Niederlande 5, Frankfurt 4, Württemberg 3; auf Oesterreich, Königreich Sachsen, Hamburg, die Schweiz, Dänemark, Egypten ²⁾ je 2; endlich je 1 auf Baiern, Baden, Hessen-Cassel, Hessen-Darmstadt, Sardinien, Spanien und Portugal. Diese Vertheilung nach Staaten entspricht übrigens nicht ganz genau der verhältnissmässigen Vertretung der Nationalitäten; so war namentlich von den beiden Mitgliedern aus Oesterreich der eine ein Deutscher, der andere ein Italiener, unter den preussischen Unterthanen ein bekannter Pole, unter den Belgiern ein paar Männer italienischer und polnischer Geburt, unter den Engländern ein Deutscher und ein Spanier; aus der Schweiz war ein deutscher und ein französischer Schweizer zugegen. Unter den Grossmächten Europas war nur Russland nicht repräsentirt ³⁾, von den grösseren Staaten überhaupt ausser Russland auch nicht Schweden und Norwegen, beide Sicilien, der Kirchenstaat, Toskana, Griechenland und die Türkei.

Die fremden statistischen Behörden wurden meist durch ihre Chefs ver-

1) Der *Moniteur belge* vom 21 und 22 Sept. giebt ein Verzeichniss aller derjenigen Männer; welche aus 26 verschiedenen Staaten für den Congress sich erklärt haben (Adhärenenten) und bezeichnet die wirklich erschienenen mit einem Sternchen, das jedoch zuweilen irrig gesetzt ist. — Die überhaupt allzu fabrikmässige Uebersetzung der Verhandlungen des Congresses aus dem *Moniteur* in O. *Hübners* Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirtschaft 1853. II, Nr. 43—20 hat zu den Irrthümern des *Moniteur* noch einige beigelegt, namentlich die 18 in der zweiten Sitzung als neueingetreten verkündigten Mitglieder übersehen. Auch die im *Journal des Economistes* Oct. Nr. 150, p. 128 mitgetheilte Liste ist keineswegs correct.

2) *Mahmud-Effendi* und *Ismael-Effendi*, Astronomen aus Cairo.

3) Die Ablehnung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu St. Petersburg auf die Einladung der belgischen Regierung lautete: *Le gouvernement impérial dans les travaux statistiques qu'il fait exécuter n'a pour but que de procurer les notions dont il a besoin pour éclairer la marche de l'administration; et comme les recherches dont les employés dans cette partie sont chargés, doivent répondre à des besoins locaux, ils ne peuvent aller chercher à l'extérieur des instructions pour les guider. Le petit nombre de savants qui, par goût, se consacrent à des travaux statistiques, profiteront sans doute du résultat qu'aura amené la réunion annoncée, sans y prendre même une part directe.* *Heuschling* im *Journal des Econ.* I, c. 76.

treten; so die Direction der administrativen Statistik in Wien durch v. *Csörnig*; das statistische Bureau zu Berlin durch *Dieterici*; das von Bayern durch v. *Hermann*; das dänische durch *Bergsøe*; das holländische durch v. *Baumhauer*; im Namen der administrativen Statistik Portugals erschien der Staatsminister und Cortesdeputirte d'*Avila*; Frankreich und das Königreich Sachsen hatten ausser den ersten Vorständen der statistischen Bureaux *Legoyt* und *Weintig* noch die Bureauchefs *Maurice Block* und Dr. *Engel* geschickt; Württemberg hatte den thätigsten Beamten seines Büreaus im Fache der Statistik, den Secretär Dr. *Sick* gesendet; im Auftrag der sardinischen Regierung fand sich der Kammerdeputirte Dr. *Bertini* ein, in dem der spanischen *Ramon de la Sagra*, der Verfasser des grossen Prachtwerks über die Naturgeschichte, Geschichte und Statistik von Cuba. Aus England war zwar Niemand vom statistischen Departement des Board of Trade gekommen, allein die Behörde zur Aufzeichnung der Geburten, Ehen und Todesfälle vertrat Dr. *William Farr* ¹⁾. Von statistischen Vereinen repräsentirte den zu Marseille sein beständiger Secretär, Dr. *Roux*; vom Collegium der Rechner der Londner Versicherungsgesellschaften (Institute of actuaries) waren zwei Secretäre anwesend; unter den Belgiern gehörten über 25 theils der statistischen Centralcommission, theils den Provincialcommissionen an. Die Pariser Société d'économie politique war ebenfalls vertreten.

Von Universitätslehrern können genannt werden ausser den schon erwähnten *Dieterici*, v. *Hermann* und *Bergsøe*: *Mittermaier* aus Heidelberg, *Schubert* aus Königsberg, *Volz* und *Fallati* aus Tübingen, *Akkersdyck* aus Utrecht, *Vissering* aus Leyden, *Hennan*, *Molinari* aus Brüssel und Lüttich, *David* aus Copenhagen, *Nardi* Prof. der Statistik aus Padua ²⁾; auch Leopold *Ranke*, wegen archivalischer Studien in Brüssel anwesend, liess sich als Mitglied einschreiben. Unter den Belgiern fehlte es nicht an Justiz-, Administrativ- und Finanzbeamten; dieser Kategorie gehörte auch aus Frankreich Valentin *Smith* an, welcher als Secretär bei der Commission über die Findlinge besonders thätig gewesen; unter den 22 anwesenden Deutschen war ausser den statistischen Beamten kein Mitglied unserer zahlreichen Bürokratie. Nicht gering war die Zahl der belgischen und fremden Aerzte, welche sich hatten einschreiben lassen; darunter z. B. Dr. *Varrentrapp* aus Frankfurt a/M., Dr. *Villermé* aus Paris, ausser dem schon genannten Dr. *Bertini* aus Turin auch Dr. *Marc d'Espine* aus Genf, Dr. *Vlemingh* Präsident der belgischen Akademie für Medicin und Generalinspector des Sanitätswesens der belgischen Armee, sowie Dr. *Sauveur*, Inspector des Civilsanitätswesens zu Brüssel.

1) Dr. *Farr* ist nicht der Chef des statistischen Bureaus, wie der *Moniteur belge* p. 3203 sagt, noch der Nachfolger *Fletchers* „au bureau de statistique générale à Londres“, wie es im *Journal des Économistes* Nr. 150, p. 146 heisst, sondern er ist als Secretär die Seele des Registrationsbureaus (s. unten S. 645), an dessen Spitze als Registrar-general M. *Graham* steht.

2) Verf. von *Elementi di Statistica europea* dell' Abate Francesco *Nardi*. Padova 1851 bis 1852, Vol. I, II. Vergl. *Annali di Statist.* Ser. II, Vol. 26 (1850) p. 207 und Vol. 30 (1852) p. 235.

Von andern Privattheilnehmern, deren Namen auf dem statistischen Gebiete bekannt sind, nennen wir *Horace Say*, den Hauptredacteur der *Statistique de l'industrie à Paris* von 1851, die Herren *Garnier* und *Guillaumin*, Herausgeber und Verleger des *Journal des Économistes*, der *Annuaire d'économie politique et de statistique*, Dr. *Stolle* und *Otto Hübner*¹⁾ aus Berlin, den Freiherrn v. *Reden*, Herrn *Asher* aus Hamburg, Richter Dr. *Dael* aus Mainz, Graf *August v. Ciecowski* aus dem Grossherzogthum Posen, den Historiker und Archivdirector *Meyer von Knonau* aus Zürich; den belgischen Generalarchivar Herrn *Gachard* und den Grafen *Arrivabene* aus Brüssel. Zuletzt endlich aber nicht als die letzten erwähnen wir die Engländer *Babbage* und Lord *Elrington*. Wohl war es tief zu beklagen, dass ihre Landsleute *Porter* und *Joseph Fletcher* dem Congress, dessen erste Keime sie gepflegt, nicht mehr anwohnen konnten — und der Präsident *Quêtelet* hat es nicht versäumt der Trauer der Versammlung um beide Männer Worte zu leihen; wohl vermisste man ungern manche Andere, welche dem Unternehmen nur schriftlich ihre Theilnahme bezeugt hatten, ohne selbst zu erscheinen, wie die Chefs der statistischen Bureaux zu Christiania, Stockholm, Hannover, des statistischen Comités zu Lübeck; die Professoren *Hanssen* aus Göttingen, *Rau* und *R. Mohl* zu Heidelberg, die Herren *Benoiston de Chateauneuf* und *Wolowski* aus Paris, *Franacini* aus Bern, den Grafen *Salmour*, die Herren *Giulio* und *Mancini* aus Turin und vorzüglich auch den früheren Chef der officiellen Statistik zu Washington, *Kennedy*, dessen Werk die neueste Volkszählung der Vereinigten Staaten ist, und der für diesen Congress ein lebhaftes Interesse längst an den Tag gelegt hatte, aber vor dessen Beginn in Folge des Wechsels in der Präsidentschaft seines Vaterlandes von seinem Posten entfernt worden war. Allein im Ganzen war die Versammlung trefflich zusammengesetzt, und zählte so viele Notabilitäten des Faches, dass das Uebergewicht der wirklich Sachverständigen, trotz des immerhin bedenklichen Mangels aller Qualification für die Zulassung zu einer abstimmenden Versammlung²⁾, im Ganzen sich unschwer geltend machen konnte. Und das war eine Grundbedingung des Gelingens, denn wo die Ergebnisse der Abstimmung nicht autoritative Beschlüsse, denen gehorcht werden muss, sondern blosse Feststellungen der Ansichten der Majorität sind, da kommt es überall für die Wirksamkeit derselben

1) In der Liste der Mitglieder, wie sie *Hübners* Nachrichten II, Nr. 13 geben, ist er auch als Abg. des statistischen Amtes des k. Polizeipräsidiums in Berlin bezeichnet. Von diesem ist seither herausgegeben worden: Jahresbericht des statist. Amtes u. s. w. für das Jahr 1852. V. Dr. E. H. *Müller* Reg. u. Medic.-Rathe und C. F. *Schneider* Dr. phil. (Separatabdruck aus *Hübners* Jahrbuch) 127 S. Leipzig 1853.

2) L'assemblée — sagt *Heuschling* im *Journal des Econ.* I. c. 80 — se composait d'administrateurs, de savants, d'économistes, de statisticiens distingués à divers titres et de divers pays. On avait également admis, sur billet d'invitation, d'autres personnes, en petit nombre, qui, sans prendre une part active aux travaux du congrès, pouvaient cependant y trouver de l'intérêt. Wir wissen nicht, wer damit gemeint ist; aber so viel ist klar, dass, wenn sie wollten, diese Personen mit Handaufheben abstimmen konnten gleich allen übrigen.

nicht bloss auf eine starke, sondern vor Allem auf eine gewichtige Mehrheit an.

Die Einrichtung des Congresses, wie sie von der Centralcommission in einem provisorischen Reglement getroffen worden, das in der ersten Sitzung des Congresses ohne Abänderung angenommen wurde, war im Wesentlichen folgende.

Die Mitglieder schrieben sich für eine der drei Sectionen ein, welchen das Programm je die Vorberathung besonderer Fragen zugetheilt hatte. Der vor dem Beginne der Verhandlungen mehrfach geäußerte Wunsch, die Sitzungen der Sectionen nicht zu gleicher Zeit zu halten, damit man mehreren derselben anwohnen könne, fand der Ansicht gegenüber, welche den Congress in wenigen Tagen zu beendigen wünschte, keine Geltung; doch wurde zugegeben, dass Niemand verhindert werden solle, den Berathungen einer andern Section, als der er angehörte, so oft er es vorzöge, anzuwohnen. Es wurden daher die Sectionssitzungen gleichzeitig alle Morgen (mit Ausnahme des ersten Tages) von 9 oder 10 bis 1 Uhr gehalten; in ihnen berieth man unter Zugrundelegung des Programmes täglich eine oder mehrere Fragen, beschloss über dieselben durch Zuruf oder Abstimmung und ernannte einen oder mehrere Berichterstatter. Die Aufgabe der letzteren war es, in der Regel in der Zwischenzeit bis zum Zusammentritt der allgemeinen Sitzung, der nach 2 Uhr erfolgte, den Bericht vorzubereiten, mit welchem die vorläufigen Sectionsbeschlüsse der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt wurden. In den Sitzungen der Sectionen war die Debatte ganz ungezwungen, oft sehr lebhaft, nicht selten durch die Kürze der zugemessenen Zeit allzugedrängt; gewiss hat es ihr zum Vortheil gereicht, dass keine Stenographen diesen Sitzungen anwohnten. Dagegen war es völlig angemessen, die Verhandlungen der Generalversammlung zu stenographiren, in welcher die Berichte der Sectionen vorgetragen und, was in der Natur der Sache lag und durch den Umfang der Aufgabe unterstützt ward, ohne Debatte oder nach kurzer Discussion unverändert oder mit wenigen Modificationen und Zusätzen angenommen zu werden pflegten. Niemand sollte über 15 Minuten das Wort haben, was jedoch nicht strenge gehandhabt worden ist; im Ganzen war nicht über Weitschweifigkeit zu klagen, Phrase und Gemeinplatz, die unvermeidlichen Gäste, machten sich selten bemerklich. Zum Theil gewiss war diess eine verdienstliche Tendenz der Sprechenden, zum Theil war es eine unwillkürliche Folge des Umstands, dass Alles in französischer Sprache verhandelt ward, die ausser den Franzosen und Belgiern doch den Meisten nicht so vollkommen geläufig war, dass sie nicht gerne zuweilen des Spruches sich erinnern hätten: Reden ist Silber, aber Schweigen ist Gold. Ohne Zweifel sind hierdurch die das Französische nicht als ihre Muttersprache Redenden bei einzelnen Punkten in sachlichen Nachtheil versetzt worden, im Allgemeinen aber muss die auf die Sache gerichtete, von sprachlichen Unvollkommenheiten absehende Unbefangenheit auf der einen, die entsprechende Nachsicht auf der andern

Seite gleich sehr gelobt werden. Auch konnte die Maassregel nur Anerkennung finden, dass nichts gelesen werden durfte ohne Beistimmung des Büreaus, welche von Niemand als den Berichterstatlern, denen sie stillschweigend gegeben ward, in Anspruch genommen wurde. Endlich hat in den Generalversammlungen Keiner durch Unfähigkeit oder Taktlosigkeit Fiasco gemacht. Dass Alles, was vorgekommen untadelhaft gewesen, ist natürlich hiermit nicht gesagt, noch weniger, dass Alles Allen gefallen. Was man aber auch im Einzelnen anders gewünscht haben mag und es hat auch bei uns an solchen Wünschen nicht gefehlt, die allgemeine Haltung des Congresses konnte, wie seine gewandte Leitung, nur einen günstigen Eindruck machen. Und alle Erwartungen übertraf die lebendige Theilnahme der Minister nicht blos, sondern des Königes selbst, der, nachdem er mit dem Herzog v. Brabant und dem Grafen v. Flandern der zweiten allgemeinen Sitzung anzuwohnen gekommen war, zum Schlusse des Congresses noch fast alle ausländischen und einen Theil der belgischen Mitglieder an seiner königlichen Tafel um sich und seine Familie versammelte.

Am 19. September, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die erste allgemeine Sitzung im grossen Saale der königl. Akademie gehalten. *Quételet* nahm den Stuhl des Präsidenten ein, neben ihm bildeten der Minister des Innern *Piercot* — unter welchem die statistische Centralcommission steht — und die Mitglieder eben dieser Commission: *Partoes*, *Visschers*, *Ducpétiaux* und *Heuschling*, die beiden letztern als Secretäre, das provisorische Bureau ¹⁾. Auf *Villermés* Antrag ward es von der Versammlung als definitives bestätigt, auf *Quételets* Vorschlag alsdann der Minister des Innern zum Ehrenpräsidenten ernannt, und endlich wählte die Versammlung unter dem Vortritt *Arrivabenes* — ebenfalls durch Zuruf — 8 Vicepräsidenten aus den verschiedenen Nationen, in den Personen von *Farr*, *Villermé*, *Dieterici*, *Mittermaier*, *Akkersdyck*, *Ramon de la Sagra*, *Csörnyig* und *Bertini*. Deutschland erschien hiebei nicht als durch den Bundestag vertretene Einheit des deutschen Bundes, sondern in die Trias Oestreich, Preussen, Deutschland gespalten, und hat so einmal ausnahmsweise im Ausland von seinem Mangel an Einheit Vortheil gezogen. Von einer andern Seite betrachtet, war es billig, dass unser nach Zahl und Bedeutung der anwesenden Deutschen besonders gut vertretenes Vaterland auch in den Ehrenstellungen entsprechend anerkannt ward, und ist diess denn wirklich in vollem Maasse geschehen.

Die Reden mit welchen die beiden Präsidenten die Versammlung eröffneten, bieten jede eine bemerkenswerthe Seite.

Mit so lebhafter Anerkennung sprach der *Minister des Innern* von der administrativen Statistik, als einem integrierenden, nothwendigen Bestandtheile des Staatsorganismus; so hoch stellte er dabei die Mitwirkung der Wissenschaft; so frei und weit hinaus richtete er den Blick auf den Nutzen, den

1) Diesen Männern hat bei den vorbereitenden Arbeiten für den Congress mit beständiger Hülfe Hr. *van Dyck* vom statistischen Bureau zur Seite gestanden.

eine wohlorganisirte Statistik für das Wohl der Völker, wie der Regierungen, für das Band der Staaten, wie für das einzelne Land haben müsse — dass man dabei mit Wehmuth an die hohen Beamten anderer Staaten denken musste, die eine solche Auffassung als eine unpraktische Phantasie der Theoretiker zu belächeln gewohnt sind, und es kaum über sich gewinnen können, dem statistischen Bureau ein enges Plätzchen in irgend einem Winkel des Staatsgebäudes einzuräumen und unangetastet zu lassen.

Quételet seinerseits wandte sich der besonderen Aufgabe des Congresses zu, und wies ihm hiernach seinen Platz in der Geschichte der Wissenschaft an. „Es ist bekannt, sagte er, dass das sicherste Mittel, die Wissenschaft fortschreiten zu machen, die Vervollkommenung ihrer Sprache und die Annahme gleicher Begriffe ist, welche eine grössere Anzahl von Ideen zusammenzufassen und mehr Thatsachen einander zu nähern gestatten, um ihre Verhältnisse und Gesetze zu erfassen.“ Er hätte hier auf die Chemie hinweisen können; aber ein anderes Beispiel lag näher. „Vor wenigen Tagen, fuhr er fort, war in Brüssel ein anderer Congress mit den nämlichen Tendenzen, dem nämlichen Zweck, wie der unsrige, versammelt. Es handelte sich ebenfalls davon, die Beobachter der verschiedenen Länder in wohlwollende Beziehungen zu bringen, ihnen gleichförmige Methoden vorzuschlagen, um ihre Arbeiten zu vereinfachen und deren Ergebnisse vergleichbar zu machen. Man hatte dort das Studium der grossen Strömungen der Atmosphäre und der Hauptmeere der Erde im Auge¹⁾; unser Ziel ist weder weniger umfassend noch weniger erhaben; auch hier handelt es sich darum, in einer andern Ordnung der Dinge, die Fluctuationen zu studiren, welche die modernen Gesellschaften darbieten, ihre Strömungen und ihre Klippen.“ Möchte es uns gelingen, — so schloss er, — mit Erfolg unsere edle Sendung zu erfüllen, und soweit an uns ist, der Sache der Wissenschaft und der Humanität zu dienen.

Den Rest dieser Eröffnungssitzung nahm die mehr oder minder kurze Darstellung der Einrichtung und der Leistungen der officiellen Statistik in den verschiedenen Staaten ein, welche vertreten waren. Der dem Programm vorangestellte Entwurf der Geschäftsordnung hatte solche Mittheilungen facultativ der ersten Sitzung zugewiesen; sie wirklich zu machen, waren insbesondere die anwesenden Chefs der Büreaus nach ihrer Ankunft aufgefordert worden. Es konnte nicht anders sein, als dass diese mündlichen und halb improvisirten Darstellungen nur einen allgemeinen, für die Beantwortung der Frage, inwiefern eine gleichmässige Verfahrungsweise in den statistischen Arbeiten der verschiedenen Länder eingeführt werden

1) Die Protocolle und Beschlüsse dieser Conferenz, welche von dem amerikanischen Marinieutenant *M. F. Maury*, Director des Observatoriums zu Washington angeregt worden waren, sind in engl. u. französ. Sprache als MS. gedruckt unter dem Titel: Maritime conference held at Brussels for devising an uniform system of meteorological observations at sea. August & Sept. 1853. 125 S. nebst 4 Tab. 4°. Vgl. Journal des Econom. Nr. 450. p. 144.

könnte, ungenügenden Ueberblick zu gewähren vermochten. Um jedem einzelnen Theilnehmer einen solchen Einblick in die statistische Organisation und Methode der verschiedenen Staaten zu verschaffen, dass er auf nichts antrage und zu nichts beistimme, was sich nicht in allen oder doch den meisten und bedeutendsten ohne allzugrosse Schwierigkeit realisiren liesse, wäre es nothwendig gewesen, eine viel genauere Darstellung allen Mitgliedern in die Hand zu geben. Es bedurfte hiezu insbesondere, wie es in dieser Zeitschrift am Ende des Jahrgangs 1852, VIII, 692, schon kurz hervorgehoben worden, einer gedruckten vergleichenden Zusammenstellung der verschiedenen Behandlungsweisen der wichtigsten Punkte, bei welchen die Erreichung der Gleichförmigkeit den meisten Werth hätte. Denn nicht davon kann es sich auf einem solchen Congresse handeln, die besten Methoden aus wissenschaftlichem Gesichtspunkte erst zu suchen, sondern sein vorzüglicher Zweck muss der sein, die verschiedenen Regierungen zu veranlassen, ihre statistischen Arbeiten in so übereinstimmender Weise auf die durch Wissenschaft und Erfahrung schon empfohlenen Bahnen zu leiten, dass sie in den Hauptpunkten vergleichbar werden. Nicht als ob es ausgeschlossen sein sollte, im einzelnen Falle neuen schlagenden Verbesserungen bei dieser Gelegenheit Eingang zu verschaffen, allein wenn man darauf besonders ausgehen wollte, würde man um des Besten willen das Gute nicht erreichen; was der Literatur und Praxis überlassen werden kann, muss auf den Congressen Ausnahme bleiben.

Am allerwenigsten kann es die Aufgabe der statistischen Congresse sein, den richtigen Begriff der Statistik in der Controverse zu finden und durch die Abstimmung zu sanctioniren; eine Bemerkung die wir einzuschieben nicht für nöthig gehalten haben würden, wenn nicht schon von mehr als einer Seite der Wunsch laut geworden wäre, die Philosophie der Statistik in die Debatte der Congresse einzuführen. Da kam eine schriftliche Bitte von Herrn *Siegfried Weiss* ein: „sein System der Discussion zu unterwerfen,“ dessen erster Theil die Statistik unter dem Namen der praktischen Nationalöconomie begreife, der zweite aber das System der Wissenschaft unter dem der theoretischen Nationalöconomie. Auch von Prof. *Denzinger* in Würzburg (einst in Lüttich) war ein Schreiben eingelaufen, worin er meint: es würde von dem höchsten Interesse sein, wenn auf einem Congresse von Gelehrten wenigstens der Begriff der Statistik präcisirt würde. Und von den Anwesenden kündigte Herr *Valentin Smith* aus Lyon an, dass er ein Schriftchen über die Philosophie der Statistik verfasst habe, und stellte die Frage — die unseres Wissens nicht beantwortet wurde — ob es seinen Platz in der Discussion finden könne? Nun ist es aber eine alte Erfahrung, dass auf dem Felde der Theorie die wissenschaftliche Einigung über Fundamentalsätze nie in Disputationen erzielt wird, wie auch die Religionsgespräche der Reformationszeit die confessionellen Gegensätze nicht ausgeglichen haben. Geht diess schon so, wo die Streitenden derselben Nation angehören, wie vielmehr da, wo Deutsche, Engländer, Franzosen, Italiener

u. s. w. mit ihrer von Haus aus verschiedenen Behandlungsweise der Philosophie, mit dem Gegensatz germanischer und romanischer Wissenschaftlichkeit, sich untereinander verständigen sollen. Dass auf diesem Wege nach dieser Richtung nichts erreicht werden kann, liegt vollkommen in der Natur der Sache. Der wissenschaftliche Fortschritt geht vor sich in der einsamen Kammer des Denkers und in dem Austausch sorgsam überlegter Ansichten durch die Literatur; das ist ein langsamer Process, der oft nicht in einer Generation sich vollzieht; während die Alten mit ihren Meinungen, an denen sie festhalten, ins Grab steigen, wachsen mit den Jungen die neuen Ideen aus dem von den Vätern bearbeiteten Boden empor. Auch hat gerade dieser erste statistische Congress gezeigt, dass eine formelle Einigung der Statistiker über den Begriff der Statistik für seine Zwecke unnöthig ist, denn jene haben sich alle in den gemeinsamen praktischen Zielen stillschweigend begegnet. Wir fürchten, dass wenn man eine solche formelle Einigung dennoch versuchen wollte, diess neben der Zeitverschwendung zu einem Hervortreten von streitenden Gegensätzen führen möchte, dessen unmittelbar nachtheilige Folgen für das praktische Zusammenwirken, durch etwaige mittelbare theoretische Anregung nicht aufgewogen werden würden.

Das praktische Ziel wird aber in dem Maasse besser erreicht werden, als die Beschlüsse des Congresses sich möglichst wenig von dem entfernen, was in den einzelnen Ländern schon gilt oder ohne erhebliche Schwierigkeit eingeführt werden kann; denn in allen Staaten werden sich der Einführung neuer statistischer Erhebungen, der Vermehrung der Arbeit für die das Vorhandene auszubeuten bestimmten Beamten, der Erweiterung der Publicationen grössere oder geringere Hindernisse entgegenstellen. Auf einen dieser Punkte, nicht selten auf alle zusammen wird es immer in diesem oder jenem Staate ankommen, wenn die Beschlüsse des Congresses verwirklicht werden sollen. Da die meisten Staaten bis jetzt kaum so viel erheben, als für ihre unmittelbar administrativen Zwecke nach der Besonderheit ihrer Gesetze und Einrichtungen nothwendig ist, und da Niemand verlangen wird, dass sie um der statistischen Gleichförmigkeit willen entweder das für ihre bestehende Verwaltung Erforderliche nicht ins Auge fassen, oder ihre Gesetzgebung und Staatsorganisation ändern sollen, so wird um die Vergleichung möglich zu machen und die höheren wissenschaftlichen Zwecke mittelst der officiellen Statistiken erreichen zu können, sehr häufig eine Einschlebung neuer vergleichbarer Rubriken neben Beibehaltung der alten nothwendig werden; — und der dadurch entstehenden Vergrösserung der auf die Statistik zu verwendenden Mühleistungen und Kosten werden sich um so mehr Gegner entgegenstellen, je mehr diese Zuthaten Arbeit und Aufwand verursachen, je weniger der Sinn für die Statistik irgendwo lebendig ist, je geringer die Mittel sind, welche ein kleiner Staat überhaupt aufzuwenden hat. Von jenen Hemmungen ganz zu schweigen, welche eine übertriebene Vorliebe für das Einheimische und Selbsterfundene, eine Abneigung

gegen das Fremde und von aussen Angerathene, eine gewisse Bequemlichkeit, die das Neue überhaupt scheut, den von den Congressen beschlossenen Neuerungen innerhalb der statistischen Behörden selbst in den Weg legen könnte. Wir setzen die unbefangene Einsicht und den guten Willen der letzteren voraus; ohne jedoch darunter zu begreifen, dass die auf dem Congresse vereinigten Vorstände der statistischen Bureaux sich so vorwiegend auf den Standpunkt wissenschaftlicher Liebhaber der Statistik stellten, dass sie ihren nationalen Beamtencharakter darüber vergässen. Was wäre in der That gewonnen, wenn alle diese Vorstände aufs Gefälligste in die schönsten Erweiterungen der Statistik einwilligten, und dann nach Hause zurückgekehrt es unmöglich fänden, dieselben ins Werk zu setzen? Durch all' diese Erwägungen werden wir nun aber theils zu dem Schlusse geführt, dass es weise sei, des Neuen nicht zu viel zu fordern, theils auch auf das Verlangen hingewiesen, dass man diejenigen Punkte besonders berücksichtige, bei welchen es nicht nöthig wäre, neben dem erst einzuführenden Neuen das Alte vollständig bestehen zu lassen, sondern wo mit einer den Interessen des einheimischen Dienstes nicht nachtheiligen und die nöthige Vergleichbarkeit der neueren mit den wesentlichen älteren Daten in demselben Lande möglichst erhaltenden Modification des schon Bestehenden sich die Gleichförmigkeit herstellen liesse. Nun ist es aber einleuchtend, dass man sich darüber gar nicht klar werden kann, welche Punkte diess im Einzelnen sind, ohne eine ins Detail gehende vergleichende Zusammenstellung, wie sie oben gefordert worden ist, vor sich zu haben.

Nach dem Schlusse des ersten Congresses stehen wir mit dieser Forderung einer detaillirten Zusammenstellung der wichtigsten Schemate der officiellen Statistik in den verschiedenen Staaten ¹⁾ nicht mehr allein. Sie ist zwar nicht in Form eines allgemeinen Antrags für den nächsten Congress gestellt und angenommen worden. Allein die Richtigkeit derselben hat man wenigstens durch einen ausdrücklichen Beschluss in Beziehung auf einen sehr bedeutenden Zweig der Statistik anerkannt. Es hat nämlich die zweite Section beschlossen und der Congress es genehmigt, dass bis zur nächsten Versammlung über die in den einzelnen Ländern veröffentlichten oder sonst vorhandenen Handelstabellen unter Hervorhebung ihrer Verschiedenheiten, sowohl was ihre Form als die Auskunft betrifft welche sie enthalten, Bericht erstattet werden solle, und es ist diese Arbeit der Centralcommission in Brüssel anvertraut worden. Auch in andern Sectionen hat sich das Bedürfniss ähnlicher Vorarbeiten fühlbar gemacht, und es wäre sehr zu wünschen, dass die Centralcommission selbst den ihr ertheilten Specialauftrag in einem allgemeineren Sinne aufzugreifen bereit und in den Stand gesetzt sein möchte. An dem dazu nothwendigen Material wird es in Brüssel jetzt kaum mehr fehlen, nachdem sowohl aus Anlass des Con-

¹⁾ Als es sich im J. 1848 in Frankfurt davon handelte, eine allgemeine deutsche Volkszählung vorzunehmen, hat Prof. Hansen für das damalige Reichsministerium eine vergleichende Vorarbeit ähnlicher Art gemacht, die im Archiv, N. F. VIII, 335 abgedruckt ist.

gresses viele Lücken durch mitgebrachte Geschenke der anwesenden Bureauchefs an die Commission ausgefüllt, als insbesondere auch für die Zukunft in Folge des Congresses regelmässige Mittheilungen zu erwarten sind.

Wenn übrigens eine Zusammenstellung der bezeichneten Art nicht gleich dem ersten Congresse vorgelegt wurde, so mag diess nicht so viel geschadet haben, als man denken sollte. Weniger weil sie durch die in dem Programm der Commission zerstreuten Blicke auf verschiedene Methoden in einzelnen Ländern, oder die in der ersten Sitzung gegebenen Mittheilungen der Bureauchefs ersetzt worden wäre, als deswegen, weil es bei dieser ersten Zusammenkunft der Statistiker zunächst galt sich kennen zu lernen, sich auf einem gemeinsamen Boden zusammen zu finden, die künftige Einheit vorzubereiten. Ein Gesichtspunkt von welchem auch die vorbereitende Commission ausgegangen zu sein scheint ¹⁾. Bei einer späteren Zusammenkunft wird man eher daran denken können, ernstere Detailarbeit auf historischer Grundlage vorzunehmen und es wird hiefür nicht überflüssig sein, die gewünschte Zusammenstellung auch auf die scheinbar schon auf diesem ersten Congresse abgemachten Punkte z. B. der Bevölkerungstatistik zu erstrecken; denn in der Zwischenzeit wird es sich ohne Zweifel herausstellen, dass manche der auf Gleichförmigkeit berechneten Beschlüsse diese nicht zur Folge gehabt haben, weil sie auf Hindernisse stiessen, welchen auf einem andern Wege auszuweichen eine neue Aufgabe des späteren Congresses bei Reproponirung der nämlichen Gegenstände bilden wird.

II.

Was nun die mehrgenannte Darstellung der Einrichtung und der Leistungen der officiellen Statistik in den europäischen Ländern betrifft, welche der Versammlung gegeben ward, so ist den Lesern dieser Zeitschrift und des Archivs sehr Vieles von ihrem Inhalte schon aus früheren Heften, und zwar umfassender und genauer bekannt, als es dem Congresse mündlich mitgetheilt werden konnte. Doch wurde auch über Länder Auskunft gegeben, deren statistische Einrichtungen beide Zeitschriften nicht berührt haben; und die kurzen Berichte über solche Staaten, die darin früher schon besprochen wurden, bieten theils als Recapitulation, theils durch Fortführung der Notizen bis auf die neueste Zeit Interesse genug, um wenigstens in ihren Hauptpunkten nicht übergangen zu werden. Wir beginnen mit den ersteren ²⁾.

1) *Projet de solution* p. 3, wo von *Congrès speciaux* um die Formulare zu prüfen, die Rede ist. Dieser Satz ist übrigens vom Congress gestrichen worden, wahrscheinlich weil man diess der Entwicklung der Zukunft überlassen wollte. Solche Specialcongresse würden dann den Conferenzen von Regierungsbevollmächtigten sehr nahe stehen, welche Soetbeer (Uebers. von *Mill's* polit. Oeconomie II, 517) überhaupt anstatt der statistischen Congresses vorgeschlagen hat.

2) Die bibliographischen Notizen, welche wir beifügen, sollen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, wichtigere und namentlich in Deutschland weniger bekannte neue

Alle Anwesenden überraschte ohne Zweifel am Meisten der umfassende Bericht, den in der dritten allgemeinen Sitzung der nun erst angekommene portugiesische Staatsminister und Deputirte *d'Avila* über die Statistik in seinem Vaterlande erstattete. Er erklärte der Kürze wegen von den im 16., 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts in Portugal unternommenen statistischen Arbeiten schweigen zu wollen, und ging sogleich zu der neuesten Zeit über, in welcher die Einführung des constitutionellen Systems, und namentlich seine Wiedereinführung im J. 1834 die Regierung einsehen gelehrt habe, dass sie ihre alljährlich der Kammer vorzulegenden Berichte auf statistische Documente stützen müsse. Die Berichte von 1850, 1851, 1852 werden als von sehr wichtigen Nachweisungen begleitet hervorgehoben. Die statistischen Arbeiten — fuhr er nun fort — sind unter die verschiedenen Ministerien vertheilt; doch beschäftigt man sich damit, ihnen eine einheitliche Leitung durch eine ganz nach dem Muster der belgischen aus höhern Beamten der verschiedenen Ministerien und tüchtigen Privatkraften zusammenzusetzende Centralcommission zu geben, in der ein Minister den Vorsitz führen soll. Dem Ministerium des Innern gehören die Volkszählungen an, deren man seit 1835 vier vorgenommen hat, in den Jahren 1838, 1843, 1849 ¹⁾ und 1850; die von 1851 ist beinahe beendigt. Diese Zählungen enthalten nicht alle in das Programm des Congresses aufgenommenen Punkte ²⁾; allein sie sind auch nicht bloss nach den Feuerstellen gemacht, wie noch neuerdings in statistischen Werken gedruckt worden. Sie enthalten die Feuerstellen und die Personen und sind mittelst Zetteln aufgenommen, welche an die Familienhäupter ausgetheilt und von diesen oder von den Agenten der Verwaltung ausgefüllt werden. Die Grundlage bildet nicht das thatsächliche, sondern das gesetzliche Domicil. Zur Controle der Zählung dient die Bewegung der Bevölkerung nach den Registern des Civilstandes, die jedoch noch unvollständig sind. Das Gesetz welches ihre Führung der weltlichen Obrigkeit zuscheidet, ist noch nicht ins Leben getreten, und die von den Pfarrern der Kirchspiele geführten Listen enthalten weder die ungetauften noch die todtgeborenen Kinder; auch erwähnen sie nicht die Ehen zwischen Nichtkatholiken. Ueber die Todesfälle sind dagegen genaue Angaben vorhanden, die bis auf einen gewissen Grad dazu benutzt werden können, die Lücken bei den Geburten auszufüllen. Diess kommt daher, dass alle Beerdigungen in öffentlichen Kirchhöfen geschehen, und zwar erst nach eingeholter Erlaubniss der örtlichen Verwaltungsbehörde, die auf das Certificat eines Arztes hin ertheilt wird, welches den Tod und dessen Ursache bezeugt, und so eine wichtige Quelle der medicinischen Statistik bildet. Die Erlaubnisscheine werden mit den beigelegten Certificaten allmonatlich durch die Gemeindebehörden an die höhern Stellen eingesandt. Dieser

amtliche, oder wenigstens aus amtlichen Quellen geschöpfte Publicationen, die uns entweder selbst zur Hand sind, oder worüber zuverlässige Nachricht vorliegt, berühren.

1) 1846?

2) Vgl. unten Abschnitt IV.

Dienst entspricht für die Katholiken vollkommen seinem Zweck; für die Protestanten nicht eben so, doch ist die Regierung eben jetzt bedacht, dem abzuhelpen ¹⁾. Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich auch mit der Statistik des öffentlichen Unterrichts, der Wohlthätigkeitsanstalten, der Hospitäler, der Findelkinder, der Departemental- und Communalsteuern, der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden. Im Ministerium der Justiz und des Cultus wird die Criminalstatistik und die Statistik derjenigen Abgaben bearbeitet, welche die Kirchspiele zu Erhaltung der Pfarrer aufbringen. Diese letztere Arbeit, sagt der Redner, lässt nichts zu wünschen übrig. Das Ministerium der Finanzen entwirft Tabellen über den auswärtigen Handel und die Schifffahrt, und zieht alle für die Kenntniss der finanziellen Lage des Landes, der Art und des Betrags der Steuern wie der Einkünfte und Ausgaben des Schatzes und der fundirten wie der schwebenden Staatsschuld nöthige Auskunft ein. Die Handels- und Schifffahrtstabellen enthalten alle von dem Programm für die Congressverhandlungen ²⁾ geforderten Rubriken und ausserdem die Bezeichnung der Häfen der verschiedenen Länder, aus welchen die Waaren kommen und derjenigen in welche sie gehen; der Häfen der verschiedenen Länder, aus welchen die Schiffe ein-, und nach welchen sie auslaufen; der portugiesischen Häfen, in welche sie einkommen und welche sie verlassen; und die Zahl der Individuen, welche ihre Bemannung bilden. Die Tabelle für 1851 wird eben publicirt und künftig soll jedes Jahr die Tabelle für das unmittelbar vorhergegangene Jahr veröffentlicht werden. Im Ministerium der Marine und der Colonien wird die Statistik der Besitzungen in Afrika, Indien, China und Oceanien gesammelt; die den Kammern 1850 und 1851 übergebenen Berichte sind schon von interessanten Arbeiten dieser Art begleitet. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sucht die Sammlung der Nachrichten zu vervollständigen, die man 1850 von den portugiesischen Consulen über die Zustände der Länder, in welchen sie ihr Amt ausüben, nach allen Richtungen welche für den Handel von Wichtigkeit sind, einverlangt hat, und die grossen Theils bereits veröffentlicht sind. Im neugeschaffenen Handelsministerium wird die Statistik des Ackerbaus, der Industrie und des innern Handels aufgenommen. Die Industriestatistik ist soweit es sich von der grossen Industrie handelt, vollendet. Auch die Triangulirung des Landes ist schon weit vorgeschritten; in einem Theil desselben kann man mit der Aufnahme der Katasterkarten beginnen. Schliesslich erklärt der Portugiese nicht verhehlen zu wollen, dass einige dieser statistischen Arbeiten an grossen Unvollkommenheiten leiden, die er näher bezeichnen würde, wenn er nicht fürchtete, zu weitläufig zu werden, — dass aber die portugiesische Regierung ihre Ansicht von der Wichtigkeit der statistischen Arbeiten durch seine Absendung zu diesem Congresse beethätigt habe, und dass er überzeugt sei, es werde dieselbe sich beeilen, alle Be-

1) Einzelheiten über die Volkszählungen theilte mündlich ausser dem Portugiesen d'Arila nur der Engländer Farr mit.

2) Siehe unten Abschnitt IV.

schlüsse des Congresses zur Ausführung zu bringen; — eine vertrauensvolle Zusicherung, wie sie wohlweislich kein anderer Commissär zu geben gewagt hat. Uebrigens hatte Herr v. *Avila* eine Anzahl der erwähnten Publicationen mitgebracht, die er auf dem Bureau niederlegte ¹⁾).

Der Spanier konnte noch nicht wie der Portugiese von gemachten Fortschritten sprechen. Er stellte voran, dass eine eigentlich rationelle Bahn in Madrid noch nicht betreten und dass er hierher gesandt sei, nicht um was dort geschehen, als ein Muster zu empfehlen, sondern um Belehrung zu sammeln, welche dazu behülflich sein könne, die Statistik zu Hause in Zukunft auf zweckmässigen Grundlagen zu organisiren. Es ist ein Vortheil, fügte er, wie um sich selbst zu trösten, unter der Heiterkeit der Versammlung bei, den die zurückgebliebenen Länder vor den rasch voranschreitenden voraus haben, dass sie alles Gute annehmen können und nicht zuweilen die besten Institutionen wieder zerstören zu sehen brauchen; unter diesem Gesichtspunkt können wir uns über unsere Unwissenheit beglückwünschen.

Eine Organisation der Statistik existirt in Spanien nicht. Die Geschichte der früher für statistische Arbeiten ernannten Commissionen, der in sehr entfernten Perioden bis zurück zum 15. Jahrhundert veröffentlichten Documente würde historisch interessant genug, aber ohne Bedeutung für die Zukunft sein. Hieher gehört nur, was von der Regierung, den Corporationen, den Privatpersonen für den Fortschritt der Statistik neuestens geschehen ist.

Die physische und physiologische Statistik, die sich mit den physischen Erscheinungen der Erde und der lebenden Wesen beschäftigt, und die bis jetzt nur schlecht gepflegt worden, scheint dem Redner in Spanien eine schöne Zukunft zu haben. Diese kündigt sich durch die Entwerfung einer mit allen Hülfsmitteln der neueren Wissenschaft aufzunehmenden Karte von ganz Spanien aus geographischem, geologischem, mineralogischem, landwirthschaftlichem Gesichtspunkte an. Sie wird den Ausgangspunkt der statistischen Arbeiten in dieser Richtung bilden. Mit der Climatologie hat man sich noch wenig beschäftigt; doch sammeln die Observatorien von San Fernando und von Madrid monatliche meteorologische Beobachtungen. Eine Volkszählung aus neuester Zeit giebt es nicht; der Minister des Innern arbeitet eifrig auf eine solche hin. Bücher des Civilstandes ausserhalb der Kirche waren bis vor Kurzem nicht vorhanden. Aber da die Kirche sehr genau in ihren Aufzeichnungen ist, so war es auch bisher möglich, in ihren Registern über Geburten, Ehen und Todesfälle alle Notizen zu finden, soweit die Religion betheiligt ist. Wo sie es nicht ist, mangelten sie, z. B. über die Todtgeborenen, die gesellschaftliche Stellung der Eltern. Seit der Annahme des neuen Municipalgesetzes, das dem französischen sehr ähnlich ist, sind auch in Spanien Civilstandsbücher angeordnet worden. Aus dem Gebiete der medicinischen Statistik kennt Don *Ramon de la Sagra* keine Publication, abgesehen

¹⁾ Vgl. Auszüge aus amtlichen Berichten über Portugal, zusammengestellt von Ob.-Lieut. *Seubert* in Stuttgart: in Hübners Nachrichten 1853. I, Nr. 16. S. 129—132.

von den Notizen über Sterblichkeit, Epidemien u. dgl. in medicinischen Zeitschriften. Auch für die Statistik der Production — Bergbau, Landwirthschaft und Industrie — mangelt es an besondern Documenten. Manches Einzelne über Bergbau enthalten Madrider Journale und insbesondere das Journal der Bergbauschule; über die Gesamtarbeiten (des Bergbaus?) existirt eine Aufstellung aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts. Eine gute Statistik der Industrie Cataloniens giebt über diese rasch aufstrebende Provinz Aufschluss; ausserdem ist für das Historische der Production der grossen Industriezweige der Halbinsel überhaupt der Bericht nachzusehen, den der Director des Handels und der Industrie, *Caveda*, dem Minister des Innern über die Ausstellung von 1850 erstattet hat. Grosse Lücken bieten die officiellen Publicationen über die Handelsstatistik. Für die ersten dreissig und einige Jahre dieses Jahrhunderts ist gar nichts da. Später erfolgten von Zeit zu Zeit Veröffentlichungen, welche ohne gemeinschaftlichen Plan nach verschiedenen Methoden redigirt sind; neuerdings ist die regelmässige Publication von Tabellen über den auswärtigen Handel angeordnet worden¹⁾. Ueber den innern und den Küstenhandel mangelt es gänzlich an Auskunft. Was die Finanzstatistik betrifft, so müssen seit Einführung des constitutionellen Systems die Minister den Kammiern Ausgabenbudgets vorlegen. Auch werden Einnahmeübersichten veröffentlicht. Die moralische Statistik ist zwei Ministerien anvertraut, dem des Innern, hinsichtlich der sogenannten intellectuellen Statistik, d. h. derjenigen des öffentlichen Unterrichts, und dem der Justiz, hinsichtlich der Criminalität. Beide Gegenstände sind nicht in officiellen Publicationen besonders vertreten. In dem Bulletin des öffentlichen Unterrichts, welches vom Ministerium des Innern herausgegeben wird, finden sich vielleicht genügende Angaben, um die Zahl der Schulen und der Schüler zu bestimmen. Einige Arbeiten existiren über die Criminalität in Catalonien und ein etwa ein Jahrzehnt alter Bericht über die Verbrechen auf den balearischen Inseln, der sehr bemerkenswerthe Daten über die Criminalität in Spanien, und namentlich über den wilden Charakter derselben in den südlichen Provinzen enthält.

Nach dieser Darstellung empfiehlt Don *Ramon* den Dictionario geografico-estadistico-historico de España y sus posesiones de ultramar von dem Cortes-Deputirten *Pascual Madoz* (Madrid 1845 — 50) in 16 Bänden, 4. Es sei diess kein blosses buchhändlerisches Unternehmen: der Verfasser habe mit Commissionen in Verbindung gestanden, Personen in die einzelnen Provinzen gesendet, kurz sich aller der Mittel bedient, über welche sonst allein die Regierungen zu verfügen pflegen, um ein gewissenhaftes Werk zu Stande zu bringen²⁾.

1) Vorhanden ist z. B.: Cuadro general del comercio exterior de España con sus posesiones ultramarinas y las potencias extranjeras en 1849, formado por la direccion general de aduanas y aranceles. Madrid 1852. Fol.

2) Nicht alle spanischen Gelehrten sprechen so günstig von diesem Werke, und namentlich haben wir den Mangel an Kritik in Publication der erfragten Auskunft rügen hören.

Endlich geht er zu den Colonieen über, um hier ein ganz anderes Bild zu entrollen. Dank dem Frieden und der Ruhe, welche die spanischen Antillen genossen, während der Bürgerkrieg das Mutterland zerfleischte, hat man auf der Insel Cuba sich statistischen Untersuchungen über die Bevölkerung, den Nationalreichtum, den Handel gewidmet, und es giebt hier jährlich erscheinende, von Specialbureaux ausgearbeitete Publicationen über den Seehandel mit allen wünschenswerthen Einzelheiten hinsichtlich der Menge der eingeführten und ausgeführten Waaren, der Orte, woher sie kommen, des Tonnengehalts der Schiffe, endlich aller derjenigen Punkte, welche beim Ausfuhrhandel zu kennen wünschenswerth ist. Diese Arbeiten werden gesondert für die Stadt der Havana und für die ganze Insel veröffentlicht, so dass man beide Serien zu Rathe ziehen muss, die mit 1817 beginnen und bis 1852 fortlaufen. Auf Cuba hat man ausserdem eine fortlaufende Reihe von Finanztabellen über die Einkünfte des Landes, ihre Verwendung für die öffentlichen Ausgaben und die nach dem Mutterlande gesendeten Ueberschüsse. Die Ausfuhrtabellen der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind bei diesen Arbeiten zum Muster genommen und zugleich verbessert worden. Sie bilden die Grundlage der beiden ersten Bände oder des politischen und statistischen Theils von des Redners Geschichte der Insel Cuba, welche auf Kosten der spanischen Regierung herauskommt, und im Nebenzimmer des allgemeinen Sitzungssaales aufgelegt war ¹⁾.

Ueber Holland gab Herr v. *Baumhauer* Auskunft.

Die holländische Regierung hatte 1826 ein statistisches Bureau gegründet, von welchem zwei Bände allgemeiner Statistik veröffentlicht wurden. Es beschäftigte sich vorzüglich mit der Bevölkerung, indem es die über die Geburten, Todesfälle und Ehen vorhandenen Documente seit 1804 und für einige Gemeinden noch höher hinauf sammelte, und die Volkszählung von 1829 veranstaltete. Dieses Bureau ist 1830 eingegangen; doch ist 1836

Uebrigens enthält auch der noch unvollendete Atlas de España y sus posesiones de ultramar por D. Francisco *Coello* statistische Beigaben von *Madox*, und trägt im Anschluss an jenes andere Werk auf den Karten den Beisatz: Diccionario geografico estadistico-historico. Vgl. über diesen Atlas und über die Broschüre Estadística de España por orden alfabético por J. M. N. y C. 16 p. Madrid 1852: H. *Kiepert* zur Kartographie und Statistik v. Spanien in der Zeitschrift für Allgem. Erdkunde I. 1. Berlin 1853. S. 49. Eben so theurer als, was die Karten angeht, schlecht, ist ein anderer seit 1849 in Madrid erscheinender Atlas de España de *Bachiller*, den ein gedruckter geogr.-statist. Text von Don J. de S. Y. Q. begleitet.

1) Der eifrige, auch auf die Gleichförmigkeit der Statistik verschiedener Länder besonderes Gewicht legende Hauptbeamte des statistischen Büreaus in der Havana, ist *Don Jose Muria de la Torre*, Professor der Geographie und Geschichte an der dortigen Universität. Seiner Freundlichkeit verdanken wir die Nachricht, dass er mit der Ausarbeitung von Formularen nach den belgischen, französischen, englischen und nordamerikanischen Mustern beschäftigt ist, um die officiële Statistik von Cuba auf alle noch mangelnden Zweige einer umfassenden Landesstatistik zu erstrecken. Ein weiterer Plan desselben zu einer jährlichen allgemeinen und vollständigen Statistik der spanischen Antillen ist von der Regierung nicht genehmigt worden. Jedoch findet sich auch auf Portorico eine permanente Specialcommission für die Statistik der Insel.

noch ein dritter Band von Publicationen zu Vervollständigung der beiden ersten erschienen. Ebenfalls seit 1826 ward von Professor *Lobatto* in Delft auf Befehl des Königs regelmässig ein Jahrbuch herausgegeben; allein es enthielt an statistischen Daten auch nur solche, welche die Bevölkerung betrafen, nebst Tabellen über die Statistik der Gefängnisse ¹⁾. Im Jahr 1840 fand eine Volkszählung durch die Provinzialgouverneure statt, deren Ergebnisse in einem kleinen Octavband zur allgemeinen Kenntniss gebracht worden sind. Erst 1848, bei der Revision des Grundgesetzes, gründete ein liberales Ministerium, von der Nothwendigkeit der Oeffentlichkeit durchdrungen, zwei neue statistische Bureaux, eines im Ministerium des Innern, das andere im Finanzministerium. Ein allgemeines statistisches Bureau ist nicht da; auch keine Provinzialbureaux, obgleich das Provinzialgesetz sie verlangt.

Was die einzelnen Ministerien angeht, so hat das Ministerium des Innern seit 1815 Berichte über das niedere, mittlere und höhere Unterrichtswesen und über die Wohlthätigkeitsanstalten veröffentlicht, welche Berichte seit 1847 Erweiterungen erfahren haben ²⁾. In demselben Ministerium war man seit 1849 mit der dritten Volkszählung beschäftigt, deren Ergebnisse eben ans Licht getreten sind. Die Einrichtung derselben ist der belgischen ganz ähnlich; nur ist keine landwirthschaftliche und gewerbliche Statistik mit der Volkszählung verbunden worden. Sie schliesst die Wohlthätigkeitsanstalten und die Schulen mit ein. Bevölkerungsregister sind schon aus Gelegenheit der ersten Volkszählung (von 1829) eingeführt worden. Jede der 11 Provinzen füllt einen besonderen Band; ein zwölfter enthält die Recapitulation für das ganze Königreich; im Ganzen sind es 1000 Seiten in gross Folio. Auch hat man den Berichten, welche die permanenten Deputationen jährlich den Provinzialrathen machen, grössere Aufmerksamkeit zugewendet und sie namentlich gleichförmiger eingerichtet. Diese Berichte bilden die Hauptquelle der Statistik in Holland; manche derselben enthalten 500—600 ausschliesslich der Statistik gewidmete Seiten. Sie stützen sich ihrerseits auf die Berichte, welche die Collegien von Bürgermeister und Schöffen jährlich im Monat April den Gemeinderathen zu erstatten haben. Die meisten Gemeinden drucken diese Berichte; die übrigen haben eine Abschrift an das

1) *Jaarboekje*, uitgegeven op last van Z. M. den Koning. 'sGravenhage. 8. Dazu ist neuerdings gekommen: *Statistisch Jaarboekje voor het Koninkrijk der Nederlanden*. Eerste Jaargang, uitgeg. door het Departement van Binnenl. Zaken 271 S. 'sGravenhage. Vgl. *Nieuwe Bijdragen tot Regtsgeleerdheid en Wetgeving*, uitgeg. door *den Tex en van Hall*. Amsterdam 1852, S. 419; und die Privatpublication: *Staatkundig en Staathuishoudkundig Jaarboekje*, onder medewerking etc. door J. de *Bosch Kemper* seit 1849. Vgl. ebendas. S. 419 und *Nederlandsche Jaarboeken etc.* (welchen Titel die Zeitschrift von den *Tex* und *van Hall* bis 1850 hatte) 1849, S. 620.

2) Ueber die Wohlthätigkeitsanstalten in Gröningen siehe ausserdem: H. G. *Schilthuis*, *Vereenigingen tot weldadigheid en Inrigtingen ter bevordering van volksofvoeding etc.* den 1 Sept. 1850 te Groningen bestaande. 48 S. Vgl. *Nieuwe Bijdragen*, 1851, S. 451.

statistische Bureau im Ministerium des Innern einzusenden¹⁾. — Im Finanzministerium werden seit 1846 regelmässig sehr detaillirte Tabellen über die Schifffahrt und den auswärtigen Handel herausgegeben, welche sich einer günstigen Aufnahme auch im Auslande zu erfreuen hatten; der 7. Band ist im Erscheinen begriffen²⁾. Ausserdem legt dieses Ministerium den Kammern genaue Finanzberichte vor. — Das Justizministerium veröffentlicht seit 1847 Tabellen über die Criminal- und Civiljustiz; drei Bände sind bis jetzt erschienen, deren erster die drei Jahre 1847, 1848, 1849 umfasst; die beiden andern betreffen die Jahre 1850, 1851³⁾. Dazu kommen die jährlichen Berichte der Inspectoren der Irrenhäuser⁴⁾, ein Verwaltungszweig, der seit dem Gesetze von 1841, in der Hand der Regierung, sehr gut organisirt ist. Ihre Berichte sind vorzüglich desswegen interessant, weil sie bis zum Ursprunge der neuen Einrichtungen zurückreichen⁵⁾. — Das Ministerium der Colonieen endlich lässt gleichfalls Jahresberichte über die Verwaltung und Statistik der holländischen Besitzungen in beiden Indien bis ins Einzelne erscheinen⁶⁾.

Besonders ausführlich verbreitete sich Dr. *William Farr* über die Institutionen und Leistungen der Statistik in England.

Die Verwaltung, begann er, ist in England, wie in andern Ländern, unter verschiedene Behördenkreise vertheilt, welche unmittelbar oder mittelbar

1) Es existirt ein als MS gedrucktes: Model voor het jaarlijksch uitvoerig en berekeneerd verslag van den toestand der gemeente (Art. 182 der wet van den 29 Junij 1851, Staatsblad, No. 85). 7 S. Fol.

2) Er ist seitdem erschienen: Statistiek van den Handel en de Scheepvaart van het Koninkrijk der Nederlanden over het Jaar 1852, uitgeg. door het Dep. van Financien. V, 419 S. 'sGravenhage 1853. 4.

3) Vgl. Krit. Zeitschrift für Rechtswissenschaft des Auslands, Band XXVI (1854) Heft 1, Nr. 6. Die niederländischen Jahrbücher und neuen Beiträge von den Tex und van Hall enthielten ausserdem seit einer Reihe von Jahren in ihrem Regtsgeleerd Bijblad Statistiken der Wirksamkeit des Hoogen Raads der Nederlanden (für 1847—49: Jg. 1849, S. 1; 1850, S. 1), der Provinzialhöfe von Nordholland (Jg. 1843, S. 497; 1844, S. 241; 1845, S. 449; 1846, S. 369; 1848, S. 353, 359; 1849, S. 429; 1850, S. 289; 1851, S. 481, vgl. auch S. 640), v. Gelderland (Jg. 1846, S. 291, 673; 1847, S. 577; 1848, S. 417; 1849, S. 481; 1851, S. 561, 565; 1852, S. 561), von Seeland (für 1838—48, Jg. 1849, S. 63), so wie der Arondissements-Regtsbank zu Middelburg (für 1838—49, Jg. 1850, S. 65). Diese Uebersichten betreffen meist Criminalstatistik mit Beachtung der Alters- und Berufsclassen der Verbrecher; nur bei Middelburg fehlen die Altersclassen, bei den übrigen sind sie nicht ganz gleich, nämlich bei Nordholland und Seeland: unter 16 J., 16—20; bei Gelderland 10—20; dann bei allen in 10jährigen Perioden weiter.

4) Z. B. Geschiedkundig Overzicht der verbeteringen in de verpleging van krankzinnigen in Nederland en statistieke Tabellen etc. (1844—46) door C. J. *Feith* en J. L. C. *Schroeder van der Kolk*. 54 S. u. 48 S. Tabellen, 'sGravenhage 1848. 8. und von denselben: Verslag over den Staat der gestichten voor krankzinnigen (1847). 23 S. u. 16 S. Tab. Ibid. 1849. 8.

5) Nach Hr. v. *Baumhauers* eigner Angabe wären noch beizufügen die jährlichen Berichte über den Stand der Deiche, Flüsse, Canäle u. s. w. (*Waterstaat*); und ein Bericht über den Stand der Landwirthschaft im J. 1851.

6) Der Erwähnung werth ist auch die ganz neue Unternehmung: Bijdragen tot de Taal-, Land en Volkenkunde van Neêrlandsch Indië. Tijdschrift van het Koninklijk Instituut voor de etc. Eerste Deel. XXVIII, 440 S. 'sGravenhage 1853. 8.

unter der Leitung der Minister stehen. Einige davon haben nur geringe Ausdehnung und sind ganz local; andere zählen Heere von Angestellten über das ganze Königreich verbreitet. Die alten Bezirke der Grafschaften und Gemeinden haben ihre besonderen Beamten. Das Artilleriebureau der Armee, die Marine enthalten auch Civilbeamte, die in allen Theilen des Königreichs in Thätigkeit sind; die Zollbeamten umgeben die Küste; die Diener des Fiskus, wie die Generaleinnnehmer der directen Steuern, die Stempelagenten, die Accisebeamten, vertheilen sich über das ganze Land. Die Briefträger der Post machen ihre bestimmten Runden. Endlich hat die Armenbehörde eine letzte Eintheilung des Landes eingeführt, welche für die statistischen Berechnungen die beste Grundlage bildet. An sie schliesst sich die Eintheilung in Districte und Unterdistricte für die Aufnahme der Geburten, Todesfälle und Ehen, wie auch für die Volkszählung an. Diese Districte bestehen aus Gemeinden oder Kirchspielen; die Mittelpunkte bilden die Marktstädte. Jeder Unterdistrict hat ein Einregistrationsamt, und ein Centralamt steht an der Spitze des Districts ¹⁾. Alle diese Behörden führen Bücher und liefern mehr oder weniger statistische Daten. Die Form und die Anknüpfungspunkte ihrer Publicationen sind verschieden. Der Finanzminister übergibt dem Hause der Gemeinen, indem er ihm den jährlichen Ueberblick über die finanzielle Lage des Reiches vorlegt, die Generalrechnung über die Staatseinnahmen und Ausgaben. Beide Häuser des Parlaments haben das Recht, von allen Behörden Auskunft einzuholen und Ausschüsse niederzusetzen, welche nicht bloss von Beamten, sondern von Gelehrten und Fachmännern Nachweisungen verlangen, die dann in den Blue Books veröffentlicht werden ²⁾. Specielle Enquêtescommissäre und Inspectoren verschiedener Art publiciren andere nützliche Materialien, deren auch in den Tagesblättern manche sich finden. Eine interessante Sammlung bilden die Aufnahmen der Zollverhältnisse und anderer Handelsbeziehungen ³⁾. Seit *Porters* Zeit sind alljährlich die bekannten Tabellen des Handelsbureaus veröffentlicht worden, welche jetzt Hr. *Fonblanque*

1) Eine sehr interessante historische Arbeit über die verschiedenen Eintheilungen Englands enthält der weiter unten näher bezeichnete erste Band der grossen Parlamentspublication über die Zählung.

2) Vgl. hierüber diese Zeitschrift III. (1846), 724; VII, 672 und über die Quellen englischer Statistik überhaupt auch *Fallati*, die statist. Vereine der Engländer. Tübingen 1840. Das Statistical Department of the *Board of Trade* veröffentlicht jährlich einen Folio-band der bekannten Tables of Revenue (der neueste, den wir kennen ist Part XX, Sect. A. 1850. IV, 429 S. 1852.); und monatl. Accounts relating to Trade and Navigation von 4—5 Bog. Folio, die ebenfalls wie die Tables zu den Parlamentspapieren gehören. — Der *Registrar General* veröffentlicht Annual Reports etc. 1—(1. London 1839—52. Fol. (Parlam.Pap.) (auch in einer Octavausg. z. B. Eighth Annual Report etc. VII, 366 p. London, printed for her Maj. Stationery office 1849. 8.); Quarterly Returns of the Marriages, Births and Deaths in England, z. B. 1851, No. 10. Spring quarter, ending June 30. 47 p. 8. und Weekly Returns of Births and Deaths in London z. B. 1853. Vol. XIV. Week ending Saturday Sept. 17. No. 38. p. 297—304. 8.

3) Der französische Ausdruck ist undeutlich: les relevés des douanes et des autres branches du commerce. Die Douanen sind aber kein Handelszweig.

fortsetzt, und welchen auch Auszüge aus den Statistiken anderer Länder beigegeben werden. Die Criminalstatistiken liefern die Beamten der verschiedenen Gerichts- und Polizeibehörden dem Minister des Innern, und Hr. *Samuel Redgrave* bearbeitet sie. Oberst *Tulloch* und Doctor *Balfour* machen die Statistik des Heeres; Sir *William Burnett* und Dr. *Bryson* die der königl. Marine. Die Verwaltung des Armenwesens übergiebt der Oeffentlichkeit die interessantesten Daten.

Neben der officiellen Organisation sind in England jedoch um so bedeutendere Mittel statistischer Belehrung anderswo zu suchen und zu finden, als man dort bei den Fragen von grosser Wichtigkeit nicht Alles den Händen der Regierung zu überlassen pflegt. Die statistische Gesellschaft zu London — durch Lord *Ebrington* vertreten — mit ihrer Vierteljahrsschrift, *Porters* und *Mc. Cullocks* Leistungen werden hier von Dr. *Farr* hervorgehoben.

Ausser diesen allgemeinen Andeutungen gab übrigens derselbe eine Schilderung der Thätigkeit des Registrationsbureaus, dem er selbst angehört, während er eine Note von Mr. *Valpy* über die Publicationen des *Board of Trade* überreichte, und auf einen Brief Hrn. *Samuel Redgraves* über die englische Criminalstatistik an den Präsidenten des Congresses verwies.

Jene Schilderung betraf weniger die dem *General Register Office*, welches dem Ministerium des Innern zugetheilt ist, obliegende Aufzeichnung der Geburten, Todesfälle und Ehen und die von dem Registrar general *Graham* dem Parlamente vorzulegenden Uebersichten, — als die letzte, unter der Leitung des englischen Registrar general mit Hülfe von *Horace Mann* und dem Redner in Grossbritannien, durch den irischen Generalregistrator unter dem Beistande von Mr. *Wylde* in Irland im Jahr 1851 vorgenommene Volkszählung. In der ersten Beziehung wird nur bemerkt, dass die seit 1837 in England und Wales durch die Registratoren vorgenommene Aufzeichnung der Geburten nicht vollständig sei, da keine Strafe den Eltern angedroht ist, welche sie nicht anzeigen; dass jedoch der Ausfall nicht bedeutend sein könne, da man 650,000 Geburten zähle; und dass man von Schottland und Irland, auf welche die Registrationsacte sich nicht bezieht, wegen der grossen Mangelhaftigkeit der dortigen Einrichtungen kaum sagen könne, dass es dort eine Einregistrirung der Geburten, Ehen und Todesfälle gebe. Im Uebrigen verweist Dr. *Farr* auch hier theils auf das Gesetz, theils auf eine Note, welche das Bureau der allgemeinen Volkszählung an den Congress gesendet habe. Was dagegen die neueste Volkszählung betrifft, so lässt er sich auf diese weit näher ein.

Die Volkszählung in Grossbritannien — beginnt er — bietet einige Besonderheiten dar. Zwar bewohnt die Masse der Bevölkerung die Hauptinsel, aber Theile lösen sich ab und sitzen auf 175 hewohnten Eilanden von den Scilly-Inseln bis zu den Shetlands, auf 10 Längen- und 11 Breitengraden zerstreut. Nach dem Willen des Gesetzes war die ganze Bevölkerung am 31. März 1851 in folgenden 7 Rubriken mittelst in den Häusern zu vertheilender Zettel aufzunehmen: Name; Verwandschaftsverhältniss zum Hausvater; Civilstand; Geschlecht; Alter; Rang, Beruf oder Stand; Geburtsort. Taubstumme

und Blinde waren ebenfalls aufzuführen. Diess ins Werk zu setzen wurden die 2190 Registratoren (der Geburten, Ehen und Todesfälle) beauftragt, besoldete Agenten für so kleine Unterabtheilungen der Unterdistricte, dass man sie in einem Tage begehen könne, zu ernennen. Man setzte fest, welche Eigenschaften sie besitzen müssen, welchen Lohn sie bekommen sollen, und ernannte deren 30,610 für England. Da das Einregistrirungssystem sich nicht auf Schottland erstreckt, so hat man dort durch die 32 Sheriffs 1010 Registratoren ad hoc und 8130 Zähler ernennen lassen. Auf den Inseln ernannten die Gouverneure 257 Zähler. Glücklicher Weise war der 31. März ein schöner Tag. Die 38,997 Zähler brachten fast alle Declarationen der 4,312,388 Wohnungsinhaber (Haus- oder Astermiether) zusammen. Vorkehrungen waren getroffen, um die Sterbenden oder Unfähigen zu ersetzen. Während sie zu Lande thätig waren, versahen die Zollbeamten das Geschäft auf den Schiffen und zwar bis zu Ende Aprils. Die Capitäne der königlichen Marine, die Registratoren, die Rechnungsführer der Handelsflotte, das Kriegsministerium lieferten den Rest der auswärts befindlichen militärischen und Marinebevölkerung. Vor dem 8. April hatten die Zähler die Declarationen in Bücher überzutragen, welche von den 3200 Registratoren revidirt und auf den 22. April an den Oberregistrator jedes Districts übergeben werden mussten. Die letzte Revision erforderte geringere Aufmerksamkeit, und die Bücher mussten Anfangs Mai übergeben sein. Zu Ende dieses Monats gelangten die Declarationen und die Bücher an das Centralbureau zu London. Gewisse Details über Wohnungen und Personen wurden am 7. Juni 1851 dem Minister des Innern übergeben und publicirt. Das Centralbureau revidirte nun die Bücher ins Einzelne und begann dann die Uebersichten zu fertigen. Drei Bände sind bis jetzt erschienen, welche 17,150 Orte in topographischer Ordnung mit Bezeichnung ihrer Volkszahl nach den 6 Zählungen aufführen, welche man seit 1800 gemacht hat ¹⁾. Ein vierter Band ist in Arbeit, welcher das Alter der Personen beider Geschlechter nach fünfjährigen Perioden für die Grafschaften, Districte und Unterdistricte enthalten wird. Man wird darin die Zahl der Verheiratheten, der Unverheiratheten und der Verwittweten und das respective Alter der Ehemänner und Frauen in jedem District und jeder Stadt finden. Eine Reihe

¹⁾ Für das Ausland ist von Interesse der 1852 erschienene erste Band, der in kurzer und klarer Darstellung mit historischen Rückblicken und veranschaulichenden Karten und Diagrammen Bericht über die Zählung der Ew. nach Geschlechtern, und der Häuser mit beigesetztem Flächenraume gibt. *Census of Great Britain 1851. Population Tables. I. Numbers of the Inhabitants. Report and Summary Tables.* London, printed by W. Clowes and Sons 1852. Inhalt: 1. Bericht. 1. Gegenstände und Maschinerie des Census. p. IX—XVIII. 2. Ergebnisse und Bemerkungen. p. XIX—LXXXIV mit 6 lithogr. Tafeln — Anhang 1. Resultate auf welche der Bericht Bezug nimmt, in Tabellen p. LXXXV—CXXXII. 2. Formulare und Instructionen p. CXXXIII—CLXI, nebst einem Glossar zum Verständniss besonders der celtischen Namen, p. CLXII, CLXIII. — II. Summarische Tabellen unter Vergleichung mit den Ergebnissen der früheren Zählungen p. CLXV—CCXXI.

von sehr detaillirten Tabellen enthält das Alter der den verschiedenen Gewerbs- und Berufsklassen Angehörigen. Eine andere zählt die jedem Gewerbe in jedem Districte zugehörigen männlichen Einwohner von 20 Jahren und darüber auf. Den Agenten, welche die Volkszählung besorgten, sind übrigens zugleich zwei andere wichtige Aufnahmen übertragen worden: erstens die Aufnahme der Zahl der Schulen der verschiedenen Kategorieen, der Zahl der am Montag den 31. März eingetragenen und die Lehrstunden besuchenden Schüler, der verschiedenen Lehrsysteme ¹⁾ und anderer Einzelheiten; zweitens die Aufnahme der Zahl der Kirchen, Kapellen und sonstigen Gebäude für den Cultus, der Zahl von Gläubigen, welche jedes fassen kann, sowie derjenigen, welche am Tage vorher (Sonntag den 30. März) dem Gottesdienst beiwohnten, nebst anderem Detail. Man hielt es für wichtiger, diese Aufnahme zu machen, als die Confession oder Secte aller Einzelnen dadurch dass man sie selbst fragte, welcher derselben sie angehörten, ermitteln zu wollen. Um alle diese Daten für 21,121,967 Einwohner von Grossbritannien zu analysiren und verschiedentlich zu combiniren, sind von dem Centralbureau eine grosse Anzahl Arbeiter, in einem Zeitpunkte einmal bis gegen 100, darunter sehr fähige und sehr thätige Männer, von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr, und zwar nach dem System der Stückarbeit — um einen industriellen Ausdruck zu gebrauchen — eine geraume Zeit lang beschäftigt gewesen. Zu Anfang des kommenden Jahres hofft man die Resultate dieser Arbeit publiciren zu können.

In Irland ist die Volkszählung durch die Gensdarmerie vorgenommen worden. Im Allgemeinen sind die Zählungszettel den englischen gleich, doch enthalten sie eine grössere Anzahl von Einzelheiten. Auch die Art der Veröffentlichung der irischen Zählung wird wahrscheinlich von der der englischen etwas abweichen. Für Irland ist seit 1841 auch ein ziemlich vollständiges System einer agriculturstatistischen Aufnahme ins Leben getreten ²⁾.

Viel kürzer als der Engländer, der das Detail einer einzelnen, allerdings der wichtigsten statistischen Operation herbeigezogen hatte, war der Franzose Herr *Legoyt*. In Frankreich, sagte er, sind die statistischen Arbeiten unter verschiedene Ministerien vertheilt; beinahe jedes Ministerium publicirt Documente über die Verwaltungszweige seines Departements. In einigen Ministerien giebt es jedoch specielle statistische Bureaux: so im Justizministerium für die Criminal- und Civiljustizstatistik, — die Criminalstatistik ist Herrn *Arondeau* anvertraut, — und im Ministerium der Finanzen bei der Zolldirection. Beide Bureaux veröffentlichen ihre Arbeiten. Im Jahr 1834 wurde beim Handelsministerium ein allgemeines statistisches Bureau

1) Das sollten die Zähler erheben? es soll wohl nur heissen, ob wechselseitiger Unterricht oder nicht?

2) Returns of agricultural produce in Ireland, in the year 1850. Presented to both H. of P. Dublin 1851. XXI (einschl. der summarischen Tabellen) und 273 S. Fol.

geschaffen und unter die Leitung von *Moreau de Jonnés* gestellt. Es hatte den Auftrag, alle Documente über die Gesammtheit der öconomischen That-sachen im ganzen Lande zu sammeln, und es hat bis jetzt ungefähr 13 Bände über verschiedene Materien: Bevölkerung, Verwaltung, Finanzen, Handel, Ackerbau, Industrie u. s. w. der Oeffentlichkeit übergeben. Als ich — es ist *Legoyt*, der das Wort hat — im Jahr 1852 an die Stelle *Moreaus* trat, der seine Rechte auf den Ruhestand geltend machte, drängte sich mir gleich eine Thatsache auf, die schon in den Correspondenzen der Präfecten angedeutet worden war, dass man nämlich viel zu viele Dinge von den Maires zu wissen verlangte, und dass im Allgemeinen diese Beamten weder Zeit, noch Lust, noch Kenntnisse besaßen, um die geforderte Auskunft mit Sorgfalt aufzusuchen und wiederzugeben. Ich glaubte nun, dass es unendlich mehr Gewinn bringen würde, die Bemühungen von Privatpersonen mit denen der Regierungsbeamten zu verbinden, und in Folge dieser Ansicht schlug ich eine neue Einrichtung vor, welche durch Decret vom 1. Januar 1853 genehmigt ward.

In jedem Canton ist eine statistische Commission geschaffen worden, deren Mitglieder der Präfect ernennt. Sie unterabtheilt sich in Untercommissionen der Gemeinden. Versuchsweise ist ein Formular, eine Fragenreihe entworfen worden, die den Cantonalcommissionen zugesendet ward. Wir machten den Anfang mit der Anordnung einer agriculturstatistischen Aufnahme und dem vor der Hand sehr eingeschränkten Verlangen — denn wir behalten uns vor, später weiter zu gehen — nach einiger Auskunft über den Zustand der Industrie. Das Verfahren der Commissionen aber ist folgendes. Jede Untercommission hat das ihr geschickte Formular auszufüllen. Diese Arbeit wird der Cantonalcommission eingesendet, welche darüber in Verhandlung tritt, indem sie die Hauptverfasser derselben beizieht und diesen ihre Zweifel und Kritiken mittheilt. Nach dieser Prüfung zieht man die Antworten auf die verschiedenen Communalinterrogatorien zusammen, und füllt hiernach das Cantonalformular aus. Ist diess von der Commission des Cantons geschehen, so wird das ausgefüllte Cantonalformular dem Unterpräfecten vorgelegt, der es einer doppelten Verification unterwirft: zuerst durch die Centralcommission des Arrondissements, dann in Beziehung auf das Landwirthschaftliche durch die Agriculturkammer. Darauf werden alle Cantonalzettel an den Präfecten gebracht, der sie einer letzten Prüfung unterzieht, sie recapitulirt und das Ergebniss dem Minister des Innern sendet. Was die neue Einrichtung leisten wird, lässt sich noch nicht sagen: bemerkenswerthe Arbeiten, welche schon eingekommen sind, lassen jedoch Resultate hoffen, so gut sie mit den neu in Anspruch genommenen Mitteln überhaupt erlangt werden können ¹⁾.

1) Eine Darstellung und vorläufige Kritik dieser neuen Organisation mit Rückblicken auf die älteren Einrichtungen gab *Heuschling* im Journal des Économ. Nr. 146 (1853) p. 358, worauf *Legoyt* erwiederte ebendas. Nr. 147 (1853), 140. Auch finden wir ange-

Uebrigens correspondirt das allgemeine statistische Bureau durch Vermittelung des Ministers ¹⁾ auch mit den Präfecten, um von ihnen alle diejenigen administrativstatistischen Documente zu erhalten, welche im Laufe des gewöhnlichen Geschäftsganges entstehen, wie z. B. über Bevölkerung, Findelkinder, Bettel u. s. w.

Das allgemeine Bureau vereinigt daher zweierlei Auskunft verschiedener Art: einestheils die administrativen Documente, die wir von den Präfecten erhalten, andernteils solche Daten, welche die Agenten der Regierung allein nicht mit hinreichender Genauigkeit zu ermitteln vermögen, und zu deren Erlangung die Thätigkeit der Privatpersonen zu Hülfe genommen werden muss: das sind diejenigen, welche man von den Cantonalcommissionen verlangt.

Diess ist der Bericht *Legoyts* ²⁾.

Ueber Sardinien berichtete *Bertini*, indem er die Verwandtschaft in dem politischen Geiste und in den Verwaltungseinrichtungen der Königreiche Sardinien und Belgien hervorhob.

Carl Albert war es, der im Anfange seiner Regierung eine statistische Commission für die Provinzen des Festlandes errichtete, mit welcher 37 Giunten oder Commissionen in jeder Provinz, jede aus 6 Mitgliedern, mit Einschluss des Provinzialintendanten, in Verbindung gesetzt sind. Diese Giunten lassen die statistischen Daten in allen Gemeinden durch die Localbehörden, die Pfarrer und notable Privatpersonen erheben. Die Obercommission besteht aus hohen Verwaltungsbeamten und aus gelehrten und andern Specialitäten. Sie antwortet auf Fragen die ihr (von den Behörden?) gestellt werden. Sie veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Arbeiten und derjenigen der Provinzialgiunten unter dem Titel *Informazioni statistiche*, wovon 4 Bände erschienen sind ³⁾; der im letzten Jahre herausgegebene enthält die medicinische Statistik.

kündigt: A. *Barbier*, Organisation et travaux des commissions cantonales de statistique. 3 Bogen. Poitiers, Hilleret. 1853. 18.

1) Das statist. Bureau steht unter der Generaldirection des Ackerbaus und Handels im Ministerium des Ackerbaus, des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

2) Ueber die officiellen und nicht officiellen statistischen Publicationen in und über Frankreich überhaupt, siehe *Heuschling*, Bibliographie historique de la statistique en France — im Bulletin de la commission centrale IV, 257, und besonders abgedruckt: 60 p. Bruxelles 1851. 8. Zu den dort erwähnten amtlichen Publicationen ist namentlich noch beizusetzen: Statistique des établissements de bienfaisance. Rapport etc. par A. de *Watterville*. 141 p. Paris 1849. 4.; — Rapport etc. sur les travaux de la commission des enfans trouvés, instituée le 22 Août 1849. I. XV, 575 p. II. XII, 819 p. Paris 1850. 4. (Vgl. *Mohl* in der Krit. Ztschr. für Rechtswissensch. und Gesetzgebung des Auslands. XXIII (1851), 398.) Rapport etc. sur l'administration des hôpitaux et des hospices. (von *Watterville*) Ire partie. 402 p. Paris 1851. — Auszüge aus den meisten dieser Documente stehen bekanntlich in dem Annuaire d'économie politique et de statistique.

3) Informazioni statistiche, raccolte dalla regia commissione superiore per gli Stati di S. M. in terra ferma. Censimento della popolazione (LXVIII, 152 p.). Torino, stamperia reale 1839. 4. Vgl. dazu: Popolazione del regno di S. M. Sarda secondo il censimento del 1848 in Annali di Statistica, Ser. II, Vol. 26 (1850), p. 265. — Vol. II. Movimento

Ausser diesen Bänden, welche die allgemeine Statistik betreffen, sind zwei Statistiken vom Ministerium der Justiz und des Cultus über die Civilrechtspflege publicirt worden ¹⁾. Die Statistik der Criminaljustiz ²⁾ wird unverzüglich erscheinen. Andererseits hat das Ministerium des öffentlichen Unterrichts eine Statistik des höheren, mittleren und niederen Schulwesens zum Drucke gebracht ³⁾. Der Präsident des Ministerraths (Finanzminister), sein College für die öffentlichen Arbeiten, die Generaladministration der Posten machen monatlich in der Staatszeitung den Ertrag der indirecten Abgaben, der Staatseisenbahn, des Briefportos u. s. w. bekannt. Viele statistische Daten enthalten die jährlich den Kammern vorgelegten Budgets und die Berichte der Generalintendanten der Administrativdivisionen an die Divisionsräthe ⁴⁾. Auch giebt es einige interessante Statistiken von Landestheilen. Der allgemeine Kalender, welchen das Ministerium des Innern jährlich herausgiebt, enthält viele wichtige Auskunft aus diesem Departement. Sehr reich ist endlich ein statistisches Jahrbuch das im Jahr 1852 erschienen, an Nachrichten über Bevölkerung, Industrie, Handel, Eisenbahnen ⁵⁾ u. s. w.

Von der Schweiz erfuhr man weniger Bekanntes durch Herrn *Meyer von Kuonau*.

Eigentliche statistische Bureaux giebt es in der Schweiz nicht. Doch hat man besonders seit 1830 viel für die Statistik gethan. In der Hälfte der 25 Cantone giebt es mehr oder minder ausführliche Verwaltungsberichte,

della popolazione (XXIV, 740 p. nebst 5 graphischen Darstellungen). Torino 1843. 4. Vgl. *Archiv* N. F. III. (1845), 129, wo jedoch ein berichtigender Nachtrag zu Vol. II: *Avvertenza*, 8 Bl mit 3 Tab. 4. nicht berücksichtigt ist. — Vol. III und Vol. IV sind uns noch nicht zugekommen.

1) Es scheint, dass im J. 1848 die erste Publication über Civil- und Handelsjustiz des Festlands vom J. 1845 erschien. Halbofficielle Veröffentlichungen in Beziehung auf einzelne Gerichts-pregel füllten später nur unvollkommen die Lücke aus, welche nun eintrat. Hierauf ward von einer 1850 für Abfassung der Justizstatistik der sardinischen Staaten niedergesetzten Commission, deren Berichterstatter P. S. *Mancini* war, im Laufe des J. 1852 die Statistik der Civil- und Handelsrechtspflege von 1849 und 1850 veröffentlicht. Vgl. *Vivien*, Auszug im *Journal des Écon.* 1853, Nr. 148, p. 196.

2) ebenfalls von *Mancini* bearbeitet.

3) z. B. *Statistica dell' istruzione primaria, negli Stati Sardi pel 1850, compilata per cura dell' ispettore generale delle scuole primarie e pubblicata dal ministero di pubblica istruzione* (75 p.). Torino, stamperia reale, 1852. 4. Vgl. *Annali di Statistica* Ser. II, Vol. 30, (1852), p. 7.

4) Hinsichtlich der Industrie verweisen wir auf: *Giudizio della regia camera d'agricoltura e di commercio di Torino (sull' esposizione di 1844) e notizie sulla patria industria* compilata da C. J. *Giulio*. XXIV, 441. Torino, stamp. reale. s. a. 8. — Desgl. *sull' esposizione del 1850, con alcune notizie sull' industria patria*. Nov. 1851. Vgl. *Annali di Statistica* Ser. II, Vol. 29 (1852), p. 263.

5) *Annuario italiano storico-statistico pel 1852, compilato da Guglielmo Stefani*. Anno primo. XV, 565 p. Torino, tipografia Favale 1852, 12. Ein ähnliches Jahrbuch ist von Seiten der Emigration veröffentlicht worden.

unter welchen die der Cantone Basel (Stadt), Sankt Gallen ¹⁾ und besonders Zürich hervorzuheben sind.

Unabhängig von diesen Rechenschaftsberichten werden ähnliche von philanthropischen und industriellen Vereinen publicirt, welche der Statistik grossen Nutzen geschafft haben und mehrere sehr ausgezeichnete Männer unter ihren Mitgliedern zählen. In der ersten Reihe steht der Bundesrath *Stefano Franscini* ²⁾, dessen Statistik der Schweiz, italienisch geschrieben, ins Deutsche übersetzt ist, und ins Französische übersetzt werden wird. Ausserdem hat Herr v. *Gonzenbach* interessante Arbeiten über die Industrie in der Schweiz veröffentlicht ³⁾. Es giebt auch eine sehr ins Einzelne gehende Topographie aller Cantone, deren Plan der Redner entworfen hat, und welche sehr verbreitet ist ⁴⁾.

Die älteste Volkszählung in der Schweiz besitzt der Canton Zürich: eine namentliche Zählung vor 220 Jahren vorgenommen und merkwürdig vom statistischen wie vom historischen Gesichtspunkte aus.

Es folgen nun die übrigen auf dem Congresse vertretenen Staaten, über deren statistische Einrichtungen mehrfache Auskunft schon in früheren Bänden dieser Zeitschrift gegeben wurde.

Von Professor *Bergsöe* hörten wir über Dänemark, dass die frühere im Jahre 1833 gegründete Commission, welche bis 1849 18 Bände statistischer Publicationen aus fast allen wichtigen Gebieten herausgegeben hat, einer eigentlichen Organisation entbehrte, indem keine feste Summe für ihre Bedürfnisse ausgesetzt war, ein Bureau nicht existirte und eigne Beamte, um ihr an die Hand zu gehen nicht angestellt waren. Die ver-

1) Diese Berichte aus St. Gallen für das letzte Jahrzehnt liegen z. B. vor uns: Amtsbericht des Kleinen Raths vom Canton St. Gallen über das Jahr 1842; und 9 dergl. je über die Jahre 1843—51, ein jeder 112—180 Seiten und X—XV beigelegte Tabellen füllend. Sie erstrecken sich über alle Zweige der Verwaltung mit Einschluss der Rechtspflege, werden je im Juni des folgenden Jahres erstattet, und sind je in diesem folgenden Jahre gedruckt: St. Gallen in der F. D. Kälinschen Offizin. 4.

2) *Stefano Franscini* Nuova statistica della Svizzera. Tomi due. Lugano 1847. Vgl. Annali di Statist. Ser. II, Vol. 15 (1848) p. 16. Dazu gehörig: Tavole statistiche per servire di supplemento etc. 333 p. Lugano 1851. Vgl. Annali di Stat. Ser. II, Vol. 39 (1852), p. 58. — Neue Statistik der Schweiz: Bern 1848, 49, 2 Bände. 8., und mit d. Tab. Bern 1851. 4.

3) Darstellung der Handelsverhältnisse zwischen der Schweiz und Frankreich im Jahr 1840. VIII, 151 S. Bern 1842. 4; — Exposé du mouvement commercial entre la Suisse et la France. Berne 1842. 4; — Ueber die Handelsverhältnisse zwischen der Schweiz und den deutschen Zollvereinstaaten. Luzern 1845. 4; — Ueber die englische Tarifreform und ihre Folgen für den schweizerischen Handel. 1846. 8. Zu vergleichen ist auch: Bericht der eidgenössischen Expertenkommission in Handelssachen über die Handelsverhältnisse der Schweiz zum Auslande. 231 S. Luzern 1844. 8. mit einem besonderen Gutachten von Gonzenbach S. 181—224; — ferner: *Oechelhäuser*, über das schweiz. Gewerwesen, in dieser Zeitschrift VII. (1851). 397.

4) Historisch geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz (mit besond. Titeln für die einzelnen Cantone, welche von verschiedenen Verfassern bearbeitet sind), bei Huber u. Comp. in St. Gallen u. Bern v. 1834 an. 8. Der Canton Zürich v. Meyer von Knonau (der auch Schwyz bearbeitet hat) ist 1847 in 2. Aufl. 2 Bde. 59 Bogen. erschienen.

schiedenen Mitglieder, Beamte aus verschiedenen Verwaltungszweigen, arbeiteten jeder für sich und bedienten sich für die mechanischen Arbeiten der Subalternbeamten ihrer Bureaux, welche von der Commission mittelst einer Subvention bezahlt wurden, die der König von Zeit zu Zeit durch besondern Befehl ihr anwies¹⁾. Das Bedürfniss grösserer Einheit in der Leitung der statistischen Arbeiten und die Nothwendigkeit von Angestellten, welche sich das ganze Jahr hindurch mit denselben zu beschäftigen hätten, machte sich jedoch so fühlbar, dass man 1849 die Commission aufhob und an ihre Stelle ein Bureau der allgemeinen Statistik aus 7 Beamten bestehend, setzte, dessen Chef das Recht erhielt, für die verschiedenen Minister in statistischen Angelegenheiten zu unterzeichnen. Das Bureau erhielt eine jährliche Geldbewilligung, im Betrag von 35000 Franken und hat bis jetzt 10 Bände seiner Arbeiten publicirt²⁾.

Nur die Staatsregierung beschäftigt sich in Dänemark mit der eigentlichen Statistik; die Provinzialräthe veröffentlichen nichts; statistische Vereine giebt es nicht, die königl. medicinische Gesellschaft zu Copenhagen hat übrigens einen permanenten Ausschuss für medicinische Statistik. Die Gemeinden, und die Beamten in Stadt und Land sind der officiellen Statistik so wenig günstig, dass sie mit Missvergnügen die Zettel in Empfang nehmen welche sie ausfüllen sollen, und diess oft nur mit einer Nachlässigkeit thun, welche es nöthig macht, sie ihnen zurückzuschicken: eine Beobachtung, die Herr Bergsøe allein ausgesprochen hat, die aber in den übrigen Staaten mehr oder minder gleichwie in Dänemark zu machen Gelegenheit sein wird.

Ueber die Entwicklung, das Verfahren, die Erfolge der administrativen Statistik in Oesterreich giebt uns v. Czörnig näheren Aufschluss³⁾.

Als man zu Ende der zwanziger Jahren zuerst ein statistisches Bureau bei dem Generalrechnungsdirectorium errichtete, hatte dieses nur die Bestimmung, der Regierung nützliche Daten aus officiellen Acten auszuziehen, wobei man sich im Ganzen auf die von den Controlebehörden zu erlangende Auskunft beschränkte. Die jährliche Arbeit wurde in lithographirte Tabellen zusammengestellt an die Ministerien vertheilt. Indem Baron Kúbeck 1840 diese Tabellenanstalt in eine Direction der administrativen Statistik verwandelte, erweiterte er die Grundlagen und verfolgte ausser dem administrativen auch das wissenschaftliche Ziel der Statistik. Czörnig trat an die Spitze und richtete sein Augenmerk zunächst auf die volkswirtschaft-

1) Vgl. über diese ältere Commission und ihre Arbeiten: *diese Zeitschrift* IV. (1847), 221; VI. (1850), 770.

2) Sie sind bis zum VI. Bande einschliesslich genau aufgezählt in der Bücherschau *dieser Zeitschrift* VIII. (1852), 553, wo auch v. Bergsøe's nun vollendeter, aus amtlichen Quellen geschöpfter Statistik von Dänemark in 4 Bänden (1844—52) der genaue Titel steht. Beizufügen ist, dass letzteres Werk nun ganz vollendet ist, und dass seither weiter erschienen sind: Statistisk Tabelvaerk. 21. Heft. indehold. Tabeller for 1851. Kjöbenhavn, Gyldendal. Fol. und Meddelelser fra det statistiske Bureau. 1. Saml. 213 S. Ebd. 8.

3) Vgl. *diese Zeitschrift* VI. (1850), 742.

lichen, bisher grossentheils ausser Acht gelassenen Gebiete, deren Kenntniss das allgemeinste Interesse darbot: die Landwirthschaft, den Bergbau, die Industrie, den Handel. Als diese Aufnahme vollendet war, übergab man sie der Oeffentlichkeit und fügte Tabellen über die Bevölkerung, den öffentlichen Unterricht und die Justizstatistik hinzu. Im Jahr 1844 ward dann zur Veröffentlichung auch der auf die eigentliche Administration sich beziehenden statistischen Arbeiten Erlaubniss ertheilt, und es kann jetzt das Publikum sich eine eben so genaue Kunde von der Finanzverwaltung wie von den ausserordentlichen Hilfsquellen des Kaiserreichs verschaffen. Beispielsweise ergibt sich aus diesen Tabellen, dass man bei der Tabakadministration im Jahre 1841 28 Millionen Cigarren fabricirte, während man jetzt im Jahre mehr als 800 Millionen verfertigt, und diese Ziffer würde sich noch höher stellen, wenn die Fabriken schnell genug sich vermehren liessen, um mit der Ausdehnung des Verbrauches Schritt zu halten. Auch entnimmt man daraus, dass die von der österreichischen Industrie erzeugten Werthe im Jahre 1845 sich auf 2500 Millionen Franken beliefen, d. h. auf die nämliche Summe, welche der Statistiker Schnitzler als den Werthbetrag der industriellen Produktion Frankreichs zu der nämlichen Zeit angiebt — und Czörnig ist der Ansicht, dass diese Zahl nahezu auch den jetzigen Betrag für Oesterreich ausdrücke, indem die Rückschritte der Revolutionsjahre jetzt schon auf den alten Bestand ergänzt sein werden. — Im Jahre 1848 wurde bei Gründung eines Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Direction der Statistik diesem zugetheilt, da in seinen Wirkungskreis diejenigen Angelegenheiten fallen, welche den Hauptgegenstand der statistischen Nachforschungen bilden.

Was das Verfahren und die Mittel zum Ziele zu gelangen angeht, so sucht die Direction der Statistik vor Allem in der genauesten Verbindung mit der Verwaltung zu bleiben, sie auf jedem Schritte zu begleiten und die Thatsachen, die sich hier darbieten, sei es für die Regierung, sei es für das Publicum zu verzeichnen; auch dem Handel und der Industrie sucht sie in allen ihren Phasen zu folgen, um zu jeder Zeit die Aufschlüsse geben zu können, die man von ihr verlangen könnte. Alle Ministerien stehen — rühmt Czörnig — ihr bei diesem Streben bei, und die untergeordneten Stellen — fügt er hinzu — sind verpflichtet in ihren Geschäftskreisen das Gleiche zu thun; allein da allgemein anerkannt wird, dass die zu speciell statistischem Gebrauche geforderte Auskunft nicht immer genau und vollständig ist ¹⁾, so sucht man diese Mitwirkung anderer Behörden auf eine kleine Zahl von Tabellen zu beschränken. Mit Erfolg setzt man ein anderes Verfahren an die Stelle ihres unmittelbar thätigen Beistands. Die Direction der Statistik bemächtigt sich selbst in den Registraturen der einzelnen Verwaltungszweige der zahlreichen Nachweisungen, welche die Administrativbehörden fast unaufhörlich für ihre speciellen praktischen Zwecke

1) Das heisst ungefähr ebensoviel, als was Bergsöe über Dänemark sagte, S. 653.

sich zu verschaffen genöthigt sind, und welche, nachdem sie benutzt worden, zu den Acten gelegt zu werden pflegen. Die so gewonnene Ernte der Statistik fällt doppelt werthvoll aus, wenn die einzelnen Verwaltungsbeförden ehe sie die Nachforschungen, die sie brauchen, anstellen, der Direction der Statistik die Entwerfung der bei denselben zu Grunde zu legenden Formulare überlassen ¹⁾. Geschieht diess, so ist es dieser Stelle zuweilen möglich, sich vorneherein eine sichere Controle zu verschaffen, indem die Thatsachen unter verschiedene Gesichtspunkte so classificirt werden, dass schliesslich die Ergebnisse zusammenstimmen müssen. — Czörnig hebt nun mit grossem Recht die Nothwendigkeit einer kritischen Prüfung der Daten überhaupt besonders da hervor, wo sie, wie bei der Industrie und dem Handel, von Privatpersonen unmittelbar herrühren. Die einzelnen Methoden der angewandten Controle bei Seite lassend, spricht er sich sodann dahin aus, dass man für die Statistik der Industrie die sicherste Auskunft erhalte, wenn man von den Industriellen die Angabe der Maschinen und der Fabricationsmittel, so wie der in ihren Etablissements beschäftigten Arbeiterzahl verlange, und dann die Menge der verarbeiteten Rohstoffe oder Halbfabrikate, so wie der in den Grosshandel gebrachten fertigen Waaren berechne. Mit mehr als 6000 Gewerbtreibenden sei in diesem Sinne von der Direction in Wien correspondirt worden. Mittelst der Kenntniss der Technik der verschiedenen Gewerbszweige und der Einheit ihrer Operationen, und mit Hülfe der Creditetablissements, welchen in der Regel durch ihre Verbindungen mit den Fabrikanten die Quantitäten der dem Grosshandel übergebenen Fabrikate bekannt sind, lassen sich auch ohne directe und detaillirte Kenntnissnahme von der Menge und dem Werthe der industriellen Producte, zu einer annähernden Schätzung, die der Wirklichkeit sehr nahe liege, kommen: die Annäherung aber sei die Wahrheit in statistischen Dingen.

Die officiellen Publicationen Oesterreichs sind kurz aufgezählt folgende ²⁾. Zuerst die „Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie“, deren Doppeljahrgang 1847 und 1848 am Erscheinen ist. Sodann die „Mittheilungen“, die seit vier Jahren in monatlichen oder vierteljährlichen Lieferungen erschienen sind; sie enthalten die Berichte der österreichischen Consuls, besonders derjenigen im Orient, über Handelsverhältnisse; solche Detailartikel, welche in dem grossen Werke der Tafeln keinen Platz finden, und eine übersichtliche jährliche Statistik um einigermassen die durch den schwierigen

¹⁾ Diess scheint in Oestreich hiernach zuweilen zu geschehen. Ein völliges Ueberlassen der Entwerfung der Schemate an das statist. Bureau ist übrigens nicht nöthig; in den meisten Fällen wird, wo keine statistische Commission wie in Belgien vorhanden ist, eine gemeinschaftliche Festsetzung, wie sie in Bayern stattfindet (siehe unten S. 657), den Zweck besser erreichen. Diese Maassregel, so wie jenes andere Verfahren eines selbstthätigen Ausbeutens der Registraturen durch die Beamten des statistischen Bureaus können gewiss nicht genug zur Nachahmung empfohlen werden.

²⁾ Vgl. *Archiv* N. F. VII (1848), 176, 348; XI (1851), 243; X (1853), 399 und *diess Zeitschrift* VI, 742.

Druck bewirkte Verspätung der Tafeln wieder gut zu machen. Ferner die „Ausweise über den Handel von Oesterreich“, die jährlich herauskommen ¹⁾ und von welchen das Jahr 1852 unter der Presse ist. Das politisch-ökonomische Tagblatt *Austria*, gegründet im Handelsministerium und im ersten Jahre (1849–50) von Czörnig geleitet, enthält ebenfalls statistisches Material. Endlich die grosse ethnographische Karte von Oesterreich, an der Czörnig seit 10 Jahren arbeitet, sein Lieblingskind, noch nicht publicirt und was den dazu gehörigen Text betrifft, noch unvollendet ²⁾.

In Beziehung auf Preussen stellte Geheimerath *Dieterici* die früheren und späteren Perioden nach ihrem verschiedenen Geiste einander so gegenüber, dass er die officiële Statistik vor J. G. *Hoffmanns* Leitung als eine zuerst nur auf die Kenntniss der Bevölkerung gerichtete und auch hierbei ungenaue, dann aber in ihren Anforderungen unmässige und desswegen ohne Vertrauen aufgenommene schilderte — während seit Hoffmann der Grundsatz herrschend geworden: wenige Auskunft, aber diese genau. Den Anfang einer officiellen Statistik in Preussen findet er vor mehr als einem Jahrhundert in der Regierung König Friedrich Wilhelms I., des Schöpfers der preussischen Civilverwaltung, auf dessen Befehl die Provinzialverwaltungen und der Ministerrath die Volkszahl zu ermitteln suchten, nicht durch Zählung, sondern durch Berechnungen. Friedrich II. machte diese Bestrebungen permanent: seit 1748 giebt es mit Ausnahme einiger Kriegsjahre jährliche Aufnahmen der Volkszahl. Die Provinzialregierungen hatten den Auftrag, gesonderte Tabellen für Stadt und Land zu entwerfen. Auf diesen Documenten befinden sich Randbemerkungen von Friedrichs eigener Hand. In der nämlichen Zeit förderte Süssmilch auf wissenschaftlichem Wege die Statistik durch seine „Göttliche Ordnung“. Die inzwischen neben der Bevölkerungserhebung auf allzuvielen Detail sich richtende Regierungsstatistik gewährte keine Garantie der Genauigkeit; zu solchem allzuvielen Detail rechnet Dieterici freilich auch, dass man habe wissen wollen: wie viel Weizen, wie viel Roggen man ernte? Erst auf *Steins* Veranlassung ward im Jahr 1805 jenes statistische Centralbureau gegründet, das bei seiner Erneuerung nach dem Frieden durch Hoffmann diejenigen Einrichtungen erhielt, welche es mit Ausnahme weniger Ausdehnungen bis auf den heutigen Tag behalten hat, und welche, wie auch die Publicationen seiner Vorstände, bekannt genug sind ³⁾. Ein paar vielleicht weniger bekannte Punkte, die der Redner berührte, mögen jedoch hier am Platze sein. Die auswärtige Statistik wird

1) Siehe *diese Zeitschrift* VI, 745, Note 2.

2) Ausser verschiedenen bei uns kaum bekannten Localstatistiken aus den südlichen Provinzen des Kaiserstaats, welche von Privatleuten herzurühren scheinen (*Annali di Statistica*, Ser. II, Vol. 19 (1848), p. 416; Vol. 22 (1849), p. 229; Vol. 30 (1852), p. 233) finden wir auch einen officiellen *Prospetto generale dell' J. R. ragioneria provinciale della Dalmazia sulla popolazione, bestiame e mezzi di trasporto di quella provincia a tutto 31 Dic. 1849*. Vgl. *Annali*, Ser. II, Vol. 27 (1851), p. 331.

3) Vgl. *diese Zeitschrift* VI. (1850), 746 und das *Archiv*, N. F. IV (1846), 329, wo auch die Tabellenschemata stehen.

durch einen Angestellten berücksichtigt, welcher die Documente des Auslands auszieht. Das topographische, durch Hoffmann mit dem statistischen verbundene Bureau hat nicht etwa die Aufgabe, Karten zu entwerfen, sondern die, auf den vorhandenen Karten die neuen Etablissements zu verzeichnen, in welchem Sinne die Provinzialregierungen instruiert sind. Es besitzt also das statistische Bureau in seinen Karten die auf dem Laufenden gehaltene graphische Beschreibung des Areal. Von dem unter *Doves* Leitung stehenden meteorologischen Institut, das an das statistische Bureau angeschoben ist, werden jetzt die Beobachtungen von 34 meteorologischen Stationen in Preussen bearbeitet und publicirt ¹⁾. Neuestens ist auch die Redaction des Kalenders dem statistischen Bureau zugetheilt worden. Drei weitere Bände werden als Fortsetzung der drei unter Dietericis Vorstandschaft schon erschienenen Bände der „statistischen Tabellen und amtlichen Nachrichten über den preussischen Staat im Jahre 1849“ ²⁾ in Aussicht gestellt; die „Mittheilungen“ gehen fort wie bisher ³⁾.

Hr. von *Hermann* beschränkte sich darauf die Stellung des statistischen Bureau in Bayern zu den übrigen Landesstellen in formeller und materieller Beziehung in's Licht zu setzen.

Das statistische Bureau, dem Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zugetheilt, verkehrt mit den Beamten, von welchen statistische Auskunft verlangt wird, nicht direct, sondern durch Vermittelung des Ministeriums des Handels, das sie von diesen Beamten einholt, sofern es sich nicht um Nachweisungen handelt, welche das Ministerium der öffentlichen Arbeiten angehen, das selbst die Kreisregierungen zu ihrer Erstattung auffordert. Die Documente kommen im Handelsministerium zusammen, und werden im statistischen Bureau geordnet und für die Oeffentlichkeit bearbeitet. Ist Correspondenz mit dem Auslande nöthig, so wendet das Handelsministerium sich an das Ministerium des Auswärtigen, das den diplomatischen Weg betritt.

Auch hinsichtlich der Wahl der Gegenstände der statistischen Arbeiten ist das Bureau nicht für sich allein thätig, sondern es muss sein Chef sich immer mit dem Referenten für denjenigen Verwaltungszweig, von dem es

1) Auch unter dem besonderen Titel aus den „Statist. Tabellen“ abgedruckt: Bericht über die aus den J. 1848 und 1849 auf den Stationen des meteorologischen Instituts im Preuss. Staate angestellten Beobachtungen v. H. W. Dove. XLIV, VII, 120 S. Berlin 1851. Fol.

2) I. Gebäude, Einwohner, Viehstand, Wohnplätze. IV, 425 S. Berlin 1851. — II. Geborene, Getraute, Gestorbene. Kirchen- und Schultabelle. Sanitätsanstalten. VI, 622 S. Ebd. 1851. Fol. — III. siehe oben Anm. 1. — Die folgenden Bände werden Gewerbe-, Handels- und Verwaltungsverhältnisse betreffen.

3) Der Etat des statist. Bureau mit dem meteorol. Institut und der Kalenderverwaltung beträgt für d. J. 1853: 17,877 Rthlr. Hübner Nachr. II, S. 17. — Auszüge aus den statist. Documenten des Auslands sollen künftig in dem Berliner „Magazin für die Literatur des Auslands“ veröffentlicht werden (wo man sie nicht eben suchen würde). Vgl. daselbst Nr. 133, 134 vom 5, 8. Nov. d. J.: England, Bevölkerungstabellen; unterzeichnet K. St. B.

sich handelt, bei diesem oder jenem Ministerium, in's Vernehmen setzen. Beide kommen über die wesentlichen Punkte der zu veranstaltenden Untersuchung, über die aufzunehmenden Thatsachen überein. Der betreffende Minister erlässt alsdann, auf Ansinnen des Handelsministeriums die erforderlichen Befehle an seine Beamten und die erlangte Auskunft geht dem letzteren zu ¹⁾).

Was Hr. *Weinlig* über Sachsen in wenigen Worten mittheilte, enthält ausser der Ankündigung, dass die dritte Lieferung der Statistik der Bevölkerung und der erste Jahrgang des statistischen Jahrbuchs für Sachsen, die Frucht von Dr. *Engels* erfolgreichen Anstrengungen, nun wirklich erschienen sei, nichts, das zu dem von diesem selbst im letzten Hefte unserer Zeitschrift (S. 274 ff.) gegebenen Berichte über die amtliche Statistik in Sachsen nachzutragen wäre ²⁾).

Dagegen enthielten die Mittheilungen des Dr. *Sick* über das statistisch-topographische Bureau in Württemberg auch für die Leser dieser Zeitschrift Neues. Sie liessen sehr erfreuliche Fortschritte in dessen Arbeiten seit 1850 erkennen ³⁾. Zwar ist die Organisation des Bureau's nicht verändert worden. Den Plan vom Januar 1850, nur noch ein topographisches Bureau fortbestehen zu lassen, alle administrativ-statistische Thätigkeit aber dem Steuer-

1) Vgl. diese Zeitschrift VI. (1850), 752. Bisher sind aus amtlichen Quellen herausgegeben von Dr. *F. B. W. von Hermann*: Beiträge zur Statistik des Kgr. Bayern. I. Bevölkerung. München 1850. Buchhandlung v. Christian Kaiser. (IV,) 236 S. Fol. — II. Leistungen der Sicherheitspolizei und Strafrechtspflege. München 1853. In Commission der lit. art. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. (IV,) 147 S. Fol. — III. wird die Bewegung der Bevölkerung in den J. 1844—45 bis 1850—51 enthalten und nächstens erscheinen. — Einen ausführlichen Auszug des ersten Hefes hat *Heuschling* gegeben in dem Bulletin de la Commission centrale de Statistique. Bruxelles. IV. (1851), 295.

2) Vgl. auch *Rau* und *Hanssen's* Archiv I. (1833), 56; N. F. II. (1841), 95. Die Veröffentlichungen des neuen Bureau's sind bis jetzt: Statistische Mittheilungen aus dem Kgr. Sachsen, herausgeg. von dem statist. Bureau des Min. des Innern. Bevölkerung. Erste Abth. Stand der Bevölkerung nach der Zählung vom 3. Dec. 1849. Erste Lieferung. (VI,) 235 S. Dresden 1851 (Druck u. Commissionsverlag v. B. G. Teubner in Leipzig u. Dresden). 4. — Zweite Abth. Bewegung der Bevölkerung in den J. 1834—50. Zweite Lief. XII, 141, 229 S. Dresden 1852. 4. — Dritte Lief. Bevölkerung und Industrie. Die Bevölkerung des Kgrs. nach Berufs- und Erwerbsclassen und Resultate der Gewerbsgeographie und Gewerbstatistik von Sachsen. VI, 380 S. Dresden 1853. 4. — Jahrbuch für Statistik und Staatswirtschaft des Königreichs Sachsen. Im Auftrage des statist. Bür. etc. herausg. v. Dr. *Ernst Engel*. Jgg. I. XXII, 560 S. Dresden, Rudolph Hentze, 1853. 8. — Allen diesen Arbeiten ist ausser der pragmatischen Umsicht eine durchgängige Berechnung auf procentale Verhältnisse eigenthümlich, wie sie bisher nirgend sonst durchgeführt worden, jedoch als eine der ersten Voraussetzungen einer bequemen Benutzung und namentlich Vergleichbarkeit statistischer Werke sich überall Bahn brechen muss. Der dritten Lieferung ist ein sehr interessanter Bericht über die Theilung und Einrichtung der Arbeit auf dem statistischen Bureau in Dresden vorausgeschickt.

3) Die Leser werden einverstanden sein, dass wir in dem folgenden Nachtrag zu der in dieser Zeitschrift VI. (1850), 758 gegebenen Darstellung der Einrichtung und den Leistungen der officiellen Statistik in Württemberg uns nicht allein auf den Inhalt des für den Congress berechneten kürzeren Berichts des Dr. *Sick* in Brüssel beschränken.

collegium zuzuweisen, hat man unausgeführt wieder aufgegeben und das Bureau hat als statistisch-topographisches seine alte Gestalt behalten. Insbesondere ist es fortwährend unter des Staatsministers v. *Herdegen* Leitung dem Ministerium der Finanzen, statt demjenigen des Innern zugetheilt. Der arbeitenden Kräfte sind es noch immer wenige, dem frühern Kanzleiassistenten, jetzt Assessor Dr. *Sick* steht ein zugetheiltes Trigonometrisches zur Seite; ausserdem hat er, da der Revisionsgehülfe abgeschafft ist, nur zeitweise Unterstützung bei den administrativstatistischen Arbeiten, welche sein Hauptgeschäft bilden. Bei den Oberamtsbeschreibungen thätig sind ausser dem einen, seit einem Jahre zum Mitglied des Bureaus vorgerückten Topographen *Paulus* drei dem Bureau zugetheilte Beamte aus den Departements des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen, fünf weitere Beamte dieses Departements sind mehr als Ehrenmitglieder zu betrachten. Für die beinahe vollendeten Kartenarbeiten sind wie früher noch ein weiterer Topograph und zwei Lithographen vorhanden. Endlich ein Kanzlist. Der Verein für Vaterlandskunde ist in seinem Schlummer ungestört geblieben. Allein in die Leistungen des Bureaus ist ein wacheres Leben gekommen. Es ist nicht blos der topographische Atlas im Maasstab von $\frac{1}{50,000}$ nunmehr in 55 Blättern nebst Titelblatt, und die Mitnachtsche Generalkarte von Württemberg in 4 Blättern, im Maasstabe von $\frac{1}{200,000}$, unter Revision der drei älteren Blätter, mit dem vierten vollendet; auch die Oberamtsbeschreibungen sind seit Hr. v. *Herdegen* die Leitung des Bureaus übernommen, namentlich in Folge der Thätigkeit des Hrn. *Paulus*, viel rascher, als früher einander gefolgt; in drei Jahren sind deren 7 erschienen ¹⁾, so dass ihre Zahl sich jetzt auf 32 beläuft; 4 weitere liegen beinahe fertig auf dem Bureau; endlich haben die württembergischen Jahrbücher mehrere neue statistische Arbeiten des Dr. *Sick* gebracht, welche nicht blos eine Ausbreitung der Thätigkeit des Bureaus über neue Gebiete anzeigen, sondern namentlich auch in der Art ihrer Behandlung den gesteigerten Anforderungen der Gegenwart auf sehr anerkennenswerthe Weise Rechnung tragen. Wir meinen die Statistik der Zahl, der Ursachen und Folgen der Brandfälle in dem Jahrzehent 1841–50; die Untersuchung der Benützung und Zerstückelung des Grundes und Bodens; die Statistik des Ackerbaus und der Obstzucht im Jahr 1852 ²⁾. Alle diese Verhältnisse sind durch illuminirte Karten in schlagendes Licht gerückt ³⁾. Auch bei früher schon regelmässig behandelten Gegenständen, wie der Auf-

1) 26. Waiblingen 1850; 27. Böblingen 1850; 28. Stuttgart Amt 1851; 29. Schorndorf 1851; 30. Leonberg 1852; 31. Gaildorf 1852; 32. Besigheim 1853.

2) Die genannten Arbeiten, mit Ausnahme derjenigen über die Brandfälle sind ausser in den württ. Jb. v. 1851 u. 1852 auch besonders abgedruckt unter dem Titel: *Paul Sick*, Beiträge zur Statistik der Landwirtschaft des Kgrs. Württemberg. Mit 30 Tab. u. 6 Uebersichtskarten. 225 S. Stuttgart 1853. 8.

3) Von den Karten sind bis jetzt nur 6, über einige der wichtigsten allgemeinen Verhältnisse der Landwirtschaft in verkleinertem Maasstabe und in Farbendruck (in den Beiträgen u. s. w.) erschienen; dem Congress in Brüssel hat Dr. *Sick* gegen 100 derselben vorgelegt.

nahme des Viehstands, die Ergebnisse der Fruchtmärkte ist die bessere Methode und vorzüglich die durchgängige Berechnung auf Proportionalzahlen jetzt angewendet worden. Da nun in der neuesten Zeit auch 5 meteorologische Stationen in Württemberg errichtet, mit den nöthigen Instrumenten ausgestattet und in Verbindung mit dem statistisch-topographischen Bureau gesetzt worden sind, so sehen die Veröffentlichungen desselben auch nach dieser Seite hin einer Bereicherung entgegen.

Ueber die Statistik in Baden ¹⁾ hatte *Mittermaier* einiges Neue zu sagen. Er erwähnte der vom Finanzministerium herausgegebenen amtlichen Beiträge zur Statistik der Staatsfinanzen des Grossherzogthums Baden ²⁾, und berichtete von 45 Fragen, welche Seitens des Ministeriums des Innern an alle Gemeinden gestellt worden, um auf ihre Beantwortung, die unter der Controle der Behörden erfolgen wird, eine moralische Statistik des Landes zu gründen ³⁾. Die Organisation des in neuester Zeit bei dem Ministerium des Innern in Carlsruhe errichteten statistischen Bureaus ist noch nicht vollendet.

[Hinsichtlich der auf dem Congress nicht vertreten gewesenen Länder fügen wir folgende Nachweisungen bei.

Wie über die statistischen Einrichtungen in Deutschland überhaupt ⁴⁾ und die Zollvereinsstaaten als Ganzes ⁵⁾ hat die *Zeitschrift für Staatswissenschaft* früher schon Auskunft gegeben über die Organisation und die Leistungen der administrativen Statistik einer Anzahl in Brüssel nicht erwähnter deutscher Staaten. Wir wissen diesen Mittheilungen über Mecklenburg (VI, 787), Oldenburg (776 ⁶⁾), Nassau (785), Sachsen-Meiningen (793), Schwarzburg-Sondershausen (793), Waldeck (794), Luxemburg (794) nichts der Rede Werthes beizufügen.

In Hannover (VI, 775, 782) sind seit 1850 zwei weitere Hefte von reichem und eigenthümlichem Inhalte: Zur Statistik des Königreichs Hannover. Zweites Heft. Zur Agrarstatistik. Erste Abth. Aufnahmen aus den Jahren 1831 und 1832. XI, 73 S. Zweite Abth. Aufnahmen aus den Jahren 1848, 1849, 1850. XIII, 88 S. — Drittes Heft. Gemeinheitstheilungen und Verkoppelungen von 1832—1852. VI, 68 S. Hannover 1851, 1852, 1853. Fol. von dem statistischen Bureau herausgegeben worden, welche sich besonders auch durch die umfassende und rückhaltlose Darstellung des Wesens und der Mängel der zu Grunde gelegten amtlichen Quellen auszeichnen. Es ist diess um so dankenswerther, als andere Regierungen noch Anstand zu nehmen

1) Vgl. *diese Zeitschrift* VI. (1850), 773, 782.

2) XI, 392 S. Karlsruhe 1851. 4. Vgl. *Rau* im *Archiv* N. F. X. (1833), 356.

3) Ein Art. der Augsb. *Allg. Zeitung* v. 13. Nov. d. J. Nr. 317: Zur Statistik im Gzhth. Baden macht auf eine fast vollendete, aber noch ungedruckte Arbeit über Baden aufmerksam, die A. J. V. *Heunisch* in 5 Bänden erscheinen lassen möchte, wenn er Unterstützung fände.

4) Vgl. *diese Zeitschrift* II. (1854), 531; III. (1846), 496; und hauptsächlich VI. (1850), 727. 5) Ebendasselbst VI. (1850), 776.

6) Zur neuesten Statistik von Oldenburg nach amtlichen Mittheilungen vgl. *Hübners Nachr.* I. Nr. 15, S. 123.

scheinen, die nothwendige oder zufällige Unvollkommenheit ihrer statistischen Mittheilungen und Aufnahmen offen dem Publikum zu gestehen und zu erklären ¹⁾).

Dass in Kurhessen (VI, 772) in neuester Zeit für die administrative Statistik etwas geschehen sei, wird Niemand erwarten. Glücklicherweise hat Prof. *Bruno Hildebrand*, der früher an den Vorbereitungen für die Organisation der officiellen Statistik daselbst Theil nahm, und jetzt in Zürich lehrt, dem Vaterlande in seinen „Statistischen Mittheilungen über die volkswirtschaftlichen Zustände Kurhessens. Nach amtlichen Quellen. VIII, 208 S. Berlin 1852. 8.“ ein werthvolles Andenken zurückgelassen.

In Hamburg (VI, 775, 779, 788) ist im Dec. 1850 vom Rathe bei der Bürgerschaft beantragt worden, das handelsstatistische Bureau in der 1847 provisorisch ihm gegebenen Ausdehnung definitiv zu organisiren. Es läuft wie früher mit 7700 Mark Courant für 7 Beamte im hamburgischen Budget der Zollverwaltung. Erfreulich klingen die Motive des erwähnten Antrags: „Das reiche Material zur Statistik des deutschen Seehandels, welches sich alljährlich bei dem Hauptzollcomtoir in den eingelieferten Declarationen und Manifesten einsammelt, wird um so weniger unbenutzt bleiben dürfen, als die Erfahrung des letzten Jahrzehents vielfach bewiesen hat, wie nutzbringend dasselbe verwendet werden kann. Sowohl bei der Verhandlung mit andern Staaten über Angelegenheiten des Handels und der Schifffahrt, als bei der Beurtheilung der in das Gebiet der Handelspolitik fallenden inneren Verwaltungsmaassregeln hat sich die hauptsächlich aus den Arbeiten des statistischen Bureau geschöpfte Kenntniss der gerade in Frage stehenden Verhältnisse unseres Verkehrs mit dem Auslande in hohem Grade förderlich erwiesen“. Worauf noch beigefügt wird, dass die durch Veröffentlichung der wesentlichen Resultate auch manches falsche Urtheil gegen Hamburg und seine Handelspolitik widerlegt worden sei. Diese Publicationen sind: Tabellarische Uebersichten des Hamburgischen Handels während der vier Jahre 1845—48. XII, 87 S. Hamburg, Nestler und Melle, o. J. Gr. 4; — desgl. im J. 1849 (besonders abgedruckt aus der Wochenschrift für politische Oekonomie). 43 S. Hamburg 1850. Kl. 4. — Desgl. im J. 1850, ausgearbeitet von dem handelsstatistischen Bureau. 55 S. Hamburg, Druck v. Kumpel. Hoch gr. 4. — Desgl. im J. 1851. 96 S. Ebend. Gr. 4; — desgl. im J. 1852. 123 S. Ebend. 1853. Gr. 4. — Aus amtlichen Quellen sind auch geschöpft: Beiträge zu einer Criminalstatistik für Hamburg. Von Dr. C. W. Asher. 26 S. Hamburg 1853. 8.

Bremens (VI, 780, 789) handelsstatistische Behörde hat fortgefahren, tabellarische Uebersichten über den bremischen Handel zu veröffentlichen.

1) Vgl. die Bemerkungen in dieser Zeitschrift VIII. (1852), 351. — Hier mag auch noch beigefügt werden: H. *Ringk* (Calculator im hannöv. statist. Bureau), Statistische Uebersicht des Kgrs. Hannover nach Verwaltungs- und Gerichtsbezirken in Folge der neuen Organisation der Verwaltung und Justiz. Hannover, Schlüter'sche Hofbuchdruckerei 1852. 4. Vgl. Mittheilungen des statist. Büreaus in Berlin. V. (1852), 365.

Die letzterschienenen betreffen die Jahre 1851 (V, 94 S. Bremen, Heyse 1852. Fol.) und 1852 (IV, 190 S. Ebend. 1853. Fol.).

Bei Lübeck (VI, 791) ist nicht nur nachzuholen eine ältere: Tabellarische Uebersicht der Waareneinfuhr in Lübeck während der Jahre 1834 bis 1843; herausg. von der Zolldeputation zu Lübeck 4 S. 4.¹⁾, sondern es ist besonders die thätige Fortsetzung der von dem halbamtliehen statistischen Ausschuss der Lübeckischen Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit in einzelnen Blättern herausgegebenen Tabellen rühmend zu erwähnen. Die ganze Reihe derselben bis zum Frühjahr d. J. umfasste: Meteorologische Beobachtungen in d. J. 1840—51: Tab. 6, 8, 13, 14, 17, 20, 26, 31, 39, 45, 51, 57. Areal: Tab. 7. Wasserstand in den Jahren 1842—51: Tab. 10, 15, 16, 19, 22, 35, 38, 46, 52, 56. Volkszählung in den Jahren 1840, 1845, 1851: Tab. 1, 2, 3, 18 nebst 1 Heft: Resultat der Volkszählung vom 1. Sept. 1845. 27 S. Lübeck 1846. 4., 55 nebst 1 Heft, desgl. vom 1. Sept. 1851. 46 S. Lübeck 1852. 4. Populationsverhältnisse in den Jahren 1842—51: Tab. 12, 27, 28, 29, 30, 37, 42, 48, 54, 61, insbesondere Mortalitätstabelle über die Jahre 1840—48: Tab. 43. Schiffahrtstabellen über die Jahre 1840—51: Tab. 4, 9, 23, 24, 25, 32, 33, 34, 44, 50, 53, 59, und Uebersicht der in den Jahren 1840—50 angekommenen Seeschiffe: Tab. 49. Verhältnisse der Seeasscuranz-Compagnien in den Jahren 1826—48: Tab. 11, 40. Durchschnittspreise der Cerealien, Kartoffeln und des Brodes in den Jahren 1836—45: Tab. 21. Consumtionstabellen über die Jahre 1836—51; Tab. 36, 41, 58. Schulbesuch im Gebiet im Jahr 1841: Tab. 5. Ertrag der Leuchten- und Pflastersteuer in den Jahren 1848—51: Tab. 47, 60²⁾.

Für Frankfurt (VI, 740) sind bei dem gänzlichen Mangel eigentlich officieller Publicationen, als Versuche, sie zu ersetzen wichtig J. G. Böhmer, die Kirchenbuchführung der freien Stadt Frankfurt, (sehr gerühmt in der zweiten zu nennenden Schrift von *Gustav Kirchner*;) Uebersichten der im Jahr 1851 in Frankfurt a/M. und den Frankfurter Landgemeinden Getrauten, Geborenen und Gestorbenen. 24 S. Frankfurt a/M. Verlag des Intelligenzcomtoirs. 1852. 4. 3).

1) Nach *Heuschling* Bibliographie historique de la Statistique en Allemagne. Bruxelles 1845. 8. p. 95.

2) Die im Buchhandel angezeigten: Arbeiten des Vereins für Lübeckische Statistik. 116 S. mit 51 Tab. in Folio. Lübeck, v. Rohden. 4. sind ohne Zweifel eben diese unter einem Titel zusammengefassten Leistungen.

3) Das mittelst Verfügung vom 25. Febr. 1850 ins Leben gerufene statistische Bureau für Schleswig-Holstein (Director: Prof. *Ravit* in Kiel) ist am 1. April 1852 wieder aufgehoben worden (Academ. Monatschrift v. Mai 1852, S. 231). Anfänge von Mittheilungen dess. unter dem Titel: Institut für nordalbingische Landeskunde. Heft 1. Kiel 1851. 8. (vgl. Mitth. des Berliner Bureaus 1851, S. 366). Schon vor Gründung dieses Bureaus war von *Ravit* erschienen ein topographisch-statistisches „Staatshandbuch für die Herzogthümer Schleswig-Holstein auf d. J. 1849. VIII, 318 S. u. 120 S. Genealogie u. Register. Altona, Verlag der Exped. des Merkurs“. 8. Ferner sind erschienen: Statistische Nach-

Unter den nicht vertretenen italienischen Staaten ist Toscana zuerst zu nennen. Eine Section für Statistik, anfänglich dem Finanzministerium zugetheilt, ist seit 1849 in eine Ministerialsection des Civilstandes und der allgemeinen Statistik für alle Ministerien verwandelt worden, (Etat v. 1851: 34,070 Lire) und hat unter *Zuccagni-Orlandini* seit 1840 veröffentlicht: *Ricerche statistiche sul Granducato di Toscana*. Tomo I. XII, 569 p. Firenze 1848; — II. X, 527 p. Ibid. 1850; — III. Distr. 1—10 (mit dem äussern Titel: *Statistica del Gr. di Tosc.* Tomo III. Firenze 1852, 53) IV, p. 1—440. Ibid. 1852. 4. ¹⁾

Ueber *Modena* ist das auf Kosten der Regierung herausgegebene Werk vorhanden: *Statistica generale degli Stati Estensi*, compilata dall Dott. *Carlo Roncaglia*. Vol. I. 324 p. con una carta geogr. — II. 424 p. Modena 1849—50. 4. Diese beiden Bände enthalten den historisch-geographisch-topographischen Theil, wie die Abschnitte über Bevölkerung, Ackerbau, Consumption und Handel, alles bis zum Schluss d. J. 1847 ²⁾. *Roncaglia* hatte früher einmal vom Grossherzog von Toscana den Auftrag erhalten, eine — nicht erschienene — Statistik des Grossherzogthums zu verfassen ³⁾.

Im Kirchenstaate findet sich für das J. 1850 nach Unterbrechung von ein Paar Jahren wieder eine officiële Statistik der Bevölkerung von Rom durch das Generalvicariat ⁴⁾; namentlich aber erliess am 15. April 1851 der Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten ein bemerkenswerthes Rundschreiben an die betreffenden Behörden. Er sagt darin, dass in seinem Ministerium schon seit längerer Zeit ein statistisches Bureau bestehe, welches jedoch bisher wegen der politischen Wechselfälle nichts Bedeutendes habe leisten können. Nun aber wolle er eine Generalstatistik des Kirchenstaates zusammentragen lassen, der die im J. 1841 erschienene Statistik von Belgien ⁵⁾ zum Muster dienen solle. Denn die Ausarbeitung einer alle Zweige des gesellschaftlichen Lebens berücksichtigenden Statistik sei die Grundlage jeder weisen und wohlgeordneten Regierung; an den Vortheilen, welche die Statistik biete, seien die Fürsten und Staatsmänner, wie die Unterthanen gleich sehr theilhaftig: ihr grösster Nutzen sei die politisch-moralische Erziehung der Völker. Das bereits vorhandene Material sei in Rom einer Centralgiunta überwiesen und zur schleunigsten Sammlung der noch fehlenden Auskunft Provinzialgiunten eingesetzt worden. Von dem Zusammenwirken

richten über Handel- und Schiffahrt der Herzogth. Schleswig-Holstein im J. 1848. Bearbeitet im Finanzdepartement. IX, 134 S. Altona, Druck v. Köbner und Lehmkuhl 1850. Folio.

1) Vgl. *R(eumon)t* in der Augsb. Allg. Zeitg 1850, Nr. 137. B. S. 2198; und 1852, Nr. 4. S. 60; mit Auszügen. Siehe auch ebend. 1852, Nr. 103. B. S. 1644.

2) Vgl. *Annali di Statistica*, Ser. II, Vol. 27 (1851), p. 121. *Gersdorfs Repertorium*, 1852, III, 182 u. *R(eumon)t* in d. Augsb. Allg. Ztg v. 1852, Nr. 66. B. 67 B. S. 1052, 1068.

3) *Annali*, Ser. II, Vol. 9 (1846), p. 193.

4) *Ebds.* Ser. II, Vol. 26 (1850), p. 269.

5) Es ist wohl das erste *Résumé décennal de la situation administrative des provinces et des communes* gemeint.

der letzteren mit den Pfarrern hofft er günstigen Erfolg. Insbesondere legt er den Provinzialpräsidenten und -Giunten, sowie den Pfarrern auf, die etwaigen Vorurtheile des Volkes zu berichtigen ¹⁾. Ob und wie dieser Plan verwirklicht worden, ist uns nicht zu Ohren gekommen.

Im Königreich beider Sicilien (IV, (1847) 216; III (1846), 741) besteht noch das Journal der statist. Centraldirection zu Palermo und giebt das Giornale delle due Sicilie jeweilen noch statistische Notizen, wie z. B. über die Bevölkerung im J. 1850 ²⁾. Auch finden wir erwähnt: Riassunti statistici sul Principato ulteriore. Avellino, tipogr. dell' Intendenza, 1845 ³⁾.

Was die nicht vertretenen nordischen Staaten angeht, so können wir für Schweden und Norwegen auf die im *Archiv*, N. F. V (1846), 309 über die statistischen Einrichtungen des ersten, und die in *dieser Zeitschrift* VIII (1852), 691 über die administrativ-statistische Organisation des zweiten Landes enthaltene ausführliche Auskunft verweisen.

In Beziehung auf Russland aber sind wir auf zerstreute Notizen aus einigen statistischen Privatarbeiten, aus wissenschaftlichen und politischen Zeitschriften beschränkt. Ob die „Materialien zur Statistik des russischen Reiches, mit allerhöchster Genehmigung herausgeg. von der statistischen Abtheilung im Ministerium des Innern. St. Petersburg. I, 1839; II, 1842“ ⁴⁾ fortgesetzt worden sind, wissen wir nicht. Dagegen finden wir in den folgenden Jahren erwähnt: Statistische Skizzen von Russland von Constantin *Arsenieff* (St. Petersburg 1848 ⁵⁾), dem Chef des statistischen Bureaus im Ministerium des Innern. In andern Ministerien und in den Kanzleien der Gouverneure der Provinzen sollen sich ebenfalls statistische Abtheilungen finden. Bekannt sind die gedruckten Rechenschaftsberichte des Ministers des öffentlichen Unterrichts ⁶⁾, so wie des Justizministers ⁷⁾, welche statistisches Material enthalten. Aehnliche Comptes-rendus des Ministeriums des Innern und desjenigen der Domänen werden angeführt, z. B. als Quellen für die Statistik der Getraidearten, der Forsten. Vom öconomischen Depar-

1) Augsb. Allg. Zeitg von 1851, Nr. 115, B. S. 1836. Aus aml. Quellen flossen ohne Zweifel auch die älteren Cenni economico statistici sullo stato pontificio di Angelo *Galli*, computista generale della R. C. A. Roma 1840. Vgl. *Annali*, Ser. II, Vol. 3 (1845) p. 113; 4, p. 145, 257. Ueber Gabriele *Rossi* sulla condizione economica e sociale dello Stato pontificio. II Voll. Bologna 1848. 8. mit 27 statist. Tabellen vgl. ebds. Ser. II, Vol. 23 (1850) p. 3.

2) Vgl. *Annali di Statistica*, Ser. II, Vol. 27 (1851), p. 109 und namentlich Vol. 35 (1853, Settembre). Von dem statist. Bureau in Palermo und dem Giornale di statistica, stehen auch Notizen bei: *Neugebauer*, Sicilien. Leipzig 1848. S. VII, 28, 60.

3) *Annali*, Ser. II, Vol. 8 (1846) p. 121.

4) In russischer Sprache; Inhaltsangabe des 2. Bandes siehe in J. P. *Jordan's* 1b. für slav. Literatur u. s. w. 1843, Heft 1, S. 80.

5) Ebenfalls russisch: Statisticheskije Otscherki Rossii. Sotschinnenie Konstantina *Arseniewa*. Vgl. *Erman's* Archiv für Kunde Russlands VIII, 173—184.

6) Vgl. z. B. den Auszug aus dem Bericht von 1843 in v. *Redens* Kaiserreich Russland, Berlin, Posen u. Bromberg 1843, S. 612.

7) Siehe z. B. Russische Criminalstatistik v. 1842 aus einem solchen Berichte in der Krit. Zeitschr. für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Auslands XVIII (1846), 118.

tement im letztgenannten Ministerium ist ein agronomisch-statistischer Atlas herausgegeben worden ¹⁾. Im Finanzministerium erscheinen jährliche Tabellen über den auswärtigen Handel ²⁾. Die Regierungszeitschriften, z. B. das Journal des Domänenministeriums enthalten gleichfalls statistische Mittheilungen ³⁾. Der St. Petersburger Almanach gab über Geburten und Todesfälle von 1841—48 Auskunft. Auch der Bericht einer Enquêtecommission ist veröffentlicht, die vom Minister der kaiserl. Domänen ernannt war, um den Zustand der Leinenindustrie im Reiche zu erkunden (1847. 4.) ⁴⁾. Für die südlichen Gouvernements Taurien, Cherson, Iekaterinoslaw und Bessarabien soll im Jahre 1843 ein besonderes statistisches Bureau in Odessa gegründet worden sein. Das die Arbeiten leitende Comité sollte einen Entwurf anfertigen, der den Gouvernements- und Cantonsbehörden als Instruction dienen werde ⁵⁾. In demselben Jahre hatte die Academie der Wissenschaften in St. Petersburg ⁶⁾ an die Gouvernementschefs eine Aufforderung erlassen, ihr baldmöglichst zuverlässige Notizen über die anwesende fremde Bevölkerung jeder Stadt, jedes Fleckens, Edelhofs und Dorfes, nach den in ihnen angesiedelten Volksstämmen, mit Angabe des Geschlechtes und der Gewerbszweige, welchen sie obliegen, und ob sie etwa auf Kron- oder herrschaftlichen Gütern angesessen seien, zukommen zu lassen ⁷⁾. Wie hier die Academie, so trat — und zwar viel enger — die im Jahr 1845 gegründete geographische Gesellschaft v. St. Petersburg in Verbindung mit den kaiserl. Behörden. Der Viceadmiral v. Lütke sprach als Präsident bei der Eröffnung aus, dass dieselbe russische Geographie und Statistik zu ihrem Zwecke habe. Als Arbeiten der Gesellschaft bezeichnete er theils die Sammlung neuer Materialien, besonders durch Begünstigung von Reisen in unerforschte Gegenden, theils die Ausbeutung des vorhandenen, in den Händen vieler Administrationen und Privatleute befindlichen Stoffes, theils endlich die Veröffentlichung beiderlei Materials für Russland und das Ausland. Die ganze Gesellschaft müsse daher in Verbindung treten, einmal mit dem topographischen Dépôt des Generalstabs des Kaisers, dessen Arbeiten ihrerseits im Detail zu ergänzen eine angemessene Thätigkeit für ihre Mitglieder sein werde; sodann mit dem hydrographischen Departement im Ministerium des Seewesens, welches über die Küsten und Küstenländer, ihre Klimatologie,

1) L. de Tengoborski, *Études sur les forces productives de la Russie*. Paris 1852, I. p. 185; II, 141; u. a. a. O.

2) Gregor Nebolsin, *Statistische Uebersicht des auswärtigen Handels v. Russland*. 1850 (in russischer Sprache) hat nach A. Steinhäus, dessen Buch über Russlands industrielle und commerciale Verhältnisse (Leipzig 1852) eine freie Uebertragung jenes Werkes ist, vorzugsweise aus diesen Tabellen geschöpft.

3) Vgl. nam. v. *Reden* a. a. O. S. 542.

4) Russisch. Vgl. *Bulletin de la Commission centrale* etc. IV, 363.

5) Schwäbischer Merkur v. 1844, Nr. 7.

6) In den *Mémoires de l'académie de St. Pétersbourg* ist überhaupt verschiedenes statist. Material enthalten.

7) Schwäb. Merkur v. 10. Dec. 1843, S. 1342.

Ethnographie und Naturgeschichte eine reiche Ernte biete; ferner mit der k. Academie der Wissenschaften, in deren Schooss mit den Werken von Storch das erste wissenschaftliche Studium der Statistik in Russland entsprungen sei; endlich mit dem Ministerium des Innern, um dessen statistische Materialien benutzen zu können. Von den 4 Sectionen der Gesellschaft ward die vierte für Statistik von Russland und zu ihrem Vorstand Staatsrath *P. von Koeppen* bestimmt ¹⁾. Man sieht, es giebt in Russland nicht nur eine bedeutende Anzahl publicirter statistischer Documente, sondern es hat sich im letzten Jahrzehent auch an der Nawa eine Bewegung auf dem statistischen Gebiete bei den Behörden selbst und in Verbindung mit ihnen bemerklich gemacht. Es sei diess Land, sagt Tengoborski, allerdings noch gegen andere Länder zurück, allein jede neue statistische Arbeit zeige, dass man Fortschritte mache ²⁾. Dass übrigens diese Bewegung sich innerhalb der Schranken „des Anstandes“ im russisch-politischen Sinne „und der allgemeinen Grundsätze der (russischen) Censur“ hält ³⁾, versteht sich von selbst.

Machen wir den Sprung von Russland nach Nordamerika, so sieht man von dort den ausführlichen Publicationen über die Ergebnissè der siebenbenten Volkszählung von 1850 entgegen; deren allgemeinste Resultate schon seit längerer Zeit durch die wiederholten Auflagen von *Kennedys* Bericht über dieselbe d. d. 1. Dec. 1851 ⁴⁾ bekannt sind, während in desselben *History and Statistics of the State of Maryland etc.* III, 104 p. Washington 1852. Fol. ein Spécimen vorliegt, wie nach der Ansicht des damaligen Chefs des statistischen Bureaus die Ergebnisse der neuesten Zählung bearbeitet werden sollten. Er hatte diese übrigens nicht in einzelnen Bänden nach Staaten, sondern so erscheinen zu lassen im Sinne, dass in einem Bande die statistischen Tabellen über das ganze Land, und in einem zweiten die darauf bezüglichen historischen, geographischen und sonstigen Thatfachen zusammengefasst worden wären.

1) *Frorieps* Fortschritte der Geographie und Naturgeschichte, Jg. I. (1846), Nr. 1 nach dem Journal de St. Pétersbourg vom 6—18. Nov. 1845, Nr. 979. — Von *Köppen* sind populationistische Arbeiten vorhanden, in den *Mémoires de l'académie des sciences de St. Pétersbourg*, und ein besonders gedrucktes Schriftchen: *Quelques mots au sujet des données statistiques sur la population de la Russie*. St. Pétersbourg 1850. Vgl. Tengoborski, l. c. I, 89.

2) A. a. O. I, 121.

3) Censuredict für den Warschauer Lehrbezirk d. d. Zarskoë Selo 25. Mai (6. Juni) 1843: „Kein Beamter darf ohne Erlaubniss der Regierung etwas veröffentlichen, was ihm nur durch sein Amtsverhältniss bekannt geworden; doch wird die Censur allgemeine von Beamten verfasste Beschreibungen und Nachrichten aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie und Statistik Russlands und Polens, wenn sie mit Anstand abgefasst sind und den allgemeinen Grundsätzen der Censur nicht widersprechen, nicht verbieten.“ Schwäb. Merkur vom 7. Nov. 1843, S. 1214.

4) Im *Economist*, 1853, Nr. 514, S. 739 wird ausserdem erwähnt: Report of the Superintendent of the Census (J. C. G. *Kennedy*) for Dec. 1, 1852. To which is appended the report for Dec. 1851. Printed by order of the Repr. of the U. St. Washington, Rob. Armstrong.

Was endlich Belgien selbst betrifft, so bildet bekanntlich die Hauptquelle über seine statistischen Einrichtungen und Publicationen das Bulletin de la Commission centrale de Statistique, dessen fünfter Band im Druck begriffen ist. Vgl. auch *diese Zeitschrift* III (1846), 741; IV (1847), 381; IX, 280 ¹⁾.]

III.

Nach solchen Mittheilungen am ersten Tage folgten die Debatten und Beschlüsse der drei folgenden. Es wird den Ueberblick erleichtern, wenn wir bei ihrer Darstellung nicht die Reihenfolge der Fragen, in der sie an den verschiedenen Tagen erst in den Sectionen oder schliesslich in der Generalversammlung wirklich verhandelt wurden zu Grunde legen, sondern die behandelten Gegenstände in der Ordnung berühren, welche sie im Programm einnehmen. Was die Debatten in den Sectionen betrifft, so würden wir sie schon aus dem Grunde nicht zusammenhängend darstellen können, weil die Gleichzeitigkeit der Sectionssitzungen es unmöglich machte, den Verhandlungen in einer Section zu folgen, ohne sich von denjenigen in den beiden übrigen auszuschliessen; so dass man bloss die Wahl hatte, entweder in mehreren Sectionen nur einzelnen Debatten, oder in einer einzelnen allen Verhandlungen zu folgen. Wir haben das letzte vorgezogen und können daher als Mitglied der dritten Section über das in der ersten und zweiten Verhandelte nur nach den in der allgemeinen Sitzung darüber erstatteten Berichten und einzelner Privatmittheilungen Auskunft geben. Allein selbst, wenn wir von den Verhandlungen in allen Sectionen eben so genaue Kunde hätten, wie von denjenigen der dritten, würden wir es nicht für passend halten, die Debatten in den Vordergrund zu rücken; und auch bei den kürzeren Verhandlungen der allgemeinen Sitzungen erscheint uns diess nicht als angemessen. Allerdings ist die Kenntniss der Motive besonders nützlich bei einem Congresse, der keine zwingende Gewalt hat, dessen Entscheidungen vielmehr nur in dem Grade in Kraft treten werden, als sie auf guten Gründen ruhen; welche sich bei der Mehrheit geltend gemacht haben und durch die Auctorität derselben eine Verstärkung in der öffentlichen Meinung erhalten können. Allein wo diese Motive nicht selbst zum Gegenstande des Beschlusses gemacht werden, wird es immer schwierig und unsicher bleiben, zu entscheiden, inwiefern das von Einzelnen Ausgesprochene dem Beschlusse der Mehrheit wirklich zu Grunde liege, und so

¹⁾ Wir wollen zum Schlusse hier nicht unerwähnt lassen, dass dem grossen Publikum, welches unmöglich sich alle die erwähnten officiellen Veröffentlichungen verschaffen, oder wenn es diess auch vermöchte, sie bewältigen kann, die Thätigkeit entgegenkommt, mit welcher Dr. O. Hübner in Berlin sein *statistisches Centralarchiv* zu vervollständigen und einen Theil des Inhalts desselben durch seine wöchentlich erscheinenden *Nachrichten* aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirtschaft rasch auf weitere Kreise zu übertragen bemüht ist. Auch ist soeben der 2. Jahrgang seines *Jahrbuchs* für Volkswirtschaft und Statistik (VI, 558 S. Leipzig 1854. 8.) welches ähnliche Zwecke verfolgt, erschienen.

wird man trotz der Eigenthümlichkeit eines solchen Congresses nicht umhin können, auch bei ihm die Beschlüsse als die Hauptsache voran zu stellen, und ihre wahrscheinlichen Motive oder soweit diess nicht möglich ist, wenigstens die bemerkenswerthen Aeusserungen, nach welchen sie gefasst worden sind, erläuternd beizufügen. Indem wir diesen Weg auch deswegen wählen ¹⁾, weil er für den praktischen Gebrauch durch Zusammenstellung von Text und Noten, die grössere Uebersichtlichkeit gewährt, verzichten wir jedoch keineswegs darauf, dieser Zusammenstellung einige Fingerzeige zur Orientirung über den Geist und die Richtung der Verhandlungen in den verschiedenen Sectionen und hinsichtlich einiger Hauptpunkte voranzuschicken.

Schon ehe die grosse Grundfrage von der Organisation der officiellen Statistik in der ersten Section zur Verhandlung kam, hatte sich in zwei vorbereitenden Sitzungen der Centralcommission, zu welchen eine Anzahl der schon angekommenen Mitglieder beigezogen worden waren, deutlich herausgestellt, dass eine so starke Betonung des belgischen Systems der statistischen Commissionen, wie sie das ursprüngliche Programm enthielt, als des besten für die statistische Organisation im Centrum des Staats und in den Provinzen, von wohl zu beachtenden Seiten keinen den Erfolg verbürgenden Anklang fand. Man stellte den Verwaltungsorganismus einzelner Staaten, in welchen die Commissionen nicht passen entgegen; man warf ein, wie es den bestehenden Verhältnissen zufolge nicht überall möglich sei, Commissionen aus tüchtigen, wirklich arbeitenden Männern zu Stande zu bringen; man liess merken, wie man denjenigen Beamten, welch bisher für die Statistik thätig gewesen, nicht sowohl Hilfe schaffen, als Weitläufigkeiten und Verdruss bereiten würde; und bald war nicht zu verkennen, dass man gar nicht darauf rechnen könne, es werden die verdienten Bureauchefs verschiedener Länder sich einer Einschränkung durch eine statistische Centralcommission fügen. Diese Beobachtung musste praktisch entscheidend wirken und verstärkte das Gewicht der angeführten Thatsachen so sehr, dass die entgegenstehenden Gründe einer von den Commissionen zu erwartenden umsichtigeren Behandlung; einer grösseren Sicherheit, dass man keinen Zweig der Statistik vernachlässige; einer Abwendung der Gefahr, dass nicht neue und junge Kräfte ferngehalten werden, während altgewordene Bureauchefs eine Stelle behaupten, die sie nicht mehr ausfüllen können, für jetzt zurückgedrängt werden mussten. Die Mitglieder der vorbereitenden Commission in Brüssel hätten wenig von jenem Takte der sie auszeichnet, besitzen müssen, wenn sie nun noch ihre Sätze von der Vorzüglichkeit der Errichtung von Commissionen — obwohl dieselben den Umständen einige Rechnung trugen — ungemildert vor den Congress selbst gebracht hätten. Sie thaten es nicht, sie legten vielmehr eine veränderte, der Annahme im Wesentlichen gewisse Redaction vor, in welcher das Hauptgewicht auf die Nothwendigkeit irgendwelcher Behörden für die

1) Siehe unten Abschnitt IV.

Statistik im Centrum und in den Theilen des Staates gelegt, und die Annäherung an das belgische Muster bloss als wünschenswerth bezeichnet wurde.

In der Section traten sich beide Ansichten zuerst scharf gegenüber, die eine welche ein Centralbureau unter einem hohen Beamten, der den administrativen Apparat für die Statistik nutzbar zu machen hat (wie in Preussen) vorzieht, und die andere welche eine Centralcommission will, die sich in untergeordneten Commissionen über das ganze Land verzweigt. Sie vereinigten sich jedoch zu einer — wie der Berichterstatter *Garnier* sie bezeichnete — eklektischen Erklärung über die Nothwendigkeit einer centralen Institution, die in gewissen Beziehungen unabhängig von dem administrativen Organismus sei und mit localen Institutionen in Verbindung stehe; wobei es im Uebrigen jedem Lande überlassen blieb, auf die dem Geiste seiner allgemeinen Verwaltung angemessenste Weise diese Institutionen zu organisiren, und es der Erfahrung anheimgestellt ward, die für die Sammlung und Bearbeitung statistischer Daten günstigste Organisation ins Licht zu stellen. Ohne Discussion trat der Congress dieser Ansicht bei.

Eine weitere Frucht jener Vorberathungen war ein wichtiger Antrag *Ducpétiaux*, den die erste Section und der Congress nachher ebenfalls zum Beschluss erhoben, und der die Sicherung der gegenseitigen Kenntniss der Statistik der verschiedenen Staaten unter einander durch den organisirten Austausch ihrer Publicationen und eine jährlich von der Centralcommission in Brüssel auszugebende Liste derselben bezweckt.

In der ersten Section bildete sodann den zweiten Hauptgegenstand der Berathung neben der Organisation die Statistik der Bevölkerung. Die Debatte bewegte sich meist um Einzelheiten, die wir hier übergehen. Doch ist eine allgemeine Bestimmung, so wie die Discussion über einen einzelnen wichtigen Punkt, die sich mit Lebhaftigkeit in der allgemeinen Sitzung fortsetzte, einer besondern Erwähnung an diesem Orte werth.

Jene allgemeine Bestimmung ist der auf *Legoyt's* Antrag von der Section angenommene Satz: „Die Genauigkeit der (bei der Volkszählung) geforderten Auskunft sollte, sovielmöglich, durch eine gesetzliche Strafandrohung sicher gestellt werden.“ Hiegegen erhob sich in der allgemeinen Sitzung *Horace Say* aus zwei Gründen. Einmal: nm eine gute Statistik zu erhalten, müsse man nicht auf die Befragten drücken; die Volkszählung sei der Menge ohnehin schon widerwärtig, und die mit derselben beauftragten Beamten würden mit noch viel grösserem Misstrauen aufgenommen werden, wenn man wisse, dass sie eine Strafe herbeiführen können. Zweitens: man bedürfe zur Zählung eines sehr grossen Personals und könne nicht immer sicher sein, dass Einzelne ihre Gewalt nicht missbrauchen würden. Vergebens berief sich *Legoyt* darauf, dass in Belgien, in England, in der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine solche Gesetzgebung existire; dass die in Frankreich vorkommenden Weigerungen oder illusorischen Beantwortungen sie auch dort als nöthig erscheinen lassen; dass er nicht einsehe, wie sie zur Folge

haben könne, dass die Zählungsagenten schlechter aufgenommen werden würden; dass diese auch keine discretionäre Gewalt haben, sondern bloss die Uebertreter vor ein Polizeibureau sollten führen¹⁾ können, um sie zu einer Geldstrafe verurtheilen zu lassen. Vergebens beharrte Lord *Ebrington* auf der Nothwendigkeit einer Strafmaassregel wenigstens in Beziehung auf die unentbehrlichen Daten der Namen, Vornamen, des Standes, der Kinderzahl. Die Versammlung verwarf den Satz der Section, dem Anscheine nach aus zwei verschiedenen Motiven: ein Theil bewogen durch einen übelverstandenen Liberalismus; ein anderer Theil der Ansicht des Präsidenten folgend, dass die Versammlung besser es den einzelnen Regierungen oder den die Zählungen im einzelnen Lande vornehmenden Behörden überlasse, über die Nothwendigkeit einer solchen die Attribute der ausübenden Gewalt betreffenden Strafverfügung zu entscheiden.

Der einzelne Punkt welcher ausser dieser Verfügung noch in Beziehung auf die Bevölkerungsstatistik berührt werden mag, ist die im Programm enthaltene Hinweisung auf die unverkennbare Wichtigkeit einer gleichförmigen Nomenclatur der Todesursachen, die für alle Länder anwendbar wäre, jedoch so wenig alsbald beschlossen werden sollte, dass sie vielmehr nur als Gegenstand künftiger Studien empfohlen und als ein möglicher Gegenstand der Annahme durch Beschluss eines späteren Congresses bezeichnet war. Hiergegen nämlich erhoben sich in der allgemeinen Sitzung zwei belgische Aerzte, darunter namentlich mit Lebhaftigkeit *Vleminckx*, der Generalinspector des belgischen Militärsanitätswesens, indem sie die hier einem künftigen Congresse überlassene Aufgabe sogleich wegen der Unmöglichkeit ihrer Lösung gestrichen sehen wollten. Denn diese Nomenclatur zu Stande bringen heisse nicht weniger als alle Aerzte in Einklang setzen; das sei nicht möglich ohne zuvor den ärztlichen Unterricht zu uniformisiren, was wiederum unmöglich und wenn möglich, ebenso beklagenswerth wäre, weil es allen Fortschritt hemmen würde, als unnütz, weil der junge Mann, nachdem er die Bänke der Hochschule verlassen, sich doch emancipiren und die Krankheiten benennen werde, wie er möge. Wer die Geschichte der Medicin kenne, wisse überdiess, dass mit den Systemen periodisch auch die Namen der Krankheiten vollkommen geändert worden seien. Allerdings habe die königl. medicinische Academie zu Brüssel unter Anderm auch eine solche Nomenclatur redigirt, aber er — der Redner — wisse als Präsident dieser Academie, dass sie nicht mit Stimmeneinhelligkeit, sondern durch irgend eine Mehrheit beschlossen worden sei, weil man sich nicht habe vereinigen können und doch endlich habe zum Schlusse kommen müssen. Dagegen erhob sich nun Dr. *Varrentrapp* aus Frankfurt a/M., als ärztliche Gegenstimme. Die abweichende Benennung der Krankheiten durch verschiedene Schulen hindere eine Uebereinkunft über eine gemeinschaftliche Nomenclatur nicht, da jeder Arzt wisse, dass was früher Nervenfieber,

1) *Legoyt* sagte: seront conduits —, was wenn er nicht blosses Vorladen meinte, allerdings hart wäre.

dann Gastroenteritis geheissen habe und jetzt Typhus genannt werde, die nämliche Sache sei; und da den Aerzten soviel guter Wille zugetraut werden dürfe, dass sie sich um der Einheit der Statistik willen einer Namensgebung unterwerfen würden, die vielleicht nicht mit ihren Ansichten übereinstimme. Auch Dr. *William Farr* schlug sich auf diese Seite und führte die seit mehreren Jahren in England schon angenommene Nomenclatur für die Todesursachen an. Nicht minder erklärte Dr. *Marc d'Espine* die Sache für möglich und der Congress hielt den Beschluss der Section in der oben angegebenen Richtung aufrecht.

Zu den von der ersten Section zu verhandelnden Fragen gehörten auch noch das Kataster und die Auswanderung. Bei der Verhandlung der Auswanderung zeigte sich recht deutlich der Unterschied derjenigen Völker, für welche sie eine grosse, bekannte, dringende Frage ist, und derjenigen, welchen sie noch ferne liegt. Die Franzosen (*H. Say, Garnier*) wollten das Detail der Frage ganz bei Seite lassen oder einem spätern Congresse vorbehalten; — glücklicherweise aber drang die von *Ducpétiaux* vertretene Ansicht, welche die Deutschen nur theilen konnten durch, dass es recht eigentlich Sache des Congresses sei, die Einholung genauer und passender Auskunft über ein so grosses sociales Phänomen, das unter unsern Augen sich vollziehe und die Nationalöconomen, wie die Regierungen interessire, jetzt schon vorzubereiten und zu sichern.

Die Katasterfrage endlich war von der Section bis zuletzt verschoben worden, so dass, um sie wenigstens formell noch mit zu erledigen, und insbesondere der Meinung nicht Vorschub zu leisten, als ob man vor unübersteiglichen Schwierigkeiten der Einigung bei ihr zurückgetreten sei, nichts übrig blieb, als dass diejenigen Mitglieder, welche in derselben speciell bewandert waren, sich, auf Einladung des Präsidenten, während der letzten allgemeinen Sitzung auf eine Zeitlang zur gemeinschaftlichen Berathung entfernten und nach rascher Uebereinkunft zurückkehrend auch über diese Frage noch einen Bericht — den letzten, welchen der Congress entgegennahm — durch den Portugiesen *d'Avila* erstatten liessen.

In der zweiten Section wandte man sich auf Professor *Akkersdycks* Anregung zuerst einer Formfrage zu. Das Programm hatte unterschieden: Agricultur, Industrie (einschliesslich des Berg- und Hüttenwesens), Handel und Schifffahrt. Dass man nun den Bergbau aus der Industrie löste und ihn zwischen die beiden ersten Productionszweige als einen abgesondert zu behandelnden einschob, war gewiss eine Verbesserung. Dagegen will es uns bedünken, es sei die ausserdem beschlossene Nomenclatur: die Statistik der Arbeit zerfalle in vier Classen, *Statistik der landwirthschaftlichen Industrie, oder des Ackerbaus; der Industrie der Bergwerke und Steinbrüche; der Manufacturindustrie, und der Handelsindustrie oder des Handels*, weil nicht bloss die Manufacturindustrie sondern auch die übrigen Zweige der öconomischen Arbeit unter den weitem Begriff der Industrie fallen, eine schwerfällige und unbequeme, die sich kaum Eingang verschaffen

wird. Die Wissenschaftlichkeit würde sicherlich nicht darunter gelitten haben, wenn man den gewöhnlichen Sprachgebrauch beibehalten und einfach von Ackerbau, Bergbau, Industrie und Handel gesprochen hätte. Auch hat man sich offenbar nicht verhehlt, dass Industrie agricole und Industrie commerciale ungewöhnliche Weitschweifigkeiten sind, und hat deswegen die verbannten Ausdrücke Agriculture und Commerce inconsequenterweise mit einem „oder“ zur Hinterthüre wieder eingeführt.

Von diesen Haupterwerbszweigen ist für die Landwirthschaft am wenigsten die Gleichförmigkeit als erreichbar betrachtet worden. Man hat demnach die ganze Hinweisung auf eine bestimmte Methode der Aufnahme einer landwirthschaftlichen Statistik mittelst Vertheilung von Fragezetteln an alle, welche irgend einen Fleck Erde bauen, unter Controlirung ihrer Angaben durch eine Hierarchie von Prüfungsbehörden, wie sie nach dem Muster der belgischen Aufnahme von 1846 ¹⁾ im Programm Platz gefunden hatte, gestrichen. Der Berichterstatter über diese Partei, Herr *Cogels* aus Antwerpen machte geltend, dass man theils über die besten Methoden der Agriculturstatistik noch sehr wenig Erfahrungen gesammelt habe; dass theils auch durch die Verschiedenheit der landwirthschaftlichen Verhältnisse der Anwendbarkeit einer allgemeinen Methode grosse Hindernisse in den Weg gelegt werden. Was nun aber insbesondere die vorgeschlagene belgische Methode der Aufnahme mit Fragezetteln für jeden einzelnen Landbauenden betreffe, so sei sie schwierig bei sehr grosser Vertheilung des Grundeigenthums durchzuführen. Auch die Frage nach dem passenden Zeitpunkt der Aufnahme lasse sich nicht allgemein beantworten und sei von der gewählten Methode abhängig. Sende man Einzelbülletins aus, so sei offenbar die geeignetste Zeit hiezu diejenige nach der Ernte, weil hier der Landmann die genauesten Angaben zu machen vermöge; lasse man aber die Aufnahme durch Commissionen vornehmen, so müsse sie geschehen, so lange die Ernte im Felde stehe, damit diese durch den Augenschein sich von dem Stande der Dinge überzeugen können. Aus solchen Gründen glaubte die Section die Methode der Aufnahme und was damit zusammenhängt, nicht fixiren zu dürfen, und ihr Beschluss stiess in der allgemeinen Sitzung auf keinen Widerspruch.

Wohl aber gab es Anstoss, als das nämliche Prinzip so weit ausgedehnt ward, dass die Section auch alle nähere Bezeichnung der Gegenstände beseitigte, welche das Programm als gleichmässig bei der Agriculturstatistik ins Auge zu fassende aufgezählt hatte. Es waren diess alle Thatsachen, welche sich beziehen auf den Boden für sich selbst betrachtet; auf die Naturerscheinungen, welche der Bauer bei seiner Arbeit in Rechnung zu ziehen nicht umhin kann; auf die zum Anbau des Bodens nöthigen Kräfte und Werkzeuge; auf die Besserungsmittel des Bodens; auf das Vieh und was unmittelbar damit zusammenhängt; auf den speciellen Anbau der nutzbaren

1) Vgl. *diese Zeitschrift* IV (1847), 421.

Gewächse mit Rücksicht auf die Eintheilung in Schläge und die Rotationen; auf die Gesetze der Erzeugung, der Vertheilung und des Verbrauchs der landwirthschaftlichen Producte; auf die Beziehungen des Landbaus zur Gesellschaft, mit Einschluss des Civilrechts und der daraus folgenden Regeln für die Landwirthschaft. Könnte man nun auch sagen, dass hier zu viel verlangt sei, so liess sich doch mit Grund nicht einwenden, dass diese Punkte sich nicht alle in Ziffern ausdrücken lassen und deswegen wegfallen müssen, wogegen Graf *Cieszkowski* mit Recht sich erklärte, weil die Zahl zwar ein Hauptelement, aber nicht das einzige der Statistik sei. Und noch unrichtiger war, was *Horace Say* meinte, dass, da man keine Zeit gehabt habe, ein vollständiges Verzeichniss aller wichtigen Punkte zu machen, man gar keine habe nennen dürfen, weil sonst die nicht genannten im Werth herabgesetzt worden wären. Mit diesem Argumente hätte man die ganze Arbeit des Congresses auf nichts zurückführen können. Handelte es sich doch überall nur darum, die wichtigsten Punkte zu gleichförmiger Behandlung festzustellen.

In der That wendete sich auch die Stimmung in der allgemeinen Sitzung gegen den gänzlichen Wegfall jeder näheren Angabe dessen, was in der Agriculturstatistik zu ermitteln sei. Zwar ward kein Rahmen der zu erhebenden Daten in die Beschlüsse des Congresses selbst aufgenommen, allein v. *Reden* erreichte, — dass seine Bemerkung, welche Graf *Cieszkowski* unterstützte, — ins Protokoll aufgenommen wurde: es seien mehrere Mitglieder der Section der Ansicht gewesen, dass die landwirthschaftliche Aufnahme ein Minimum von Fragen in Beziehung auf die Grundfläche, die Art der Fruchtbarmachung des Bodens, den Werth der Produkte und die landwirthschaftlichen Arbeiter enthalten müsse. „Wenn Sie dieses Minimum nicht bezeichnen“, fügte er hinzu, „so wird man in jedem Lande fragen, was man eben mag, und wir werden keine vergleichbare Statistik erhalten.“ Und *Horace Say* sowie der Berichterstatter *Cogels* gaben, obwohl sie dagegen waren, dass die vier Punkte ins Programm aufgenommen würden, doch ebenfalls zu, dass dieselben unerlässlich seien.

Das Verlangen eines Minimums von Fragen ward bei der Statistik des Bergwesens und der eigentlichen Industrie zwar nicht in gleicher Weise zur Seite geschoben, allein auch nicht in solchem Maasse gewürdigt, wie es gerade auf diesem Gebiete verdient. Als namentlich *Volz* in der zweiten Section die förmliche Festsetzung zweier Klassen von Fragen, der obligatorischen und der zur Beantwortung freigestellten, als für die Statistik der Industrie höchst wichtig beantragte, drang er nicht durch. Wir zweifeln nicht, dass man später auf diese Ansicht wird zurückkommen müssen, wonach neben den obligatorischen Fragen, die sich auf die allgemeinsten Verhältnisse der Industrie zu beschränken haben (wie Zahl der Etablissements, bewegende Kraft, Betriebsmaterial, Arbeiterzahl), zu freiwilliger Beantwortung noch eine zweite Reihe von Fragen herzugehen hätte, welche an der Hand einer genauen Kenntniss der Technik für jedes einzelne Gewerbe in der Weise festzustellen wären, dass sich mit höchster Wahr-

scheinlichkeit annehmen liesse, es werde eine genügende Anzahl intelligenter Unternehmer des betreffenden Gewerbes sie in hinreichendem Maasse beantworten, um durchaus brauchbare Ergebnisse zu gewinnen, die zu nützlichen Schlüssen berechtigen. Wir vermissen es überhaupt, dass nicht eine kleine Anzahl praktisch wichtiger allgemeiner Fragen — deren Platz in der ersten Section gewesen wäre — zur Verhandlung gestellt worden sind, und rechnen dahin ausser dem nicht bloss für die Industrie bedeutenden Unterschiede der Fragen mit freiwilligem oder obligatorischem Charakter ¹⁾ namentlich die Nothwendigkeit einer ausgedehnten Reduction der absoluten Zahlen auf procentale Verhältnisse in den Regierungspublikationen selbst ²⁾ und die möglichste Beschleunigung der Veröffentlichung wenigstens der Hauptergebnisse der statistischen Erhebungen, seien diese ausserordentliche oder regelmässig wiederkehrende ³⁾.

Einen Hauptgegenstand der Debatte bildete in der zweiten Section der mittlere Lohn, welchen das Programm neben der Zahl der Etablissements, der bewegenden Kraft und der Anzahl der Arbeiter als vierten Punkt auführt. Man fand die Angabe des blossen Durchschnitts der Löhne ungenügend und substituirte daher dem einfachen mittleren Lohn die dreifache Angabe des gewöhnlichen Lohns im Sinne desjenigen, welchen die grösste Masse der Arbeiter empfängt, des ungewöhnlich hohen und des ungewöhnlich niedrigen Lohnes, indem man zugleich die Zahl der Arbeiter kennen zu lernen verlangte, welche den einen oder den andern empfangen. Diese Spaltung des Lohnes in drei Klassen wurde von dem Berichterstatter *Say* damit begründet, dass die bedeutenden Löhne, welche einige Arbeiter beziehen, und die auf den Durchschnitt von Einfluss sind, denjenigen keine Hilfsquellen bieten, welche nur die kleinsten Löhne verdienen. Derselbe bemerkte ferner, dass überhaupt die Ziffer des Lohnes geringe Wichtigkeit habe, wenn man nicht die Ausgaben des Arbeiters kenne, welche damit bestritten werden sollen; und dass man deswegen den oben erwähnten vier Punkten als einen weiter zu ermittelnden die Bedingungen der Existenz der Arbeiter hinzugefügt habe. Endlich hat man auch die Frage nach den Verhältnissen der Lehrlinge herangezogen.

Es kommt uns vor, als ob die Begründung dieser Beschlüsse — wie sie der Bericht Hr. *Says* enthält — zu vorwiegend die Statistik der Pro-

1) Dieser Unterschied bleibt auch da von Bedeutung, wo keine Strafen auf die Nichtbeantwortung gesetzt sind; obligatorische Fragen wären nämlich solche, deren Beantwortung mit derjenigen Autorität, welche nach der Gesetzgebung des einzelnen Landes der fragenden Behörde zusteht, durchgesetzt werden soll und kann.

2) Vgl. oben S. 658 Note 2. Ich finde irgendwo die Notiz, dass ausgemacht worden sei, was nicht das Nämliche ist, aber damit zusammenhängt: *man solle die Bruchtheile überall in Decimalen ausdrücken*. In den Beschlüssen der Generalversammlung kommt diess jedoch nicht vor.

3) Ein Muster ist in dieser Hinsicht England. Vgl. oben S. 647. In Preussen hat namentlich die Breslauer Handelskammer den gleichen Wunsch geäussert.

ducenten im Auge hätte, und als ob überhaupt diese darin nicht klar genug von der Statistik der Production geschieden wäre. Diese letztere war der eigentliche Gegenstand der Berathung für die zweite Section, und die Statistik der Arbeiter kam erst in zweiter Linie, soweit sie nämlich theils für die Statistik der Production von Wichtigkeit war, theils sich derselben näher anschloss, als dem Standpunkte der dritten Section. Jene Beachtung der Zahl der Arbeiter mit ungewöhnlich hohem oder niedrigem Lohne neben der Zahl derjenigen, die den gewöhnlichen Lohn beziehen, ist ganz in der Ordnung, aber es ist einseitig, sie nur damit zu begründen, weil der Arbeiter nicht vom mittleren Lohn lebe; sie ist zunächst für die Statistik der Production dadurch von Werth, dass sie zur Charakterisirung des Organismus der verschiedenen industriellen Etablissements dient. Inwiefern der Lohn des Arbeiters den Bedingungen seiner Existenz, d. h. seinen Bedürfnissen genügt, ist dagegen für die Statistik der Production und insbesondere des Lohnes sofern er einen Theil der Herstellungskosten des Productes bildet, gleichgültig, so werthvoll auch dieser Punkt vom humanitären und socialen Standpunkte aus ist. Wir geben wohl zu, dass die zweite Section Anlass hatte, sich mit den Bedingungen der Existenz der Arbeiter zu befassen, aber nur deswegen weil es aus dem Gesichtspunkte der Lage des einzelnen Gewerbes, als eines Ganzen für sich, von Interesse ist, zu erfahren, wie es die in ihm Beschäftigten nährt, und weil man diess auf dem Wege nicht zu wissen bekommt, den die dritte Section für die Aufnahme ihres Budgets der arbeitenden Klassen gewählt hat. Aehnlich verhält es sich mit den Bedingungen der Lehrlingschaft, die auch an und für sich die Statistik der Production nicht berühren. Wir hätten um so mehr gewünscht, dass man die gewerbaöconomische Statistik von der socialen Arbeiterfrage schärfer geschieden und der ersten an diesem Orte deutlicher den Vorrang gelassen hätte, als die letztere ohnehin gegenwärtig auf die Berücksichtigung rechnen kann, die sie allerdings in hohem Grade verdient, für die erste aber noch fast Alles zu thun ist.

Doch wollen wir auf diese Wünsche kein übermässiges Gewicht legen, da die beantragten und angenommenen Zusätze, so wie sie aufgefasst und angenommen worden, unläugbar praktisch wichtig und eben blosser Zusätze sind, die an den Hauptstamm der Statistik der Industrie sich lehnen, den die vorbereitende Commission im Programm mit richtiger Einsicht in den Vorgrund gestellt hatte. Sie verdanken übrigens sämmtlich ihren Ursprung und ihre Richtung dem bei der Enquête der Handelskammer über die Industrie von Paris in den Jahren 1847—48 beobachteten Verfahren. Die Enquêtescommission, deren Secretär und Berichterstatter, *H. Say*, in Brüssel den Präsidentenstuhl der zweiten Section einnahm, hatte 20 Punkte bezeichnet, welche zu ermitteln seien, wovon der erste die Gattung der Fabrication (nebst der Zahl der Arbeiter, welche der Fabrikant beschäftigt), der zweite den Geldwerth derselben in jedem der Jahre 1847 und 1848, und der letzte das Betriebsmaterial bloss bei der Weberei, nämlich die Zahl der Webstühle

betrifft, die übrigen 17 Punkte aber im Wesentlichen dahin gehen: ob die Arbeiter ansässig oder nur zeitweilig am Orte sind; in der Werkstätte oder zu Hause oder am dritten Ort (wie z. B. Maurer) arbeiten; welchen Alters und Geschlechts sie sind; ob sie nach dem Stück oder der Zeit bezahlt werden; welche Gewohnheiten und Bedürfnisse (*conditions d'existence*) sie haben; wie lange die todte Jahrzeit dauert; wie die Verhältnisse der Lehrlinge sich gestalten ¹⁾).

Wenden wir uns dem Handel zu, so ist eine Hauptverbesserung des Programms durch die von der Section bewirkte Hinzufügung einer besonderen Jahresübersicht des Standes der Handelsmarine jeden Landes nach den verschiedenen Beziehungen der Schiffe und der Mannschaft erreicht worden. Auch gingen von der Section zwei beachtenswerthe Wünsche aus: dass in denjenigen Ländern, wo das metrische Maass- und Gewichtssystem nicht üblich sei, eine besondere Columnne mit der Reduction auf dasselbe beigefügt ²⁾, — und dass möglichst auch der innere Handel zum Gegenstande der officiellen Statistik gemacht werden möchte.

In den Verhandlungen der dritten Section begegnet uns sogleich wieder die Arbeiterfrage, die hier auf ihrem eigentlichen Terrän war. Im Programm stand nämlich voran: das Budget der arbeitenden Klassen, und waren dabei vorzüglich die Ausgaben und nur nebenher die Einnahmen ins Auge gefasst. Da jedoch zum Budget auch die Einnahmen gehören, und da die Ausgaben sich in der Regel nach diesen richten, so beschloss die Section, die Einnahmen und zwar ebenfalls ausführlich voranzustellen.

Die Aufnahme des Budgets der arbeitenden Klassen ist übrigens kein blosses Projekt mehr, sondern — abgesehen von vereinzelt Privatarbeiten, deren auch mehrere neue dem Congress überreicht wurden ³⁾ — ist sie in Belgien, obwohl noch nicht bearbeitet und gedruckt, doch zur Zeit des Congresses, und zwar mit Beziehung auf denselben, schon durchgeführt gewesen ⁴⁾. In einem Schreiben der Centralcommission an den Minister des Innern

1) *Statistique de l'industrie à Paris*. Introduction p. 7, 8. *Résultats généraux* p. 11—204. *Tableaux généraux* 1—55 und *Annexe A—D* 156 S. ohne Paginirung. *Résultats par industrie* p. 1—993. *Table générale etc.* — 1008, nebst 1 Plan v. Paris. Paris 1851. 4^o.

2) Das neueste Heft von *Wedekindes allg. Forst- und Jagdzeitung*, Nov. 1853, enthält eine Abhandlung von *Faustmann*, worin (S. 404, 405) den deutschen Forstwirthen zugeordnet wird, ihre forstlichen Zahlenangaben nicht bloss in dem betreffenden Landesmaasse, sondern daneben auch in dem metrischen Maass auszudrücken; zumal schon auf der 12. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Mainz im J. 1849 der Antrag fast einstimmig angenommen worden sei, bei allen landwirthschaftlichen Verhältnisszahlen so zu verfahren.

3) z. B. von R. *Mohl* und *Mittermaier*.

4) In Preussen ist von dem Landesöconomie-Collegium durch Circular v. 22. Juni 1848 an die landwirthschaftlichen Vereine eine ähnliche Enquête, jedoch mit Beschränkung auf die ländlichen Arbeiter, angeordnet worden, deren Ergebnisse von A. v. *Lengerke* zusammengestellt sind in dem Buche: *Die ländliche Arbeiterfrage u. s. w.* XVI, 396 S. nebst Karte, Berlin 1849. 8.

vom 8. Juni 1853 berief sich dieselbe auf die damals schon in dem vom Mai datirten Programm vorliegende Redaction der Frage nach dem Budget der arbeitenden Klassen, und machte dann geltend, dass dieselbe, bei der vollkommenen Neuheit des Unternehmens, durch die Erfahrung geprüft werden sollte, ehe sie dem Congress vorgelegt werde. Sie schlug daher vor, sogleich einen Versuch der Ausführung in Belgien zu machen, damit man sehe, ob die gewählte Formel praktisch und geeignet sei, als allgemeine Basis für die vergleichende Statistik angenommen zu werden, und dieser Versuch ist alsbald ins Werk gesetzt worden. Man bediente sich dazu der statistischen Provinzialcommissionen, welchen von den Gouverneurs der Provinzen alle erforderlichen Verwaltungsacten mitzuthemen waren. Die Commissionen sollten die mittleren Einnahmen und Ausgaben je eines städtischen oder ländlichen Haushalts, einer armen, einer mittleren und einer wohlhabenden Arbeiterfamilie in jedem Arrondissement, oder wenigstens in jedem localen Bezirke, welcher geeignet scheine, bestimmte Typen darzubieten, ermitteln. Man bezeichnete ihnen aus diesem Gesichtspunkte von Seiten der Centralcommission im Ganzen 21 Städte und 30 ländliche Bezirke als den Schauplatz ihrer Thätigkeit, und nahm bei den letzteren insbesondere darauf Rücksicht, dass Polder, rein ackerbauende Districte, und solche, wo die Linnenindustrie mit dem Ackerbau vereint betrieben wird, nebeneinander beachtet wurden. Auch ward Sorge getragen, dass der Unterschied der verschiedenen Gewerbe mitberücksichtigt, der Bergmann nicht mit dem Fuhrmann, dieser nicht mit dem Spinner und Weber zusammengeworfen werde. Die drei Klassen von Familien aber waren (wie im Programme) näher so bezeichnet: arme Arbeiterfamilie, welche zum Theil der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimfällt; wenig bemittelte, bei der diess jedoch nicht der Fall ist; wohlhabende in vollkommen unabhängiger Stellung. In den Schematen der auszufüllenden Zettel waren zum Eintrag des Betrags jeder einzelnen Ausgabe folgende vier Columnen enthalten: Wöchentlich verzehrte Quantitäten; Preis der Einheiten (z. B. des Pfundes Fleisch, des Litres Wein); wöchentlicher Gesamtaufwand; Schätzung der jährlichen Ausgabe, — wozu noch eine Columnne Bemerkungen kam. Diese Schemate waren übrigens keine Uraufnahmszettel, zur Einzeichnung individueller Fälle, also der wirklich in einer einzelnen bestimmten Familie gemachten Ausgaben, sondern sie waren bestimmt, Mittelzahlen der Ausgabeposten aufzunehmen, welche durch Prüfung und Vergleichung einzelner Fälle gewonnen werden, und die Lebensweise der möglichst grossen Zahl von in ähnlichen Umständen befindlichen Familien der oben bezeichneten Kategorien resumiren sollten. Der Vergleichbarkeit wegen wurden dabei alle Familien als gleichmässig aus dem Vater, der Mutter und 4 Kindern von 16, 12, 6 und 2 Jahren bestehend angenommen.

Zur Zeit des Congresses waren diese Untersuchungen gemacht und die Antworten weit über Erwarten zahlreich — an die tausend — eingelaufen, allein es war keine Zeit mehr geblieben, nach der ursprünglichen Absicht die-

selben für den Congress übersichtlich zu bearbeiten und als Prüfstein für die Zweckmässigkeit der Fassung des Programms zu benutzen, welches unverändert die Grundlage der Berathungen der dritten Section und des Congresses gebildet hat.

Es war interessant, in dem Berichte *Visschers* über diese Frage zu hören, dass auf sie namentlich in London zur Zeit der Industriesausstellung als eine dem Congress vorzulegende *Joseph Fletcher* Gewicht gelegt hatte, dem nun leider nicht mehr vergönnt war, unter den Lebenden für sie zu wirken. Noch Interessanteres aber hatte man in der Section zu vernehmen Gelegenheit gehabt. So namentlich, dass sich der fraglichen Enquête in Belgien vielfache Opposition als einer gefährlichen entgegenstellt, dass man die Centralcommission beschuldigt habe, Socialismus zu treiben, und dass gewisse Industrielle die Naivität gehabt, sich auf die Angabe des Taglohns zu beschränken, weil, wenn man wisse, was der Arbeiter verdiene, man auch wisse, was er ausbe! Herr *van der Meersch*, aufgefordert, näher zu erklären, auf welche Weise er bei der Aufnahme verfahren, bemerkte, dass er zuerst sich der Vermittlung des Commissaire de l'arrondissement bediente, die sehr mangelhafte Resultate geliefert; worauf er dann eine Anzahl wohlwollender und intelligenter Personen des Bezirks sich beigesellte, um mit ihnen an Ort und Stelle die Angaben des Commissärs zu berichtigen. Auf die Nothwendigkeit der Thätigkeit freiwilliger Intelligenz wies auch Graf *Arrivabene* hin, indem er die Richtigkeit der von den Gemeindebehörden gegebenen Auskunft bezweifelte, und ganz entschieden die Ansicht aussprach, man könne auf administrativem Wege eine Untersuchung dieser Art nicht mit der erforderlichen Genauigkeit bewerkstelligen. Auch deutete *Lents*, der Bearbeiter der belgischen Justizstatistik, an, wie die Durchschnittszahlen der Enquête auf specificirte Elemente gegründet sein müssten, um Werth zu haben, was ihm nicht der Fall zu sein schien. *Visschers* dagegen und *Ducpétiaux* hatten besseren Glauben an die Zuverlässigkeit der erlangten Auskunft, welche letzterer wenigstens für zwei Provinzen geprüft und befriedigend gefunden hatte. Ersterer setzte in der Generalversammlung hinzu: dass er, ehe er die Enquête durch die Provinzialcommissionen mit Hülfe der Behörden in der Centralcommission vorgeschlagen, verschiedene Privatuntersuchungen angestellt, und sich dabei an diejenigen Personen gewendet habe, von denen er voraussetzen zu dürfen glaubte, dass sie am geeignetsten dazu wären, nämlich an die mit der Austheilung von öffentlichen und Privatarmosen beschäftigten Personen. Wobei er denn die Erfahrung gemacht, dass keine der Personen dieser Gattung, die er befragte, ihm die nöthigen Daten zu geben vermochte, dass sie allzuhäufig über die Hilfsquellen und die Ausgaben der Armen in einer fast vollständigen Unwissenheit sich befanden, und dass sie bei allem guten Willen ihre Almosen zweckmässig und gerecht zu vertheilen, zuweilen das Uebel nährten, dem abgeholfen werden sollte.

In den Schlussanträgen der Section, welche der Congress annahm, ist

die Frage über die Methode offen gelassen; jedenfalls aber soll bei den, wo es auch sei, vorgenommenen Enquêtes dieser Art die beobachtete Methode und die angewendete Controle bezeichnet werden. Um auch solche Untersuchungen nutzbar machen zu können, welche in dem Lande, wo sie angestellt worden nicht publicirt würden, stellte überdiess die Centralcommission in Aussicht, dass sie, wenn man sie ihr einsenden wolle, dieselben bearbeiten und veröffentlichen werde.

Bei der zweiten Frage, welche die dritte Section zu verhandeln hatte: der Zählung der Nothleidenden (*indigens*) und der Ermittlung des Standes der Noth, drehte sich die Discussion hauptsächlich um den Punkt, wie weit es möglich sei, eine nicht bloss genaue, sondern auch international vergleichbare Statistik der Nothleidenden, d. h. aller derjenigen zu erhalten, welche ohne fremde Beisteuer nicht leben können. Es gewann die Ansicht die Oberhand, welche nur diejenigen Nothleidenden als mit Sicherheit gleichmässig von der Statistik erfassbar ansah, die von der öffentlichen Gewalt (dem Staat oder der Gemeinde) Beisteuern empfangen, jedoch zugab, dass es wünschenswerth und vielfach thunlich sei, auch die von organisirten Privatwohlthätigkeitsanstalten (geistlichen und weltlichen) Unterstützten zu kennen, während sie es für ein vollkommen vergebliches Unternehmen hielt, die Be-theiligung des freien Almosens bei der Linderung der Noth und die Zahl der nur an dieses gewiesenen Nothleidenden erfahren zu wollen.

Das Capitel von der Statistik des Unterrichts und der Erziehung gab, abgesehen vom Detail, zu einer Meinungsverschiedenheit ebenfalls nur in einem Hauptpunkte Anlass: der relativen Stellung der Erziehung und des Unterrichts. Während Graf *Cieszkowsky* den Unterricht nie von der Erziehung getrennt sehen und derselben nachgeordnet wissen wollte, womit die Section sich insoferne einverstanden erklärte, als sie an mehreren Stellen des Programms, welche nur den Unterricht erwähnten, die Erziehung mit und zwar vor demselben nannte — gab *Ramon de la Sagra* seine abweichende Ansicht, ohne gegen die Fassung der Section zu stimmen, in scharfer Weise zu Protokoll. „Die Erziehung“, sagte er, „ist die Regel des Betragens, sie gehört der Moral, der Religion an. Der Unterricht gehört der Wissenschaft. Ich wünschte, dass das zusammen ginge. Unglücklicherweise muss aber entweder der Unterricht die Erziehung oder die Erziehung den Unterricht beherrschen. Beherrscht die Erziehung den Unterricht, so herrscht der Glaube, und die Wissenschaft unterliegt; beherrscht der Unterricht die Erziehung, so neigt der Glaube das Haupt. Es giebt kein Mittel, dem zu entrinnen.“ Er fügte bei, dass in einer Anzahl der im angenommenen Programme erwähnten Unterrichtsanstalten von Erziehung gar keine Rede sei. Praktisch ist zum Glück dieser Streit für die Statistik des Unterrichts und der Erziehung von keinem Belang.

Was endlich noch die Criminalstatistik angeht, so war die Verhandlung darüber in der dritten Section besonders inhaltreich. Auf *Mittermaiers* Anregung, den namentlich die deutschen Mitglieder unterstützten,

wurde die ganze Classification der Verbrechen unter drei Abtheilungen: Verletzungen der Person, des Eigenthums, und des Staats sowie der öffentlichen Ordnung verworfen. *Mittermaier* hob hervor, wie diese Eintheilung der Verbrechen sich in den Gesetzgebungen nicht mehr finde, welche das Ergebniss des Fortschritts der Wissenschaft sind, und wie ihre Beibehaltung dahin führen würde, dass man Grundlagen der Statistik annehmen müsste, welche im Widerspruche mit der Gesetzgebung des Landes stünden; wie auch im Einzelnen die Kategorien des Programms nicht zulässig seien, z. B. Schläge und Verwundungen nicht mit der unfreiwilligen Tödtung in eine Linie gesetzt werden dürfen; wie man unter Mord in England, Frankreich und Deutschland nicht das Nämliche verstehe, in Frankreich dem Worte Diebstahl eine viel grössere Ausdehnung gehe, als in Deutschland; wie endlich die vorgeschlagene Liste manche Verbrechen und Vergehen nicht enthalte, als z. B. den betrügerischen, den einfachen Bankerott, und solche nicht, welche, wie den Incest und die Sodomie, zufällig das französische Gesetzbuch nicht bestraft. Die Aufstellung einer Classification erschien nach diesen und andern Auseinandersetzungen von Lord *Ebrington* jedenfalls als verfrüht, und es wurde daher beschlossen, für jetzt der Criminalstatistik die Nomenclatur der Verbrechen und Vergehen, wie sie die Gesetzgebung jedes einzelnen Staates mit Strafe bedroht, unter Beifügung von Erläuterungen, zu Grunde zu legen, — zugleich aber (auf *Fallatis* Antrag) die Juristen der verschiedenen Länder einzuladen, Listen aller nach der Gesetzgebung derselben möglichen Verbrechen und Vergehen mit Erläuterung ihres Sinnes zu verfassen, weil erst, wenn solche Listen vorliegen, sich das wahrhaft Gleichartige zusammenstellen, das Verwandte gruppiren und eine Classification werde finden lassen, welche auf die verschiedenen Länder anwendbar sei.

Für einen künftigen Congress wurden jedoch noch weitere Aufgaben von der Section bezeichnet, die sich im Programme nicht fanden. Auf die Wichtigkeit von Uebersichten ward hingewiesen, welche die Organisation der Competenz wie der Instruction in allen ihren Phasen ins Licht stellen würden, und der Wunsch ausgesprochen, dass auch die Grundlagen einer Statistik der Civiljustiz vorbereitet werden möchten.

Diese Andeutungen werden genügen, Gang und Geist der Verhandlungen über die Hauptpunkte erkennen zu lassen. In eine ausführliche Kritik der Details einzugehen, kann nicht die Aufgabe eines Berichtes sein, der unmittelbar nach dem Schlusse der Versammlung ein übersichtliches Bild derselben zu liefern bestimmt ist. Manchen einzelnen Punkt literarisch vor der nächsten Zusammenkunft zu erörtern, wäre gewiss sehr zweckmässig, allein dazu ist Zeit gegeben, da jedenfalls im nächsten Jahre noch kein statistischer Congress wieder zusammentritt. Wenn der ausführliche Bericht der Centralcommission mit allen seinen Anlagen wird erschienen sein, und zumal wenn die Zeit der neuen Zusammenkunft herannahet, hoffen wir, dass es an erneuerter Besprechung des ersten Congresses im Hinblick auf die Aufgabe

des zweiten nicht fehlen wird. Diejenigen Männer, welche als Vorstände oder Mitglieder statistischer Bureaux Gelegenheit haben werden, Erfahrungen über die Zweckmässigkeit der Beschlüsse von 1853 zu machen, werden es vielleicht für passend halten, schon vor dem Zusammentreten einer neuen Versammlung sie dem Publicum mitzutheilen. Einstweilen begnügen wir uns, demselben eine nach den stenographischen Mittheilungen im *Moniteur* belge und unsern eigenen Erinnerungen verfasste Redaction der Beschlüsse des Brüsseler Congresses zu bieten. Obwohl sie auf Authenticität keinen Anspruch machen kann, hoffen wir doch, dass sie von den Theilnehmern als in der Sache richtig erfunden werden wird. In der Form wird der künftige Bericht der Centralcommission gewiss an manchen Stellen von ihr abweichen; denn die Beschlüsse sind in den Sectionen und der allgemeinen Versammlung wegen Kürze der Zeit zum Theil nur sachlich, unter Vorbehalt genauerer Redaction, gefasst worden. Auch liessen die Berichte in der Generalversammlung nicht immer klar erkennen, ob die mit Antiqua gedruckten Motive des Programms den Beschlussnahmen der Sectionen, welche der Congress zu seinen eigenen machte, mit zu Grunde gelegen hatten und in sie aufgenommen worden waren, oder ob die Berathungen und Beschlüsse sich nur auf die cursiv gesetzten Schlussfolgerungen des Programms beschränkten. Eine gleichmässige Praxis scheint in den Sectionen hierin nicht gewaltet zu haben — wie denn z. B. in der dritten Section die Motive regelmässig mit zur Beschlussfassung gezogen wurden, während man sich in der zweiten fast nur an die Conclusionen gehalten zu haben scheint. In dieser Beziehung haben wir daher eine Ungleichheit nicht vermeiden können, und vielleicht auch im einzelnen Falle geirrt — was wir übrigens mehr der Genauigkeit zu Liebe hervorheben, als weil wir glaubten, dass es für die Richtigkeit des wesentlichen Inhalts von Bedeutung wäre ¹⁾).

1) Die äussere Anordnung unserer Redaction ist die, dass der Text des Programms, soweit er in den Beschlüssen des Congresses beibehalten worden, ohne Motive und Schlussfolgerungen durch den Druck zu unterscheiden, mit Antiqua, die Aenderungen in und Zusätze zu demselben cursiv gesetzt sind. Was aus dem ursprünglichen Programme, sei es ohne Ersatz ausgeworfen, sei es durch Anderes ersetzt worden, wird, soweit es notwendig scheint, also nicht wo es sich bloss von einer Abweichung in der Fassung handelt, in den Anmerkungen berührt werden, welche auch Erläuterungen einzelner Punkte aus den stenographischen Protocollen der Generalversammlung zu geben bestimmt sind. Die Titelüberschriften der einzelnen Fragen sind abgekürzt und dann und wann, jedoch selten und unter Bezeichnung mit eckigen Klammern, ist ein erklärendes Wort in den Text selbst eingeschoben worden. Hinsichtlich der Uebersetzung konnte es sich namentlich fragen, wie die häufigen Formeln: *il convient que*, und *il y a lieu de*, wiedergegeben werden sollten. Wir haben keinen Anstand genommen, sie bald mit: es soll, es muss, es ist zu thun, bald mit: es ist angemessen, es ist rathsam zu übersetzen. Will und kann ja doch der Congress überhaupt nur dringend anrathen, so oder so zu verfahren, und sind selbstverständlich aus diesem Gesichtspunkte seine Beschlüsse, wie sie auch lauten mögen, aufzufassen! Wo der Congress übrigens mit absichtlicher Abschwächung einen blossen Wunsch ausspricht — ist auch in unsrer Uebersetzung immer nur vom Wünschen die Rede.

IV.

Erste Section.

Frage 1. Organisation der Statistik ¹⁾.

Um den officiellen Arbeiten Einheit zu geben, muss man sie auf einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt zurückführen; die hauptsächlich mit der Leitung der verschiedenen Zweige der allgemeinen Landesstatistik betrauten Beamten müssen sich sehen und verständigen können; sie müssen, nach reiflicher Prüfung, die nämlichen Eintheilungen annehmen, für dieselben Dinge auch dieselben Namen und Ziffern brauchen; sie müssen zusammenwirken, um in den allgemeinen Tabellen einerseits keine Lücken zu lassen, und andererseits nichts doppelt in Ansatz zu bringen.

Das sicherste Mittel, um zu der gewünschten Einheit zu gelangen, scheint zu sein, dass für jeden Staat eine statistische Centralcommission *oder ein ähnliches Institut* ²⁾ geschaffen werde, aus den Vertretern der verschiedenen Verwaltungsdepartements unter Zuziehung einiger Männer gebildet, die, durch ihre Studien und besonderen Kenntnisse, zur Aufklärung der Praxis und zur Lösung von Schwierigkeiten geeignet seien, welche wesentlich der Wissenschaft angehören.

Dieser Vorschlag ist kein ausschliesslicher; unter gewissen Umständen kann die Concentration der statistischen Arbeiten in den Händen eines oder mehrerer Beamten ihre Vortheile haben.

Da viele Documente nur an Ort und Stelle verificirt werden können, und da die Statistiken bis in ihr kleinstes Detail geprüft und controlirt werden müssen, so ist es von Wichtigkeit, dass *Beamte, Bureaux oder Special-commissionen* vorhanden und in Verbindung mit dem *Centralinstitut* gesetzt seien. Ein solches Netz über ein ganzes Land gespannt, wird schwerlich einigermaassen wichtige Thatsachen der Aufmerksamkeit derjenigen, die sie zu constatiren berufen sind, entgehen lassen, und wird dazu dienen, die grossen statistischen Aufnahmen volksthümlicher zu machen, welche beim Publikum fast immer Besorgnisse wecken und zuweilen sogar Widerstand finden. Es ist andererseits zu wünschen, dass die *Centralinstitute* der verschiedenen Länder sich mit einander in Verbindung setzen, und ihre Publicationen so wie die Tabellenschemate austauschen, die man zur *Erhebung* ³⁾, Ordnung und Resumirung der statistischen Daten gebraucht.

Congresse ⁴⁾, welche die Abgesandten der *Centralinstitute* der in der

1) Berichterstatter: Hr. *Joseph Garnier* aus Paris.

2) Siehe die Erklärung hievon oben S. 668.

3) Eine wesentliche Verbesserung der ursprünglichen Fassung des Programms: *et des modèles des tableaux employés pour classer et résumer les documents qu'elles recueillent.*

4) X. *Heuschling* lässt in seiner vorläufigen Redaction (*Journal des Écon. l. c. 93*) stehen *Ces Congrès etc.* Da jedoch der vorangehende Satz des Programms: *Ces modèles eux mêmes après avoir étudiés, devraient être soumis à un mûr examen dans des congrès spéciaux institués à cet effet* (vgl. oben S. 637. Anm. 1) weggefallen ist, so muss es nun heissen: *Des congrès etc.*

Statistik am meisten vorgeschrittenen Staaten zu vereinigen hätten, würden dieser Wissenschaft, die mehr als jede andere der Einheit in ihren Arbeiten und einer Vermittlung bedarf, um zu vergleichbaren Ergebnissen zu gelangen, einen gleichförmigen Gang verschaffen.

In jedem Lande wird eine Stelle dazu in Stand gesetzt, oder eine Person dazu bezeichnet werden, die statistischen Mittheilungen und Publicationen derjenigen Staaten, welche sich zum Zwecke des Austausches und der Correspondenz in Verbindung gesetzt haben, einerseits in Empfang zu nehmen und andererseits auf dem sichersten, raschesten und billigsten Wege zu versenden ¹⁾.

Das Bulletin der belgischen Centralcommission wird alljährlich eine Liste von Mittheilungen, Documenten und Publicationen veröffentlichen, die sich auf Statistik beziehen und den Gegenstand des erwähnten Austausches bilden können.

Der Congress spricht den Wunsch aus, dass die statistischen Veröffentlichungen, besonders in ihren nützlichsten Theilen zugänglicher gemacht werden möchten, d. h. dass man soviel möglich zu niedrigerem Preise die allgemeinen Tabellen mit dem sie erklärenden Texte herausgebe ²⁾.

Frage 2. Allgemeine Volkszählungen.

[A. Volkszählung. ³⁾

I. Es sollen die Volkszählungen namentlich vorgenommen und auf das Princip der thatsächlichen Bevölkerung gegründet werden. Nichtsdestoweniger kann besondere Auskunft verlangt werden, um je nach Umständen die rechtliche Bevölkerung zu ermitteln ⁴⁾.

II. Die Zählungen werden in *mindestens* zehnjährigen Perioden stattfinden, und je im Monat December vorgenommen werden ⁵⁾.

¹⁾ Vgl. oben S. 669. Welches dieser Weg sei, ob der diplomatische, der buchhändlerische oder derjenige directer Versendung als Frachtgut oder Postpaket, darüber konnte es begreiflicherweise bei der Verschiedenheit der Verhältnisse in verschiedenen Ländern zu keinem festen Beschluss kommen; die Meinungen gingen sehr auseinander.

²⁾ Graf Arrivabene hatte zunächst beantragt, es sollten überall ausser den theuern und grossen Ausgaben der statist. Regierungspublikationen compactere und wohlfeilere veranstaltet werden. Nachdem ihm entgegengehalten worden, dass zweite Ausgaben grosse Kosten hervorrufen, auch zu Druckfehlern Anlass geben würden und ein kleineres Format zu wählen oft nicht angehe — während andererseits der blosse Abzug der übersichtlichen Einleitungen und der allgemeinen Tabellen der grösseren Publicationen in mehr Exemplaren dem Bedürfnisse des Auslandes und des Publicums genüge und ihm jetzt schon zum Theil (in England und Belgien) zweckmässig entgegenkomme, vereinigte man sich zu dem entsprechenden Beschlusse. Vgl. Bulletin de la commission centrale III, 81.

³⁾ Berichterstatter: Hr. Joseph Garnier aus Paris.

⁴⁾ Vgl. über den Unterschied der *Population de fait* und *de droit*: diese Zeitschrift IV (1847), 395, 416, 419.

⁵⁾ Das Programm hatte kein: au moins, und lautete am Schluss: *le premier* (sc. recensement) étant fixé à la date du 31 Déc. 1860. Eine solche Periodisirung der Zählungen mit gleichem Antritt und Fortschritt wäre gewiss etwas sehr Wünschenswerthes; allein es wurde in der Section geltend gemacht, dass sie fast unmöglich sei, da z. B. im Zollverein

III. Für jede Familie oder Haushaltung ist ein besonderer Aufnahmezettel zu verwenden.

IV. Specialagenten mit dem Auftrage, diese Zettel auszutheilen und wieder einzusammeln, haben darüber zu wachen, dass sie genau ausgefüllt werden, oder selbst sie nach den ihnen gemachten Angaben auszufüllen.

V. Die Volkszählungen umfassen:

a. Namen und Vornamen; Alter; Geburtsort; Sprache; Religion; Civilstand; Gewerbe oder Beruf; Aufenthalt in der Gemeinde, *und zwar fester oder gewöhnlicher, vorübergehender oder momentaner, und blosser Aufenthalt auf der Durchreise* ¹⁾; Kinder, welche öffentlichen oder Privatunterricht empfangen ²⁾; Anzahl der Stockwerke der Häuser und Anzahl der Gemächer, welche von jeder Familie bewohnt werden; Gärten an den Häusern ³⁾.

b. Auffallende Krankheiten und Gebrechen: Blinde; Taubstumme, Irre, zu Hause und in öffentlichen oder Privatanstalten versorgte; Cretinen ⁴⁾.

VI. Die Daten der Volkszählung sollten überall nach gleichmäs-

je dreijährige Zählungen grundgesetzlich sind, in Oestreich aber, wo die Aushebungen nach dem Ergebniss der Zählungen erfolgen, diese wenigstens alle 8 Jahre, als der Dienstzeit der Truppen erneuert werden müssen (? X. Heuschling im Journal des Econ. l. c. 94).

1) Man wird annehmen müssen, dass diese aus dem belgischen Uraufnahmschema in das Programm hineingetragenen Unterschiede in dem Sinne verstanden sind, welcher ihnen bei der belgischen Zählung vom 15 Oct. 1846 beigelegt worden. Vgl. diese Zeitschrift IV (1847), 394.

2) In diesem Punkte sind die Rubriken des belgischen Uraufnahmezettels: *qui reçoivent l'instruction primaire, moyenne ou supérieure* beseitigt und durch die im Text angegebenen ersetzt worden.

3) Gestrichen hat man bei a ohne etwas andres an die Stelle zu setzen: *familles ou personnes secourues par le bureau de bienfaisance; assurance contre l'incendie*, beides im belgischen Uraufnahmezettel enthaltene Punkte. Hauptgründe waren: die Unterstützungen seien oft nur augenblicklich; die Angaben über Brandversicherung sehr ungenau oder müsste man um sie genau zu erhalten näher bezeichnen, ob Mobiliar- oder Immobilienversicherung gemeint sei, welche Art von Mobiliarversicherung, ob der Erste wie auf dem Lande, oder des Hausgeräths wie häufig in der Stadt, endlich ob es sich von Assecuranzen auf Unternehmungsgewinn oder nach dem Princip der Gegenseitigkeit handele. Diese allerdings werthvollen Daten lassen sich aber nicht nebenher bei der Volkszählung erheben. Mit dieser Ansicht drang *Horace Say*, unterstützt von *Ramon de la Sagra*, gegen *Gf. Arriabene* mittelst Abstimmung in der allgemeinen Sitzung durch. In Belgien und Sachsen hat man übrigens die Aufnahme der Versicherungsverhältnisse der allgemeinen Volkszählung einverleibt.

4) Bei b. sind eine ganze Reihe von Punkten gestrichen worden, nämlich: *borgnes, individus atteints du goitre, affligés d'une déviation de la colonne vertébrale, de la perte d'un bras, d'une jambe, pieds bots, autres maladies ou infirmités apparentes*. Man debattirte in der allg. Sitzung über die Beibehaltung der Kröpfe und Abweichungen der Rückenwirbelsäule. Gegen die Vertheidiger bemerkte *Garnier*: es handle sich nicht davon, ob es für den Fortschritt der Medicin wichtig sei, die Daten über die Kröpfe zu besitzen, sondern ob man sie bekommen könne, indem man bei der Volkszählung z. B. frage, ob ein Mann unter seiner Cravate nicht etwa einen Kropf habe, und *Horace Say* meinte, Abweichungen der Rückenwirbelsäule seien eine sehr delicate Frage, und es würde vielleicht die schönere Hälfte des menschlichen Geschlechtes ein wenig in unserer Bewunderung sinken, wenn man sie alle ermittelte. Der Durchstrich wurde dann genehmigt, wie ihn die Section vorgeschlagen hatte.

sigen Formularen resumirt werden, um sie unter einander vergleichbar zu machen.

[B.] Bevölkerungsregister ¹⁾.

VII. Es ist unerlässlich, dass in jeder Gemeinde ein Bevölkerungsregister geführt werde ²⁾. Jede Haushaltung wird eine Seite desselben einnehmen. Die ersten Einschreibungen sind nach den Daten zu machen, welche eine allgemeine Volkszählung geliefert hat, und *successiv in geordneter Reihenfolge* alle Veränderungen einzutragen, die im Personal der Haushaltungen vor sich gehen. *Administrative* ³⁾ Maassregeln werden die Ermittlung der Wohnsitzveränderungen sichern, damit zwischen den Streichungen und den neuen Einträgen vollkommene Uebereinstimmung herrsche.

[C.] Bewegung des Civilstandes. ⁴⁾

VIII. Die Bewegung des Civilstandes wird jährlich ermittelt. Sie begreift

a. die Geburten *mit Angabe des Alters der Eltern* ⁵⁾; die Zwillinge; die Todtgeborenen, alle diese unterschieden nach dem Geschlecht, und in eheliche und uneheliche; die Todesfälle; die Ehen und die Scheidungen — Alles nach Monaten.

b. Die Todesfälle nach [dem Geschlecht] ⁶⁾, dem Alter und dem Monat, *mit Unterscheidung der gestorbenen Kinder in eheliche und uneheliche bis zum Alter von 3 Jahren* ⁷⁾.

1) Berichterstatteur über B., C. und D. Hr. *Achille Guillard* aus Paris. Sein Bericht war unseres Erachtens der beste von allen, indem er nicht bloss klar die Beschlüsse hervortreten liess, sondern in Kürze die ganze Debatte in der Section mit Nennung der Namen zur Kunde der allgemeinen Versammlung brachte.

2) Mehrere Mitglieder hatten die Durchführbarkeit dieser Maassregel bezweifelt. *Journ. des Écon.* I. c. 95. In der Section hatte Hr. v. *Baumhauer* jedoch hervorgehoben, dass nachdem die Einführung derselben im J. 1830, und zwar so, dass neben den Registern der ansässigen Bevölkerung noch besondere für die nicht ansässige geführt werden, anfänglich in Holland auf vielen Widerstand gestossen sei, sie nun, besonders in Folge jährlicher Inspectionen durch k. Commissäre, ohne Schwierigkeit und regelmäßig im Gange sei.

3) *Mesures de police* — sagte das Programm.

4) *Mouvement de l'état civil* heisst es. Bewegung der Bevölkerung wäre zu weit, weil es auch die Ein- und Auswanderungen umfassen würde, die hier nicht vorkommen. So lasse ich denn auch im Deutschen obwohl ungern diese undeutsche Rubrik.

5) Auf *Bergsøes* Antrag in der Section, damit man sehen könne, in welchem Jahre das Weib in den verschiedenen Ländern anfangt und aufhört Mutter zu werden, und welches die fruchtbarste Periode seines Lebens sei. Man kann hinzufügen, damit man dem näher komme zu erfahren, welchen Einfluss auf Zahl und Geschlecht der Kinder das respective Alter der Eltern ausübt. Wobei freilich der Missstand waltet, dass man nur die lebenden, nicht die verstorbenen Kinder kennen lernt.

6) Dieser Beisatz steht nicht in der von *Guillard* als Beschluss der Section mitgetheilten und vom Congress angenommenen Redaction. Allein es ist ohne Zweifel bloss eine Auslassung aus Versehen. Im Programm liess es nämlich allerdings an dieser Stelle auch nur: *les décès par âge et par mois*; allein weiter unten kam dann der Satz: *Le tableau des décès par âge indiquera outre le sexe l'état civil des personnes*. Nun hat man nach *Guillard* (*Moniteur* p. 3269) diesen Satz gestrichen und den Civilstand bei c. eingefügt; aber das Geschlecht bei b. einzuschreiben hat man lediglich vergessen.

7) Auf *Legyöts* Antrag in der Section. *Engel* wünschte bis zu 6 Jahren, wie die

c. Die Todesfälle nach Krankheiten und nach Monaten, *so dass ausschliesslich* ¹⁾ *von Aerzten die Angabe der Krankheit, welche den Tod herbeigeführt hat, gefordert* ²⁾ *und Gewerbe oder Beruf* ³⁾, *sowie Civilstand des Gestorbenen beigefügt wird* ⁴⁾.

d. Die Ehen, mit Unterscheidung des Alters, des Civilstands und des Gewerbes [oder Berufs] der Getrauten, und unter Angabe der durch die Ehe legitimirten Kinder ⁵⁾.

In Betreff einzelner Kategorieen sind überdiess folgende Regeln zu beobachten:

Neben der Anzahl der natürlichen Kinder wird man die der anerkannten und der legitimirten angeben ⁶⁾.

Bei den Todtgeborenen sind die vor, während und unmittelbar nach der Niederkunft gestorbenen Kinder zu unterscheiden ⁷⁾.

sächsischen Tabellen es haben; allein man bemerkte, dass nach Verfluss des ersten, und namentlich zweiten und dritten Jahres von den unehelichen Kindern nur noch die kräftigsten am Leben sind, und dass eine Fortführung der Unterscheidung daher nichts mehr nütze.

1) Auf Antrag des Dr. *Saureur*.

2) *Legoyt* berichtete in der Section, wie die frz. Regierung mittelst Anordnung versiegelter Einsendung der Krankheitsbezeichnung durch die Aerzte an den Maire der Discretion der Subalternen entgegen zu treten denke; Dr. *Farr*, dass in London die Todesursachen von den Aerzten in die dazu bestimmten Büchlein mit solchem Eifer eingetragen werden, dass bei wöchentlich 1000 Todesfällen, kaum 140 Einträge fehlen; *Marc d'Espine* rühmte das im Text erwähnte System aus langjähriger Erfahrung als segensreich. Um Irrthum und Leichtsinne zu controliren wird seit 15 Jahren in Genf nach der Notiz des behandelnden Arztes eine zweite des visitirenden Arztes der die Verwandten befragt verlangt, welche beide an den Gesundheitsrath gehen, worauf *Marc d'Espine* sie genau prüft, die Widersprüche durch Befragung der beiden Aerzte aufzuhellen sucht und nur die als zuverlässig erkannten Notizen in seine Berechnungen und Ergebnisse aufnimmt.

3) Auf Antrag Lord *Ebringtons*.

4) *Farr* wünschte ohne Erfolg, dass die Dauer der Krankheit beigefügt werde.

5) Zusätze von *Legoyt* und Lord *Ebrington*.

6) *Bergsøe* bemerkte: man müsse namentlich auch das Verhältniss der unehelichen Geburten zu der Zahl der ledigen Weiber im fruchtbaren Alter ermitteln. In Dänemark ist es geschehen. Statistisk Tabelvaerk, Ny Raekke, Første Bind (1850) p. LXIX.

7) Angenommen, obwohl *Legoyt* in der Section erwähnt hatte, dass diese in Frankreich versuchte Unterscheidung wieder unterdrückt worden sei, weil sie zu bedenklichen Erbschaftsfragen Anlass gegeben habe. Es gebe Länder, hiess es andererseits, wo die Gesetzgebung diese Folge nicht befürchten lasse, da sie jedes vor der Meldung und Einschreibung in die Civilstandsregister gestorbene Kind für rechtlich todgeboren erkläre. *Marc d'Espine* bemerkt in seinem autographirten *Rapport au Conseil de santé du canton de Genève et aux sociétés médicales de la Suisse (Genève, Berne et Zurich)* über den Congress zu dem sie ihn delegirt hatten (d. d. 12 Oct. 13 p. 4.): diese Unterscheidung sei zwar Mehreren absurd vorgekommen, da die Todtgeborenen die nach der Entbindung gestorbenen, keine Todtgeborne seien. Er habe aber lebhaft die Beibehaltung dieser Rubrik vertheidigt, weil man sonst Gefahr laufe, dass die Todtenschaue solche Geburten, die einige Minuten oder selbst eine Stunde gelebt einfach zu den Todtgeborenen werfen, durch diese besondere Rubrik aber die Möglichkeit gegeben werde, die genaue Zahl der Todtgeborenen zu finden, indem man die in der Rubrik der nach der Entbindung Todtgeborenen Befindlichen später zu den lebenden Geburten schlage. Den Tag darauf habe er wirklich in den Registern des *Médecin vérificateur des décès* der Stadt Brüssel. Dr. *Verstraeten*

Bei den Todesfällen werden wie bei der Volkszählung, die Tabellen so eingerichtet werden, dass sie das Alter im ersten Jahre von Monat zu Monat, im zweiten von Vierteljahr zu Vierteljahr (15, 18, 21 Monate) und für alle folgenden Jahre nach dem Jahr und den Monaten angeben, da die Bezeichnung der Monate nothwendig ist, um mit Sicherheit die Classification der Todesfälle nach Alterskategorien vorzunehmen und Uebertragungen von einer Kategorie in die andere zu verhüten.

[D. Todesursachen.]

Es empfiehlt sich, eine gleichförmige Nomenclatur der Todesursachen festzusetzen, die in allen Ländern anwendbar wäre. Diese Nomenclatur, deren Wichtigkeit nicht verkannt werden kann, wird den Gegenstand weiterer Studien bilden und mag auf einem folgenden Congresse beschlossen werden ¹⁾.

Frage 3. Territorium. Kataster ²⁾.

Es ist zu wünschen, dass eine gleichmässige Einrichtung des Katasters in folgender Weise überall statfinde.

I. Der technische Theil des Katasters begreift:

- a. die Grenzbestimmung der Gemeinde und ihre Eintheilung in Sectionen;
- b. die Triangulirung;
- c. die Arbeiten der Vermessung und die Aufnahme des Parzellenplans in dem gewöhnlichen Maasstabe von $\frac{1}{2500}$, an dessen Stelle aber auch nach Umständen ein Maasstab von $\frac{1}{5000}$, $\frac{1}{1250}$, und selbst von $\frac{1}{500}$ für Oertlichkeiten, welche im Allgemeinen sehr kleine Parzellen haben, gesetzt werden kann. Dem Atlas der Parzellenpläne ist ein Uebersichtsblatt zu $\frac{1}{5000}$, oder $\frac{1}{20,000}$, in der Regel aber zu $\frac{1}{10,000}$ beizugeben;
- d. den Eintrag in die Nachweisungsliste (tableau indicatif), welche den Namen des Eigenthümers, die Culturgattung und den Flächengehalt jeder Parcelle enthält ³⁾.

II. Der Antheil der Schätzer besteht in folgenden Operationen:

- a. Erhebung der Pachtzinse und Kaufpreise, so wie der Getreidepreise für einen Zeitraum von 15 Jahren und Zusammenstellung derselben in eine Tabelle;
- b. Bestimmung des Verpachtungswerthes, einerseits nach den Pachtzinsen und Getreidepreisen, andererseits nach localen Erkundigungen, und durch die Vergleichung dieser beiden Elemente Ermittlung eines gemeinen Werths jeder Gattung von Grundstücken;

die drei Rubriken durchgeführt gesehen, die dritte mit Beifügung der Zeit, wie lange die Kinder geatmet, welche sich bei einzelnen bis zu $\frac{1}{2}$ Stunde und darüber erstreckte.

¹⁾ Siehe oben S. 670.

²⁾ Berichterstatter: Hr. d'Avila, Cortesdeputirter aus Lissabon.

³⁾ Ein vor mir liegendes *Tableau indicatif* der belgischen Gemeinde Waterloo enthält diese Elemente in der Reihenfolge der Parcellennummern, und entspricht somit dem, was anderswo Elementar- oder Primärkataster heisst.

c. Festsetzung der Musterstücke und des Werthes jeder Culturclasse, nach Sectionen der Gemeinde;

d. Anwendung der Classirung auf jede Parcellen und Einschreibung ihres Ertrages in die Nachweisungsliste.

III. Die Erhaltung des Katasters hat es zu thun

a. mit den Veränderungen der Figur oder der Grenzen der Parcellen, die auf Ergänzungspläne zu verzeichnen sind, unabhängig von den Einschreibungen, welche in die Ergänzungslisten ¹⁾ geschehen müssen;

b. mit der Veränderung der Culturgattung;

c. mit der Veränderung des Eigenthümers;

d. mit der Veränderung des Werths der Grundstücke in den vom Gesetze vorgesehenen Ausnahmefällen ²⁾.

Es scheint unnütz, in die Einzelheiten der Aufnahme nach der Culturart, die Details der Mutterrolle und anderer Maassregeln, die alle Practiker kennen, einzugehen; was für den Augenblick am wichtigsten, ist sich über die Hauptgrundsätze für die Ausführung des Katasters, unter dem doppelten Gesichtspunkte der Topographie und des Werthes der Grundstücke, ohne Rücksicht auf die Besteuerungsfragen, zu einigen.

Uebrigens spricht der Congress den Wunsch aus, dass bei der Herstellung des Katasters folgende Andeutungen beachtet werden mögen:

1. *Dass die Triangulirung in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Karte des Landes, wenn eine vorhanden ist, gemacht werde; und dass man, wenn es keine giebt, mit der grossen Triangulirung beginne, und die grossen Dreiecke derselben in kleinere theile und unterabtheile, um sie der Katasterkarte zu Grunde zu legen;*

2. *dass die Einschätzungsarbeiten unmittelbar nach denjenigen der Vermessung vorgenommen werden;*

3. *dass die Einschätzungsarbeiten so eingerichtet werden, dass die nämliche Ziffer so viel als möglich den nämlichen Ertrag in allen Gemeinden bezeichne, und die Gesamtsziffer des Ertrages im Kataster den Ertrag des Grundeigenthums des Landes zur Zeit der Ausführung des Katasters darstelle ³⁾;*

4. *dass das Kataster die Thatsache des Besitzes constatiere und später gemäss den Regeln über die Verjährung das Recht beweise. Zu diesem Zwecke darf keine Aenderung im Kataster gestattet sein, die nicht durch authentische oder legale Documente bewiesen ist ⁴⁾.*

1) Tableaux indicatifs supplémentaires, Ergänzungsbände zum Primär-Kataster.

2) Zusatz der Commission, weil der Satz in seiner Allgemeinheit missverstanden werden könnte, als solle jede Werthveränderung eines Grundstücks eine Aenderung im Kataster nach sich ziehen, was mit dem Grundsatz seiner Permanenz ganz unvereinbar wäre.

3) Diese Zusätze 1—3 sind durch Erfahrungen entgegengesetzten unzweckmässigen Verfahrens in Italien und andern Ländern begründet; Nr. 3 insbesondere dadurch, dass man in Frankreich die Ziffer 1 in einer Gemeinde für den Werth 10, in einer andern für 5, in einer dritten für den wirklichen Werth 1 gebraucht habe.

4) Denn wir wollen nicht, fügte der Berichterstatter der Section hinzu: dass das Kataster nur ein fiskalisches Werkzeug sei; wir wollen, dass es eine höhere Bedeutung

Frage 4. Auswanderung ¹⁾).

Die Auswanderung findet unter dem Einflusse verschiedener politischer, religiöser und socialer Ursachen statt. In unsern Tagen üben die letzteren den grössten Einfluss: die Hoffnung, seinen Wohlstand zu vermehren, bestimmt den Auswanderer sein Vaterland zu fliehen und sich in einem andern Lande niederzulassen, um seine Lage zu verbessern. Daher ist die Auswanderung unter dem Gesichtspunkte der Wirkungen zu betrachten, die sie für den öconomischen Zustand (*la fortune publique*) des Mutterlandes hat, und es ist diejenige Auskunft genau zu bezeichnen, welche man bedarf, um zur Kenntniss dieser Wirkung zu gelangen.

Zu diesem Zwecke sollten in allen Ländern ²⁾ Auswanderungsregister gehalten werden, in welche die, um in einem fremden Lande sich anzusiedeln das Vaterland verlassenden Einwohner einzuzeichnen wären. Die zu ermittelnden Punkte würden sein:

1. Namen und Vornamen der Auswanderer;
2. Geburtsort und -tag;
3. Religion;
4. Geschlecht, Alter und Civilstand;
5. Gewerbe [oder Beruf];
6. annähernder Betrag der Hilfsmittel oder des Capitals, über das sie verfügen;
7. Tag der Abreise aus der Gemeinde;
8. Name des Landes der künftigen Niederlassung;
9. Einschiffungshafen;
10. Ausschiffungshafen;
11. die *allgemeinen*, bekannten oder wahrscheinlichen Ursachen der Auswanderung ³⁾).

habe, dass es das Inventarium des Grundbesitzes im Lande, das grosse Buch werde, wo jeder Grundeigenthümer den Titel seines Besitzes finde; dass es die Grundlage der Statistik des Territoriums und der Landwirthschaft, des Unterplandwesens, des Grundcredits, mit einem Worte aller Fragen bilde, die das Grundeigenthum betreffen.

1) Berichterstatter: Hr. *Gachard*, Generalarchivar zu Brüssel. Die Auswanderungsfrage war in dem ursprünglichen, vom 4 Mai 1852 datirten Entwurf in zwei Fragen gespalten: Nr. 4: in Beziehung auf Ursprung, Zahl und Stand der Auswanderer und Nr. 12: in Beziehung auf Ursachen und Wirkungen. Beide wurden, auf v. *Hermann's* Einwendungen, bei Abfassung des definitiven Programms in Nr. 3 verschmolzen. *Hauschling* im Journal des Économ. I. c. 73.

2) Das Programm und der Antrag der Section hatte hier das Verlangen: *dans chaque commune*; eine Bestimmung die auf Vorstellung *Horace Says*, dass diess unmöglich durchzuführen sei (im Centrum Frankreichs gebe es Gemeinden, wo man nie eine Zeile hineinschreiben würde) — fallen gelassen wurde.

3) Das Programm sagte: Les renseignements à demander *sur chaque émigrant* comprendraient . . . 11º. le motif connu ou probable de l'émigration. Diese Nr. wollte die Section auf Antrag von Dr. *Bourson* gestrichen wissen, weil ein solches Eindringen in die Beweggründe jedes Einzelnen etwas Inquisitorisches habe — allein es wurde entgegenhalten, dass diess so nicht gemeint sei, indem man nur mittelst der Gemeindebehörden die ihnen bekannten Ursachen erfahren wolle. So ward dieser wichtige Punkt in der General-sitzung, nur in einer allgemeineren Fassung *Ramons de la Sagra*, gerettet.

Ist von einer ganzen Familie die Rede, die aus Kindern und jungen Leuten unter 21 Jahren besteht, welche kein ihnen persönlich gehöriges Vermögen besitzen, so genügt es, neben dem Namen des Vaters den Betrag seiner Hilfsquellen oder des Capitals, über das er zur Ansiedelung der Familie verfügen kann ¹⁾, anzugeben.

In diesem Falle wird der Eintrag mit dem Vater beginnen, dem der Namen der Mutter, wenn sie mit auswandert, und der Kinder in der Reihenfolge ihrer Geburt sich anschliessen; die übrigen etwa zur Familie oder zum Haushalt gehörigen Personen sind unter Angabe ihres Verwandtschaftsgrades hinter den Kindern anzugeben.

Heimlich auswandernde Personen sind von Amtswegen mit allen Notizen, welche die Notorietät an die Hand geben kann, einzuschreiben.

Mit Hülfe dieser in allen Ländern gleichförmig einzuholenden Daten sind am Ende jedes Jahres übersichtliche Tabellen zusammenzustellen, aus welchen die Ursachen ²⁾ der Auswanderung, ihre Bedeutung, die Zahl der dem Lande dadurch entgehenden Arbeiter und Capitalbeträge sich ersehen lassen.

In Beziehung auf die Einwanderungen liesse sich ein ähnlicher Gang einschlagen.

Zur Controle ist es rathsam in den Einschiffungs- und Ausschiffungshäfen Register zu führen, welche enthalten würden:

für die Einschiffungshäfen —

- a) die Zahl der Auswanderer, Männer, Weiber, Kinder;
- b) das Vaterland;
- c) Zahl, Tonnengehalt und Flagge der sie überführenden Schiffe;
- d) den mittleren Betrag der Ueberfahrtskosten nach jedem Bestimmungs-orte;

für die Ausschiffungshäfen —

- a) die Zahl der Einwanderer, Männer, Weiber, Kinder;
- b) das Land dem sie angehören;
- c) Zahl, Tonnengehalt und Flagge der Schiffe, welche sie übergeführt haben;
- d) unterwegs vorgekommene Todesfälle mit Angabe des Geschlechtes, des Alters, des Gewerbes [oder Berufs] und der Art der Krankheit ³⁾;
- e) sociale Stellung und wahrscheinliche Hilfsquellen der Einwanderer, mit Unterscheidung ihrer Beschäftigungen ⁴⁾.

¹⁾ Die Worte des Programms: *ainsi que les renseignements relatifs aux causes de l'émigration* — müssen nach der nunmehrigen Fassung und Bedeutung von Nr. 11 hier wegfallen.

²⁾ Im Antrag der Section waren hier: *les causes* ausgeschieden; nach dem Beschlusse des Congresses müssen sie wieder eingeschoben werden.

³⁾ Zusatz der Section vom Congress genehmigt.

⁴⁾ Das Programm hatte: *en distinguant les cultivateurs, les ouvriers ou artisans et es individus appartenant aux professions dites libérales*. Diess ist verworfen, man will

Zweite Section.

Die allgemeine Statistik der Arbeit ist in vier Classen zu theilen¹⁾;

A. Statistik des landwirthschaftlichen Gewerbes oder des Ackerbaues.

B. Statistik des Bergbau- und Hüttengewerbes.

C. Statistik des Manufacturgewerbes.

D. Statistik des Handelsgewerbes oder des Handels.

Frage 5. A. Statistik des landwirthschaftlichen Gewerbes oder des Ackerbaus²⁾.

I. Zeitpunkt der landwirthschaftlichen Aufnahmen.

Indem der Congress dem Urtheile der verschiedenen Regierungen und statistischen Commissionen, welchen die einschlagenden wichtigen Arbeiten anvertraut sind, die Wahl des Zeitpunktes der landwirthschaftlichen Erhebungen überlässt, spricht er den Wunsch aus, es möchte, wenn thunlich, dem letzten Quartal des Jahres, den er für den günstigsten Augenblick hält, der Vorzug gegeben werden³⁾.

II. Periodicität⁴⁾.

Es scheint, dass man für die landwirthschaftlichen Aufnahmen die nämliche Erneuerungsperiode, wie für die Volkszählungen annehmen könnte, vorausgesetzt, dass dieselbe nicht zu lang ist d. h. nicht über zehn⁵⁾ Jahre umfasst.

Ein anderer Wunsch des Congresses ist, dass die landwirthschaft-

also eine detaillirte Aufnahme der einzelnen Gewerbe und Berufsarten. Mutatis mutandis sind natürlich auch über die zu Lande Ein- und Auswandernden ähnliche Nachrichten einzuziehen, wie *Ducpetiaux* bemerkte.

1) Vgl. oben S. 671.

2) Berichterstatter: Hr. *Cogets*, Alt-Senator aus Antwerpen.

3) Gegen diesen Mehrheitsbeschluss der Section hat es an Einwürfen nicht gefehlt. Es wurde namentlich bemerkt, dass diese Zeit für die Viehzählung ungünstig sei, weil dann das Mastvieh häufig in den Brennereien aufgestellt, gegen Schluss des Jahres auch ein Theil schon geschlachtet sei; der Sommer wäre allerdings auch unangemessen, weil das Vieh zum Theil auf der Weide bleibe, dagegen das Frühjahr der passendste Zeitpunkt.

4) Bei dieser Nr. II ist zwar von dem Berichterstatter *Cogets* ausdrücklich bemerkt, die Section habe die Motive des Programms, wie den darauf gebauten Schlusssatz angenommen; da es jedoch im *Moniteur* p. 3266 von der allg. Versammlung heisst: *les conclusions du rapport sont mises aux voix et adoptées* — so geben wir die Motive nur im Auszug in dieser Note. Sie gehen dahin: dass wenn jedes Land als ein grosses Gut betrachtet werden könnte, das in gleiche Schläge eingetheilt mit der nämlichen Fruchtfolge bewirthschaftet würde, die Aufnahmen jedes letzte Jahr der Fruchtfolgenreihe wiederholt werden müssten. Allein da in Wirklichkeit nicht das kleinste Land gleich wirtschaftete, so sei die Erneuerungsfrage nach Art und Zeit verschieden zu beantworten, und müsse insbesondere bei raschen Veränderungen in der Art des Betriebs und in der Production die Erneuerung häufiger erfolgen, als wo beides stationär oder in langsamem Fortschreiten begriffen sei. Man kommt hiernach nur dazu auszusprechen, dass im Allgemeinen nicht zu lange Zeit ohne Erneuerung vorübergehen zu lassen sei, wobei man sich an die Periode der Volkszählung als etwas Gegebenes anschliesst.

5) Das Programm hatte 15 Jahre. Uebrigens hob der Berichterstatter der Section hervor, dass für *jährliche Aufnahmen* einiger landwirthschaftlicher Hauptpunkte eine beachtenswerthe Stimme in der Section laut geworden, und dass sie namentlich zu Gewinnung wahrer Durchschnitte fast unentbehrlich seien.

liche Erhebung soviel möglich in einer gemeinschaftlichen Operation mit der Volkszählung vorgenommen werde (coïncide).

Er macht ferner die Bemerkung, dass die Tabellen zwei Columnen enthalten sollten, deren eine die Resultate des in Frage stehenden Jahres der Aufnahme, die andere das mittlere Resultat der, zwischen der letzten landwirthschaftlichen Erhebung und der eben im Werke befindlichen, liegenden Jahre angeben würde.

III. Art der Ausführung.

Die landwirthschaftlichen Aufnahmen können wie die Volkszählungen nur in dem Maasse glaubwürdige Ergebnisse liefern, als sie so eingerichtet werden, dass sie ¹⁾ an Ort und Stelle selbst, und mit Hülfe zuverlässiger und intelligenter Agenten alle diejenigen Thatsachen constatiren, welche sie zu erheben bestimmt sind ²⁾.

IV. Zu erhebende Daten.

Da die landwirthschaftlichen Aufnahmen zum Zwecke haben, eine vollständige Kenntniss der Lage, der Verfahrungsweisen und der Ergebnisse des landwirthschaftlichen Gewerbes eines Landes zu einer bestimmten Zeit zu begründen, so ist es wichtig, dass sie alle Thatsachen umfassen, die aus diesen verschiedenen Gesichtspunkten nothwendig sind, um sich ein Urtheil bilden zu können ³⁾.

Frage 6. Statistik des Berg- und Hüttenwesens und der Manufacturindustrie ⁴⁾.

[B. u. C.] Bei diesen beiden Industriezweigen sind durchweg zu erheben:

1. die Zahl der Etablissements;
2. die angewandte mechanische Kraft, insbesondere ob Dampf, Wasser, Wind;
3. das Betriebsmaterial [*Maschinen und sonstige Arbeitsmittel*] ⁵⁾;

¹⁾ Hier stand im Programme *un à un*; es ist weggefallen, weil es in einzelnen Fällen zweckmässiger sein könnte, nicht so sehr ins Einzelne zu gehen und mehrere vereinigte kleine Culturen in Bausch und Bogen zu nehmen.

²⁾ An dieser Stelle schrieb nun ins Einzelne gehend das Programm die Befolgung der bei der landwirthschaftlichen Aufnahme in Belgien im J. 1846 angewendeten Methode vor (vgl. oben S. 672, Anm. 1).

³⁾ Vgl. oben Abschnitt III, S. 673. Uebrigens giebt Frhr. von *Reden* selbst (in der Frankfurter Postzeitung vom 5 Oct. d. J.) abweichend von dem *Moniteur belge*, an, sein ins Protokoll aufgenommener Antrag sei gewesen: als Minimum jener Grundlagen zu bezeichnen 1) den Umfang der Bodenfläche; 2) die Art und den Mengeertrag ihrer Benutzung; 3) den Geldwerth ihrer Erzeugnisse; 4) die Zahl und einige wichtigste Verhältnisse der landwirthschaftlichen Arbeiten; 5) die Hausthierzählung.

⁴⁾ Berichterstatter für [B. u. C] und C. *Horace Say* aus Paris; für B. Hr. *Delneufcour*, *Ingénieur des mines* und Mitglied der Handelskammer von Bergen.

⁵⁾ Was diese Rubrik betrifft, so stand sie nicht als besondere Nummer im Programm, und in dem Berichte von *Horace Say* ist auch nur beiläufig bemerkt, dass die zweite Section *le matériel industriel* unter die zu erfragenden Punkte aufgenommen habe; allein diess ist ganz bestimmt gesagt (vgl. auch *Heuschling* im *Journal des Écon. l. c. p. 100*) und im Einzelnen enthielt auch das Programm beispielsweise: Zahl der Spindeln, der Webstühle, der Schmiedeessen und anderer „*instruments ou agens du travail*“.

4. die Zahl der Arbeiter;
5. der gewöhnliche Lohn; die Zahl der Arbeiter, welche ihn erhalten; die Zahl der Arbeiter, welche einen höheren oder niedrigeren Lohn erhalten;
6. die Bedürfnisse (*conditions d'existence*) der Arbeiter.

Die Arbeiter müssen nach den drei Kategorien: Männer, Weiber, Kinder unter 16 Jahren unterschieden sein. Die nämliche Unterscheidung ist bei den Löhnen und den Bedürfnissen zu machen. Bei den Kindern ist auch die Zahl der als Lehrlinge engagierten und sind die Bedingungen der Lehrlingschaft anzugeben.

B. Statistik des Berg- und Hüttenwesens.

Bei allen Zweigen des Berg- und Hüttenwesens kommt zu den [6] allgemeinen, die Production betreffenden Punkten hinzu

7. die Menge der Erzeugnisse.

Diese Zweige sind:

- a) Gewinnung von *Brennstoffen* (Steinkohlen, *Braunkohlen*, *Torf*).

Neben der Zahl der Etablissements [1] sind hier besonders auszuheben: Schachte; Tiefe derselben ¹⁾; Mächtigkeit der Schichten; Qualität.

Bei den Maschinen [3] sind die Einrichtungen zum Ausbringen des Erzeugnisses, zum Auspumpen des Wassers und zur Lüftung anzuführen.

- b) Gewinnung von Erzen ²⁾.

Die Schachte [oder offenen Gruben ³⁾] und alle übrigen Punkte sollen soviel möglich nach der Gattung des Erzes unterschieden werden, also Eisen, Kupfer, Blei, Galmei u. s. w.

- c) Verarbeitung der Erze in allen Abstufungen ⁴⁾.

Die Etablissements sind soviel möglich nach der Gattung des erzeugten oder in Arbeit genommenen Metalls zu classificiren (Roheisen, Schmiedeeisen, Kupfer, Blei, Zink u. s. w.).

Die Angabe der hauptsächlichsten Bearbeitungsmittel und Werkzeuge [3] betrifft hier z. B. Hochöfen, Cokeöfen, Puddelöfen, Walzwerke, Schmieden, Giessereien u. dgl.

Was die Menge der Erzeugnisse angeht [7], so ist die Production in grossen Abtheilungen wiederzugeben: rohes und verarbeitetes Metall, weisses Roheisen zum Frischen, Formenguss ⁵⁾, Stangeneisen, Schienen, Bleche, Maschinen und Maschinentheile, gusseiserne Waaren, Blei in Blöcken, gewalztes Blei, rohes und verarbeitetes Zink u. s. w.

1) Dass hier die Ausdrücke *Sièges d'exploitation* oder *exploitations* bei profondeur des exploitations mit *puits* gleichbedeutend zu nehmen sind, ergibt sich aus der Statistik des belgischen Berg- und Hüttenwesens, deren Tabellen hier zu Grunde gelegt worden. Mines, usines minéralogiques, machines à vapeur. Rapport au roi. Bruxelles 1842. 4. p. XXII, XXVI.

2) *Extraction des minerais* statt wie im Programm: Mines métalliques. Das Programm hat hier unter 2^o den sehr vagen Ausdruck: nature de l'exploitation.

3) Vgl. Mines, usines etc p. LX.

4) *Traitement des minerais à tous les degrés* statt Industrie minéralurgique.

5) Fonte d'affinage, de moulage.

d) *Steinsalzbergwerke und Salzquellen.*

e) *Steinbrüche, Lehm- und Sandgruben u. s. w.*

C. Statistik der Manufacturindustrie.

Der Congress nimmt zwei grosse Abtheilungen an:

a) Industrie der Gewerbe.

Hier sind die Etablissements nach der Gattung des verarbeiteten Stoffs (Hanf und Flachs, Baumwolle, Wolle, Seide) zu unterscheiden und die verschiedenen Theilungen der Arbeit sind anzugeben, (Spinnerei, Weberei, Färberei, Druckerei).

Bei den Spinnereien wird [unter 3] die Angabe der in Thätigkeit befindlichen Spindeln; bei den Webereien die Anzahl der Webstühle, der gewöhnlichen und der Jacquardstühle erwartet.

b) Verschiedene Industrien,

das heisst, die übrigen Hauptgewerbszweige jeden Landes ¹⁾.

Zur Ergänzung sind endlich zu veranstalten.

1. eine allgemeine und vollständige Aufnahme aller Dampfmaschinen und benutzten Wasserkräfte im Lande, um die Summe der in Thätigkeit befindlichen mechanischen Kräfte abgesehen von den einzelnen Industriezweigen zu bestimmen;

2. eine allgemeine Zählung aller Arbeiter, ebenfalls ohne Beachtung der Unterschiede der Industriezweige ²⁾.

Frage 7. D. Statistik des Handelsgewerbes oder des Handels ³⁾.

a) *Auswärtiger Handel.*

I. Die Ergebnisse der Bewegung der Waaren müssen gesondert nach folgender Classification aufgeführt werden:

1. Allgemeiner Handel.
2. Besonderer Handel.
3. Durchgang.
4. Niederlagen.

Ausserdem müssen die Ergebnisse der Bewegung der Waaren aber auch noch nach folgender Abtheilung unterschieden werden:

- a) *Ein- und Ausfuhr* zu Lande, auf Flüssen und Canälen;
- b) *Ein und Ausfuhr* zur See;
- c) *auf einheimischen Schiffen* ⁴⁾,

1) In dem Programm folgte nun der Satz: Alle diese Angaben beziehen sich auf die grosse Industrie mit Ausschluss des Handwerks. Die Section und der Congress haben diesen Unterschied verworfen.

2) Es erhellt aus dem Berichte *Says* nicht, ob diese beiden Punkte (III, 1, 2) in der Section besprochen worden sind.

3) Berichterstatter: Hr. *Partoos*, Generalsecretär des Ministeriums der öff. Arbeiten in Brüssel.

4) Das Programm giebt hiezu folgende Erläuterungen: der *allgemeine Handel* umfasst alle Waaren, welche ins Land ein- oder aus demselben ausgehen.

Der *besondere Handel* begreift nur, einerseits die zur Verzehrung oder Verwendung

β) auf fremden Schiffen.

II.¹⁾ Die Tabellen müssen die Bezeichnung des Landes enthalten, von wo die Waaren kommen oder wohin sie gesendet werden.

III. Sie müssen ausserdem enthalten

1. die Gesamtmengen nach Gewicht, Maass, Zahl, je nach den Fällen, *mit möglichster Annäherung an gemeinsame Bezeichnungsarten dieser Quantitäten*;

2. die Schätzungsgrundlage, die bei Bestimmung des Werths der Quantitäten zur Anwendung gekommen.

IV. Die Ziffern der Mengen und der Werthe sind in ganzen Zahlen und Decimalbrüchen anzugeben.

Für die Werthe sind zwei Columnen nöthig: die eine zu Bezeichnung des permanenten officiellen Werths, die andere zu Bezeichnung des veränderlichen Werthes²⁾.

Bei den Gegenständen der Einfuhr ist der Werth mit Ausschluss des Betrages von Zoll und Accise aufzunehmen.

V. Die Tabellen müssen die Tarifrung und den Gesamtbetrag der erhobenen Abgaben angeben.

VI. Die Angaben haben sich auf eine zwölfmonatliche Periode zu beziehen³⁾.

VII. *Recapitulirende* Tabellen sollen sovielmöglich die entsprechenden Ziffern früherer Perioden mit heranziehen.

b) *Seeschifffahrt mit dem Ausland und mit den Colonieen.*

Sie hat zwei grosse Abtheilungen zu begreifen: die Segelschifffahrt, die Dampfschifffahrt.

im Lande eingeführt und andererseits diejenigen aus dem Lande ausgeführten Waaren, welche das Erzeugniss des Bodens oder der Industrie des Landes, oder obwohl ausländisch doch mit den inländischen Waaren vermischt sind. Hieraus folgt, dass Waaren, die beim Eingang in eine Niederlage dirigirt oder zum Transit declarirt sind, vom besonderen Handel ausgeschlossen bleiben.

Den Durchgang bilden die Waaren, welche das Land bloss durchschneiden.

Die Entrepôts umfassen die unter Aufsicht der Zoll- oder Accisebeamten niedergelegten Waaren, von welchen noch unbekannt ist, ob sie schliesslich aus dem Lande ausgeführt oder zur Consumption in dasselbe eingeführt werden sollen.

Zur Noth kann es genügen anzugeben:

1. die Bewegung oder den Betrag des allgemeinen Handels;
2. diejenige des besondern Handels; da aus der Differenz beider sich die Bewegung oder Bedeutung der vereinigten Operationen des Transits und der Niederlagen ergibt.

4) Die Nummer II des Programms ist hier ausgefallen: *les tableaux doivent contenir la désignation nominative des marchandises.*

2) Das Programm enthält die Erläuterung: *Permanenter Werth* ist, der (in manchen Ländern) ausschliesslich nach einer conventionellen Taxation, die vor mehr oder weniger langer Zeit festgestellt ist und unverändert bleibt, bestimmt wird; *veränderlicher Werth* ist der wirkliche, laufende Preis, der jährlich nach den Marktpreisen regulirt wird. Ersterer macht die Vergleichung mit früheren Jahren möglich, letzterer giebt allein einen annähernd genauen Begriff von der Ausdehnung des Geschäfts im letzten Jahre.

3) Das Programm sagt: Wünschenswerth wäre die Periode vom 1 Januar bis 31 Dec. Da es jedoch Länder giebt, in welchen das Finanzjahr vom 1 Juli — 30 Juni geht, so kann darauf nicht bestanden werden.

Für jede dieser Abtheilungen sind folgende Punkte zu ermitteln:

1. Zahl und Tonnengehalt der Gesammtheit der eingelaufenen Schiffe, ohne Unterscheidung der Länder, woher sie kommen;
2. Zahl und Tonnengehalt der Gesammtheit der ausgelaufenen Schiffe, ohne Unterscheidung der Länder, wohin sie gehen ¹⁾.
3. Zahl und Tonnengehalt der *aus dem Auslande* ²⁾ eingelaufenen Schiffe mit Angabe der Länder, woher sie kommen;
4. Zahl und Tonnengehalt der *nach dem Auslande* ausgelaufenen Schiffe mit Angabe der Länder, wohin sie gehen;
5. *Zahl und Tonnengehalt der aus den Colonieen eingelaufenen Schiffe mit Angabe der Colonie, aus der sie kommen;*
6. *Zahl und Tonnengehalt der nach den Colonieen ausgelaufenen Schiffe mit Angabe der Colonie, in welche sie gehen* ³⁾.
7. Zahl und Tonnengehalt der eingelaufenen Schiffe nach deren Nationalität oder Flagge, und
8. ebenso der ausgelaufenen Schiffe ⁴⁾.

Bei allen diese Angaben sind die Hauptergebnisse mit der doppelten Unterscheidung

der einheimischen und fremden Schiffe,
der Schiffe in Ladung und in Ballast wiederzugeben.

Da die Grundlage, nach welcher der Tonnengehalt berechnet wird, nicht überall die nämliche ist, so ist die gebrauchte näher zu bezeichnen.

1) Ramon de la Sagra wollte diese beiden Tabellen beseitigt wissen, weil sie sich aus den späteren construiren lassen; man fand sie aber der Beibehaltung werth. Derselbe stellte den Antrag, dass auch über die in den verschiedenen Häfen eines jeden Landes ein- und auslaufenden Schiffe Nachweisungen gegeben werden sollten; Partoes bemerkte dagegen, dieser Unterschied sei nicht überall wichtig z. B. nicht für Länder, wo nur ein bedeutender Hafen neben unbedeutenden Hülfshäfen sei, — auch in wichtigen Seestaaten zum Theil nicht eingeführt. Der Antrag ward verworfen.

2) Dieser Beisatz, der noch nicht in der Redaction der Sectionsbeschlüsse vorkommt, die dem Congresse vorgelegt wurde, wird dadurch nothwendig, dass Lord Ebringtons Antrag einer Unterscheidung der Schifffahrt mit dem Ausland und mit den Colonieen angenommen worden ist. Die Tabellen 1 u. 2 berührt diesen Unterschied nicht; ihre Beibehaltung ist aber nach Annahme jener Unterscheidung für die Specialtabellen, doppelt am Platze.

3) Diese in den Text von mir aufgenommenen Rubriken ergeben sich von selbst aus der Analogie der über die Schifffahrt mit dem Ausland gefassten Beschlüsse.

4) In der Section hatte man geltend gemacht, dass es für mehrere seefahrende Nationen von Wichtigkeit wäre, nicht nur zu wissen, in welche Länder die Schiffe aus- und von welchen sie einlaufen, sondern auch die Bewegung der Schiffe zwischen fremden Häfen zu kennen. Jetzt könne z. B. ein Schiff von Holland oder England um nach Indien zu segeln auslaufen und dann zwischen fremden Häfen hin- und herfahren, ohne dass diess in den Tabellen des Mutterlandes vorkäme. Es liesse sich aber hier nur helfen, wenn es möglich wäre, in den verschiedenen Häfen, welche die Schiffe berühren, die Aufzeichnungen zu machen. Allein diess könnte nur hinsichtlich derjenigen Häfen, wo Consuln sind, ohne grosse Schwierigkeiten geschehen; man hielt es daher für passend, den einzelnen Regierungen die Erledigung dieses allerdings wichtigen Punktes anheimzustellen.

In jedem Falle ist die Zahl der Bemannung der Schiffe anzugeben ¹⁾.

c) Stand der Handelsmarine.

Die Statistik der Handelsmarine hat zu jährlicher Kenntniss zu bringen:

I. Zahl, Gattung und Tonnengehalt

- 1. der vorhandenen Seeschiffe;*
- 2. der im Laufe des Jahrs neuerbauten oder nationalisirten Schiffe;*
- 3. der verloren gegangenen, ins Ausland verkauften oder aufgehauenen Schiffe;*

II. die Zahl der jedes Jahr enrolirten Seeleute, mit Unterscheidung der einheimischen und fremden.

Der Stand der Handelsmarine ist gesondert für die Dampfmarine und für die Segelmarine aufzufassen.

Der Congress beschliesst, dass in der Zwischenzeit bis zur nächsten Versammlung ein Bericht über die in den verschiedenen Ländern publicirt oder sonst zusammengestellten Handelstabellen entworfen werde, mit Beachtung ihrer Verschiedenheiten sowohl nach ihrer Form als nach der Auskunft, die sie enthalten. Diese Arbeit ist der belgischen Centralcommission zur Besorgung übertragen.

Der Congress spricht überdiess folgende Wünsche aus:

1. dass in den statistischen Tabellen derjenigen Länder, wo das metrische System nicht eingeführt ist, eine besondere Columnne eingefügt werde, welche die metrische Reduction der Maasse und Gewichte enthalte;

2. dass die Regierungen sich nicht auf die Erhebung der Verhältnisse des auswärtigen Handels beschränken, sondern alle Thatsachen aufnehmen lassen mögen, welche die Bewegung des inländischen Handels [und der inländischen Schifffahrt] soweit möglich kennen zu lehren geeignet sind; wohin namentlich auch die ein- und auslaufenden Schiffe gehören, welche Küstenschifffahrt betreiben ²⁾.

Dritte Section.

Frage 8. Einnahmen und Ausgaben der arbeitenden Classen ³⁾.

Das öconomische Budget der arbeitenden Classen ist nach Einnahmen und Ausgaben aufzunehmen.

¹⁾ Lord Ebrington wollte den Unterschied von Jungen und Männern unter den Schiffsvolk bemerkt wissen, weil ein altes englisches Gesetz verlange, dass eine bestimmte Anzahl Jungen auf dem Schiffe sei; die Amerikaner kennen kein solches Gesetz und haben daher mehr Männer auf den Schiffen; ohne jene Unterscheidung könne man die wirkliche Kraft an Mannschaft auf Schiffen der verschiedenen Nationen nicht vergleichen. Asher hielt entgegen, dass jenes englische Gesetz mit den Resten der Navigationsacte fallen werde; Partoss wendete die Unbestimmtheit des Begriffs Schiffsjungen in Beziehung auf das Alter ein und der Antrag fiel.

²⁾ *Nombre et tonnage des navires employés au cabotage tant à l'entrée qu' à la sortie* stand im Programm bei der Schifffahrt überhaupt als Nr. 7. Man hielt aber in der Section für besser zu sagen: *les navires du cabotage tant à l'entrée, qu' à la sortie*, und diesen Punkt zur inländischen Schifffahrt zu verweisen.

³⁾ Berichterstatter. Hr. Visschers, Mitglied des Conseil des mines in Brüssel.

I. Einnahmen.*Die Einnahmen umfassen*

- A. Löhne $\left\{ \begin{array}{l} \text{des Hausvaters,} \\ \text{der Mutter,} \\ \text{der Kinder.} \end{array} \right.$

In der Columnne der Bemerkungen hat man die mittlere Zahl der Arbeitstage mit Beachtung der Tage, an welchen gefeiert wird, und der tothen Jahreszeit anzugeben.

- B. Andere
Hilfsquellen: $\left\{ \begin{array}{l} \text{Ertrag des Gartens oder Gütchens;} \\ \text{Ertrag der Vermiethung eines Hauses;} \\ \text{Ertrag der Verpachtung eines Feldstücks;} \\ \text{Ertrag des Rindviehs, des Schweins, der Ziege,} \\ \text{des Geflügels;} \\ \text{Holzgaben; Genuss der Gemeindegüter.} \\ \text{Pensionen, Renten, Zinse.} \\ \text{Verschiedener Ertrag.} \\ \text{Eventuelle Einnahmen ¹⁾.} \end{array} \right.$

II. Ausgaben.

- 1) Ausgaben für das physische und materielle Bedürfniss ²⁾.

- a) Nahrung $\left\{ \begin{array}{l} \text{Brod } \left\{ \begin{array}{l} \text{aus Waizen,} \\ \text{aus Roggen,} \\ \text{aus Mischfrucht;} \end{array} \right. \\ \text{Kartoffeln;} \\ \text{Gemüse;} \\ \text{Fleisch;} \\ \text{Milchwerk, Eier, Fisch;} \\ \text{Butter, Oel, Schmalz;} \\ \text{Zuthaten, Salz, Specereien;} \\ \text{Thee, Kaffee, Cichorie;} \\ \text{Bier, Cider, Wein, die im Haushalt verbraucht werden;} \end{array} \right.$
- b) Wohnung, mit Angabe der Zahl der Gemächer u. s. w., aus denen sie besteht;
- c) Kleidung, mit Unterscheidung derjenigen der Eltern und der Kinder;
- d) Nachtlager;
- e) Heizung;
- f) Beleuchtung;
- g) Wäsche;

¹⁾ Vgl. oben S. 676. Es sind diess die Rubriken der Einnahmen, welche bei dem Versuche in Belgien zu Grunde gelegt und auf Anstoss Graf Cieszkowski's hier vorangestellt wurden.

²⁾ Das Programm hatte: *Dépenses nécessaires et usuelles*. Graf Cieszkowski befürchtete die Auslegung, als seien hiedurch die unter 2) folgenden *Dépenses de l'ordre religieux, moral et intellectuel* für nicht nothwendig erklärt, und setzte eine Aenderung in der Section durch.

- h) Sorge für gesunden und reinlichen Zustand, Bäder u. s. w.;
 - i) Behandlung in Krankheitsfällen;
 - j) Unterhaltung und Reparaturen der Wohnung; Versicherungsprämie;
 - k) Ankauf und Unterhaltung von Mobiliar;
 - l) Steuern und Abgaben;
 - m) Briefporti und verschiedene Kosten;
 - n) Kosten, welche der Betrieb des Handwerks verursacht, ausschliesslich des Ankaufs der Rohstoffe;
 - o) Kosten für Besorgung des Gartens oder Gütchens, wenn die Familie den Genuss eines solchen hat.
2. Ausgaben für das religiöse, moralische und intellectuelle Bedürfniss
- a) Kosten des Cultus;
 - b) Schulkosten der Kinder;
 - c) Kosten für die Lehrlingschaft;
 - d) Ankauf von Büchern, Bildern u. dergl.;
 - e) Einzahlungen und Beiträge für moralische, intellectuelle und Wohltätigkeitszwecke;
 - f) Theilnahme an Vereinen zu gegenseitiger Hülfe, Rückzugskassen u. dergl.;
 - g) Einlagen in die Sparkasse.
3. Luxusausgaben oder die aus Mangel an Vorsicht entspringen.
- a) Besuch der Kaffeehäuser und Schenken, und Genuss gegohrener und spirituöser Getränke;
 - b) Ankauf von Tabak;
 - c) Verlust im Spiel, in der Lotterie;
 - d) Schmucksachen (ornements de toilette);
 - e) Feste und öffentliche Vergnügungen;
 - f) Anlehen und Ausgaben für Depositen im Leihhaus.

Bei jeder Gattung Ausgaben ist ausser dem Gegenstand, soviel thunlich, auch Gewicht, Maass oder Menge, nebst dem Anschlag in Geld beizufügen.

Ausserdem werden, zur Aufklärung über gewisse Artikel des Budgets, kurze Nachweisungen gewünscht über Sitten und Gebräuche, sowie einige allgemeine Notizen über die Ernährung, die Beschaffenheit der Wohnungen, die hygienischen Gewohnheiten, die Abgaben, die Erziehung, die Anstalten der Fürsorge, die Zerstreuungen, die Zahl der Schenkwirtschaften, den Verbrauch an Spirituosen, Tabak u. dgl.

Um die Ergebnisse vergleichbar zu machen, ist für jede grosse Abtheilung des Landes oder für jeden Bezirk, den man kennen lernen will, mit Rücksicht auf den Unterschied der Arbeiter in den Gewerken und beim Ackerbau, das Budget von drei Familien zu entwerfen, deren jede aus Vater, Mutter und 4 Kindern von beziehungsweise 16, 12, 6 und 2 Jahren bestehend gedacht wird; und zwar

von einer Familie nothleidender Arbeiter, welche zum Theil der öffentlichen Unterstützung anheimfällt;

von einer Familie wepig bemittelter Arbeiter, die jedoch keine öffentliche Unterstützung geniesst; und

von einer Familie wohlhabender Arbeiter in völlig unabhängiger Lage.

Die von den Mitgliedern der Familie getriebenen Beschäftigungen sind bei einer jeden zu nennen, und für jede Kategorie ist das Beispiel so zu wählen, dass es am besten geeignet ist, von der öconomischen Lage der grössten Anzahl der in ähnlichen Verhältnissen befindlichen Familien einen genauen Begriff zu geben.

Die ausgefüllten Formulare haben die verbrauchten Quantitäten und die tägliche oder wöchentliche Ausgabe bei jedem Artikel, wo diess angeht, jedoch auch den Gesamtbetrag jeder Ausgabe fürs ganze Jahr anzugeben, so dass durch eine einfache Addition die öconomische Lage jeder Familie zur Uebersicht gebracht werden kann.

Der Congress äussert den Wunsch, es möchten in jedem Lande die Mitglieder der Versammlung auf die Mittel bedacht sein, um das öconomische Budget der arbeitenden Classen nach dem beschlossenen Schema aufzunehmen, welchem zur Erläuterung die von der belgischen Centralcommission [für ihren Versuch einer solchen Aufnahme] ausgegebenen Instructionen beigelegt werden¹⁾.

Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Enquête oder bei der Einsendung derselben an die Centralcommission in Brüssel²⁾ möge man Sorge tragen, die beobachtete Methode, so wie die Controle, welcher man die Angaben unterzogen hat, zu bezeichnen.

Frage 9. Statistik der Nothleidenden³⁾.

Um die Zahl der Nothleidenden und den Stand der Noth in den verschiedenen Ländern zu vergleichen, ist es vor Allem erforderlich, positiv und übereinstimmend zu definiren, was man unter Noth versteht.

Noth ist der Mangel am Nothwendigen; ein Nothleidender ist, der die Mittel nicht besitzt, ohne fremde Hülfe leben zu können.

Man hat oft Noth und Armuth verwechselt, und doch sind sie wesentlich verschieden. Die Noth ist ein absolutes Uebel, die Armuth nur ein relatives. Der Arme kann zur Noth bestehen, ohne zum Almosen seine Zuflucht zu nehmen, und ohne öffentliche Unterstützung; der Nothleidende ohne Almosen und ohne öffentliche Unterstützung ist zum Sterben verdammt. Eine Bevölkerung kann arm sein, ohne eigentliche Noth zu leiden.

Die Noth ist verschiedener Art: sie ist entweder gelegentlich, vorüber-

1) nämlich in dem Bericht über den Congress, welchen die Centralcommission verfassen und allen Mitgliedern schicken wird.

2) Man setzte voraus, dass nicht überall die Ergebnisse im betreffenden Lande zum Druck gelangen möchten, und musste doch wünschen nicht bloss die zufällig gedruckten für grössere Kreise nutzbar zu machen, was eben durch Vermittlung der Centralcommission in Brüssel möglich werden wird.

3) *Statistique des indigents*. Berichterstatter: Hr. *Ducpétiaux*, Generalinspector der belgischen Gefängnisse und Wohlthätigkeitsanstalten in Brüssel.

gehend oder bleibend und, so zu sagen, bestätigt ¹⁾. Im letzteren Falle hat man sie Pauperismus genannt.

Zu oft hat man als Zeichen der Noth die Mittel genommen, welche, um sie zu erleichtern, angewendet wurden.

Wohl kann in solchen Oertlichkeiten, wo diese Mittel im Ueberfluss vorhanden sind, wo die Unterstützungen ohne Kritik oder nach einem fehlerhaften System vertheilt oder verzettelt werden, die einfache Armuth in Noth sich verwandeln und in Pauperismus endigen ²⁾.

Die Zählung der Nothleidenden hat nach Bezirken (Stadt und Land), nach Haushaltungen oder Familien, und nach Individuen (Männer, Weiber, Kinder unter 16 Jahren) zu geschehen, wobei zu unterscheiden sind:

a) diejenigen, welche öffentliche Unterstützung gelegentlich und zeitweise empfangen ³⁾;

b) diejenigen, welchen sie fortwährend und ununterbrochen zu Theil wird.

Ausserdem ist es wünschenswerth, dass, soweit thunlich, auch die Anzahl derjenigen constatirt werde, welche von Privatanstalten, sei es allein, sei es cumulativ mit der öffentlichen Unterstützung, Hilfe empfangen; und ferner, dass die Documente, Listen oder Register u. s. w., in welchen die Nothleidenden eingeschrieben werden, periodisch revidirt und in ihnen die Geschlechter und die Alter unterschieden werden möchten.

Zur Ergänzung der Zählung dient

1) die Anführung der hauptsächlichsten und wesentlichen Ursachen der Noth, unter Classification der Nothleidenden, wenn es möglich ist, nach diesen Ursachen: Alter, *Krankheiten*, Gebrechen, Verwittung, Verlust der Eltern oder Verstoßung, grosse Kinderzahl, Mangel an Arbeit, unzureichender Lohn oder andere unverschuldete Ursachen; schlechtes Betragen, *Faulheit, Unmässigkeit, Unredlichkeit oder andere verschuldete Ursachen* ⁴⁾;

2) Angabe von Zahl und Wesen der Wohlthätigkeitsanstalten der verschiedenen Kategorien, ihrer Bevölkerung oder der Zahl von Nothleidenden, welche sie in einem bestimmten Zeitraum unterstützen;

3) besondere Auskunft über den Pauperismus, seinen Charakter, seine Ursachen, seine Wirkungen;

4) Auskunft in Betreff der Bettler, der Vagabunden, der Heimathlosen ⁵⁾ (Zigeuner);

¹⁾ *ou bien elle est permanente et confirmée pour ainsi dire.*

²⁾ Diess sind zwar nur einleitende Bemerkungen, allein da sie in der Section der Berathung unterworfen und dann angenommen worden sind, so dürfen sie nicht fehlen.

³⁾ Die Redaction der Beschlüsse durch Ducpétiaux, wie sie der Congress angenommen hat, sagt zwar nur in Uebereinstimmung mit dem Programm: *ceux qui sont secourus*, ohne den in *Fallatis* von der Section angenommenem Antrag enthalten gewesenen Beisatz *par l'état ou la commune*, als Gegensatz gegen diejenigen: *recevant des secours d'institutions privées*; es konnte jedoch unterbleiben dagegen zu reclamiren, da der Sinn im Hinblick auf eben diesen Gegensatz der nämliche ist.

⁴⁾ Dieser Unterschied zwischen verschuldeten und unverschuldeten Ursachen fand sich nicht im Programm. Er ward auf *Ci-schourskis* Antrag in der Section eingefügt.

⁵⁾ *indigents déclassés, sans domicile légal.*

5) Schätzung der Hilfsquellen der Wohlthätigkeit und der den Nothleidenden gewährten Unterstützungen, mit Unterscheidung der zu Hause und der in den Anstalten gereichten Unterstützung;

6) Angabe von Anstalten der Fürsorge ¹⁾, welche zur Linderung und Verhütung der Noth bestimmt sind.

Der Congress spricht den Wunsch aus: es möchten in nicht ferner Zeit diejenigen Männer zu einem allgemeinen Congress zusammentreten, die in den verschiedenen Ländern sich mit den Fragen beschäftigen, welche die physische, moralische und intellectuelle Hebung der arbeitenden und nothleidenden Classen betreffen ²⁾.

Frage 10. Erziehung, Unterricht ³⁾.

Die Anstalten für *Erziehung und* ⁴⁾ Unterricht theilen sich in 4 Hauptkategorien:

1) diejenigen, welche den Elementarunterricht betreffen (erste Stufe); *Krippen, Kleinkinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen, eigentliche Elementarschulen, höhere Elementar- (Primär-) Schulen, Wiederholungsschulen für Erwachsene, Sonntagsschulen u. s. w., Kostschulen, Elementarlehrerschulen ⁵⁾, Schulen für Blinde und Taubstunme, aus Wohlthätigkeitsrück-sichten, Waisenhäuser und Kinderrettungsanstalten, Schulen bei industriellen Etablissements, bei Wohlthätigkeits- oder Strafanstalten u. s. w.;*

2) diejenigen, welche den mittleren Unterricht angehen (zweite Stufe): *Atheneen, Lyceen, Gymnasien, Collèges, Industrie- und Handelsschulen, Ackerbau-, Gärtnerei-, Baumzuchtschulen, Veterinärschulen, Schiff-fahrtsschulen u. s. w.;*

3) diejenigen, welche für den höheren Unterricht bestimmt sind (dritte Stufe): *Universitäten, Civilingenieurschulen, Bergbauschulen, höhere Schulen für das Gewerbswesen, für Land- und Forstwirthschaft u. dergl. ⁶⁾;*

4) diejenigen, welche eine Specialunterweisung in einer andern Richtung als die bisher genannten Schulen bezwecken: religiöse Bildung — Seminarien; praktisch gewerbliche — Lehrwerkstätten; bildkünstlerische — Kunstacademieen, Zeichnungsschulen u. s. w.; musikalische — Conversatorien, Musikurse und -Schulen; *gymnastische* — [*Turnschulen und Anstalten*]; militärische — Soldatenkinderschulen, Soldatenunterrichtsanstalten, Regiments-abendschulen, höhere militärische Schulen; Reitschulen; Feuerwerkerschulen u. s. w.

1) Institutions de prévoyance, Hilfs- oder Versorgungscassen.

2) Die Vorbereitungen zu diesem Congress der schon zur Zeit des Gefängnisscongresses von 1847 in Brüssel besprochen worden, sind am Tage nach dem Schlusse des statistischen Congresses von *Durpetiaux* und seinen Freunden in Angriff genommen worden. Es wäre möglich, dass er schon 1854 zusammenkäme.

3) Berichterstatter: Graf *Cieszkowski*, Mitglied der zweiten Kammer in Berlin.

4) Vgl. oben S. 679.

5) Écoles normales pour l'instruction primaire, Schullehrerseminare.

6) Es versteht sich von selbst, dass auch die polytechnischen Schulen hieher gehören.

Die Statistik *der Erziehung und des Unterrichts* soll für jede Kategorie von Anstalten umfassen:

1. Anzahl und *Specification* der Anstalten, möglichst unter erläuternder Beifügung der Gegenstände des Unterrichts, der Methoden, *der Sprache, in welcher gelehrt wird, eintretenden Falls auch des confessionellen Charakters* ¹⁾ u. s. w.

2. Anzahl der Vorsteher, Gehülften, Lehrer ²⁾.

3. Anzahl der Schüler, mit Unterscheidung der Geschlechter und wenn möglich, Angabe des Alters;

4. Gehalte und Emolumente der Lehrer;

5. Verwaltung und Beaufsichtigung;

6. Accessorische und ergänzende Anstalten: Lehrerconferenzen, öffentliche Vorlesungen, Bibliotheken, Museen und Sammlungen, Publicationen, Ermunterungen und Belohnungen, Concourse, Studir- und Reisestipendien, Hilfskassen, Pensionskassen für's Alter ³⁾ *oder zu Gunsten von Wittwen und Waisen* u. s. w.

7. Einnahmen und Ausgaben, so dass bei den Einnahmen der Betrag der Zahlungen der Schüler, der Verwilligungen oder Beisteuern des Staates, der verschiedenen Verwaltungskreise ⁴⁾, der Wohlthätigkeitsbehörden; und bei den Ausgaben die Kosten der Verwaltung und Beaufsichtigung, des Materials, des Lehrpersonals u. s. w. specificirt werden.

Unabhängig von der Auskunft über diese allgemeinen Punkte, welche grösstentheils in Ziffern gegeben werden kann, ist weiter

a) das Verhältniss, in welches die Erziehung zum Unterricht auf den verschiedenen Stufen steht, nachzuweisen;

b) es sind die besonderen Maassregeln anzuführen, welche für Erziehung und Unterricht der Kinder der landbauenden Bevölkerung, der arbeitenden Classe in den Städten und der nothleidenden Armen getroffen sind: unentgeltlicher Unterricht, Schulpflichtigkeit, Ermunterungen, Zwangsmittel;

c) *es ist bei den Anstalten und Schulen der ersten Stufe zwischen dem Besuch im Winter und im Sommer zu unterscheiden* ⁵⁾;

d) es sind möglichst genau die Ergebnisse des befolgten Erziehungs- und Unterrichtssystems aufzuzeichnen, um seine Wirksamkeit beurtheilen zu können: Prüfungen, Grade, Diplome; Grad der Bildung der zum Kriegsdienst Ausgehobenen, der Gefangenen; Statistik der Unterschriften auf den Akten des Civilstandes u. s. w.;

endlich sind

e) *die günstigen oder ungünstigen Umstände hervorzuheben, welche auf diese Ergebnisse von Einfluss sein konnten.*

1) Zusätze auf *Cieszkowski's* Antrag in der Section.

2) *Maitres, instituteurs, professeurs.*

3) *Caisse de prévoyance, pensions de retraite.*

4) d. h. Provinzen oder Gemeinden.

5) Zusatz auf *Cieszkowski's* Antrag in der Section.

Frage 11. Criminalität und Strafe ¹⁾.

Die Criminalstatistik begreift hauptsächlich:

1. die Anzahl der Verbrechen und der Verbrecher;
2. die Gattung der Verbrechen;
3. das gerichtliche Verfahren ²⁾;
4. die erkannten Strafen.

Es ist ³⁾

1) der Criminalstatistik *vorderhand, ohne Festsetzung von allgemeinen Classen oder Kategorien [der Verbrechen, in jedem Lande] die Nomenclatur aller Verbrechen, für welche das Strafgesetzbuch oder besondere Gesetze eine Strafe androhen, zu Grunde zu legen;*

2) den Tabellen die *in's Einzelne gehende Erläuterung des Wesens der Strafgesetzgebung jedes Landes, besonders hinsichtlich des vom Strafgesetze den Qualificationen, den Unterschieden und Graden der Verschuldung u. s. w. beigelegten Sinnes* anzufügen ⁴⁾.

3) *Es sind die Rechtsgelehrten und namentlich die Criminalisten der verschiedenen Länder einzuladen, je nach dem Strafrechte ihres Landes eine möglichst detaillirte und specificirte Liste der Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen* ⁵⁾ *zu entwerfen, mit Erklärung ihres Sinnes und Wesens, um so die Grundlage für eine allgemeinere und auf alle Länder anwendbare Classification zu gewinnen und ihre Elemente vorzubereiten.*

Die nothwendigen Nachweisungen sind folgende:

- 1) Anzahl der Verbrechen, die *gerichtsanhängig geworden sind* ⁶⁾;
- 2) Anzahl der Verbrechen, die aus einer oder der andern Ursache nicht verfolgt worden oder zu keiner regelmässigen Aburtheilung durch Freisprechung oder Verurtheilung gelangt sind;

1) Berichtstatter: Prof. *Fallati* aus Tübingen. — Wir brauchen den Ausdruck Verbrechen, wo nicht Vergehen und Uebertretungen daneben steht, im allgemeinen Sinne von *offenses*.

2) *La répression* sagte das Programm; in der Section ward vorgeschoben; *la poursuite et.*

3) Hier stand im Programm: Die Verschiedenheit in der Qualification und Classification der Verbrechen habe bisher keine Vergleichung gestattet; um diesem Uebelstande abzuheffen sollte man eine gleichförmige Classification annehmen: *abstraction faite de toute nomenclature ou qualification légale.* Nun folgte eine abstracte Classification. Siehe oben S. 679.

4) Diese beiden Sätze wurden auf *Mittermaiers* Antrag in der Section beschlossen.

5) d. h. also eine vollständige Liste aller nach dem Strafrechte ihres Landes möglichen Verbrechen u. s. w. zu liefern. Hat man einst diese Listen vor Augen, dann wird man im Ueberblick sehen, unter welchen gleichen oder verschiedenen Benennungen die Gesetzgebungen gleiche oder wenigstens so nahe verwandte verbrecherische Handlungen verstehen, dass man sie für den wesentlichen Zweck der Criminalstatistik unter eine gemeinsame Rubrik bringen kann. Man sieht leicht, dass dieser Vorschlag auf einer ähnlichen Grundansicht beruht, wie derjenige, welcher die detaillirte Zusammenstellung der statistischen Schemata der verschiedenen Länder als Basis der Detailberathung der Con-gresse verlangt.

6) Anstatt: *Nombre des offenses constatées*, heisst es jetzt *dont la justice a été saisie.*

3) Anzahl der wirklich verfolgten Verbrechen und der Angeklagten oder [?] Angeschuldigten mit Unterscheidung ihres Geschlechts und Alters, wobei sie nach Möglichkeit in Jahresclassen ¹⁾ der bis zu 21 Jahr, dann in eine Classe der von 21—30 Jahr alten, und weiterhin je von 10 zu 10 Jahren zusammenzustellen sind.

4) Anzahl der Freigesprochenen und der Verurtheilten mit den nämlichen Unterscheidungen

5) Erkannte Strafen nach einer möglichst detaillirten ²⁾ Nomenclatur: Todesstrafe; Gefängniss; Deportation, Geldstrafen u. s. w. mit besonderer Angabe der Zahl der Vollstreckungen, der Dauer der Freiheitsstrafen (lebenslängliche, über 10 Jahre, 10—5, 5—3, 3—1 Jahr, 1 Jahr und darunter), der Dauer der Deportation und des Betrags der Geldbussen.

6) Anzahl der, gleichviel aus welcher Ursache, verhafteten und eingesperrten Individuen.

7) Dauer der präventiven Verhaftungen.

8) Zahl der vorläufigen Freilassungen mit oder ohne Caution.

9) Dauer der Voruntersuchungen vor der gerichtlichen Aburtheilung ³⁾.

10) Anzahl der Verurtheilten beider Geschlechter und jeden Alters, mit Unterscheidung derjenigen, die früher noch nicht zu einer Gefängniss- oder äquivalenten Strafe verurtheilt und derjenigen, gegen welche früher schon eine oder mehrere Verurtheilungen dieser Art ergangen waren.

Es ist angemessen, diesen Hauptnachweisungen soviel möglich solche beizufügen, welche den Geburtsort, den Wohnsitz, den Civilstand, den Beruf, den Bildungsgrad der Delinquenten, die bekannten oder wahrscheinlichen Ursachen der Verbrechen, die mildernden Umstände, die Contumacialfälle, das Untersuchungs- und Entscheidungsverfahren (mit Angabe jeder Phase desselben ⁴⁾), die Berufungen, die Cassationsrecurse, die Ausübung des Begnadigungsrechtes u. s. w. betreffen.

⁵⁾ Diese Angaben sind besonders nützlich, um den Einfluss der Städte, der Beschäftigungen, des Unterrichts, der Erziehung, des Elends auf die Criminalität und die Uebereinstimmung der Sitten und der öffentlichen Meinung mit den Strafgesetzen zu würdigen.

1) Dieser Antrag ging nicht einstimmig durch, insbesondere machte *Lents* dagegen die Vergrößerung der Tabellenmasse geltend, allein da bei der Verschiedenheit der Bedeutung der einzelnen Alter unter 21 in verschiedenen Ländern gemeinsame niedrigere Altersstufen sich nicht darboten, glaubte man die grössere Weitläufigkeit in den Kauf nehmen zu müssen. Das Programm hatte verlangt: unter 16 J., v. 16—21, 21—30, 30—40, 40—60 J. und darüber.

2) Das „uniforme“ des Programms konnte nach einstweilen beibehaltener Nomenclatur der einzelnen Staaten nicht stehen bleiben.

3) Auch diese drei Punkte sind durch *Mittermaier* in die Reihe der Beschlüsse gekommen.

4) Hier hatte es in Klammern geheissen: (*juges, jures*).

5) An dieser Stelle steht irrig im *Moniteur belge*, p. 3231 und bei Heuschling im *Journal des Econ.* p. 107: (L'ancien 7^o), was, wenn es überhaupt gesetzt werden wollte, vor die neue Nr. 10 gehören würde.

Der gegenwärtige Congress macht den nächstkünftigen auf die Wichtigkeit der Formulirung von Tabellen aufmerksam, welche die Organisation der Competenz, wie der vorbereitenden Instruction in allen ihren Phasen, mit Unterscheidung der Förmlichkeiten und der Ergebnisse zur Anschauung brächten.

¹⁾ *Er spricht den Wunsch aus, dass derselbe Congress Grundlagen und Formulare für die Statistik der Civiljustiz vorbereiten möge* ²⁾.

V.

Noch ist es übrig, einiger ausserordentlichen Beschlüsse des Congresses in der letzten allgemeinen Sitzung zu gedenken, welche weder im Programme vorgesehen, noch in den Sectionen vorherberathen waren, indem sie zu keiner der formulirten Einzelfragen unmittelbar gehörten.

Ohne Weiteres ging in der Generalversammlung ein schriftlich eingereichter von einer Anzahl Mitglieder gezeichneter Antrag durch, der so lautet:

Indem der Congress die eigenthümlichen Erscheinungen in Betracht zieht, welche die stark angehäuften Bevölkerungen unter den Gesichtspunkten der öffentlichen Gesundheit, der Sittlichkeit, der Criminalität darbieten, spricht er den Wunsch aus, dass besondere und in's Einzelne gehende Statistiken für alle grossen Städte entworfen werden möchten.

Da die Absicht, auch in dieser Beziehung möglichste Gleichförmigkeit zu erreichen, vorausgesetzt werden darf, so erscheint als unmittelbarste Folge dieses Beschlusses, dass dem nächsten Congress ein Schema für die gewünschte Statistik der grossen Städte vorgelegt werde.

Nicht so leicht ward es zwei anderen Anträgen gemacht, zur Annahme zu gelangen.

Es hatte nämlich der englische Verein für die Ausdehnung der Postreform auf die Colonien und die im Wechselverkehr stehenden Staaten überhaupt (*Colonial and International Postage Association, Society of Arts*, 18 John Street, Adelphi, London) seinen Ehrensecretär *Don Manuel de Ysasi*, als Abgeordneten bezeichnet, der im Namen des Vereins ein aus London vom 15. Sept. datirtes französisches Schreiben an den Congress richtete, in welchem der Zweck des Vereins und der Weg, den er für den geeigneten hält, ihn zu erreichen, dargelegt und von den Theilnehmern des Congresses gewünscht wird, dass sie den Verein mit ihren Erfahrungen und praktischen Kenntnissen unterstützen möchten. Der Congress wird darin als *Congrès international et statistique* bezeichnet; es wird eine lebhafteste Genugthuung darüber geäussert, dass derselbe, wie man gehört, „auf erweiterten Grundlagen“ im Jahre 1855 zur Zeit der Ausstellung in Paris sich wieder vereinigen werde; es wird gehofft, dass die Abgeordneten des Vereins ³⁾ mit dem Congress Einleitungen werden treffen

¹⁾ Hier steht im *Moniteur belge* p. 3231 ein sinnloses N.B., das nur für den Setzer bestimmt war.

²⁾ Auch diese beiden Zusätze rühren von *Mittermaier* her.

³⁾ Oberst *Sykes* sollte der zweite sein, der aber nicht kam.

können, welche die vollständige Discussion der ihnen am Herzen liegenden Angelegenheit noch auf dem gegenwärtigen Congress erleichtern und ihr gestatten möchten, unter den Arbeiten der Versammlung von 1855 eine hervorragende Stelle einzunehmen; es wird endlich sogar die Hoffnung ausgesprochen, dass alle Regierungen, durchdrungen von der Wichtigkeit der Sache diesen zweiten Congress mit Repräsentanten beschicken werden, die bevollmächtigt wären, die complicirte Frage zum Abschluss zu bringen!

Ein Blick auf dieses, den Mitgliedern in lithographirten Copien übersandte, Schreiben zeigt, dass hier ein völliges Missverständniss über den Charakter des statistischen Congresses obwaltete: er war kein internationaler Congress im Allgemeinen und statistischer insbesondere; es war durchaus nicht im Plan, ihn auf erweiterten Grundlagen in Paris wieder zusammentreten zu lassen; es war auch gar keine Discussion auf dem gegenwärtigen Congress über die Postreform eingeleitet worden; es war ebensowenig davon die Rede gewesen, sie dem nächsten Congress als Gegenstand der Berathung zu empfehlen. Als nun dennoch in der letzten Sitzung ein Mitglied des Bureaus, unter einfacher Hinweisung auf die Wichtigkeit der postalischen Einheit, den Antrag formulirte:

nachdem der Congress von den ihm vorgelegten Vorschlägen Kenntniss genommen, äussert er den Wunsch, die Ideen, auf welchen die neuesten Postreformen in verschiedenen Ländern beruhen, auch auf den internationalen Postverkehr angewendet zu sehen;

war es da zu verwundern, dass sich von allen Seiten die Rufe erhoben: das geht uns nichts an! die Vorfrage! das ist keine Statistik! das können wir ohne Prüfung nicht annehmen! Und wenn der Antrag dennoch angenommen wurde, nachdem ein anderes Mitglied des Bureaus ihn theils durch die Rücksicht internationaler Höflichkeit, theils dadurch zu rechtfertigen versucht hatte, dass der Congress dabei wegen des Austausches der statistischen Documente betheiligt sei — so darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Abstimmung erst nach zwei zweifelhaften Proben zu seinen Gunsten ausfiel ¹⁾.

Gleich darauf ward ein anderer ähnlicher Antrag vom Bureau aus gestellt und ohne Discussion mit ähnlicher geringer Mehrheit angenommen. Er lautete dahin:

dass der Congress die in der Handelsgesetzgebung der verschiedenen

1) Hiernach ist die ganz falsche Darstellung zu berichtigen, welche das *Athenaeum*, Oct. p. 1161 in einem Klatschartikelchen über den Congress giebt. Es heisst dort wörtlich: The subjects discussed were chiefly of a local nature; and the resolutions passed in the form of recommendations were of a practical and prospective character, — such as rules for taking the next Belgian (!) census and the like. There was however one notable exception: the proposal for an international uniform postal law. The subject was introduced to the notice of the congress by a deputation from the London society, and *after an interesting debate* (!) the assembly adopted the two fundamental rules of the society.

Länder bemerkbaren Unterschiede sich vermindern oder verschwinden zu sehen wünsche.

Der eigentliche Urheber dieses gleichfalls aus England stammenden Antrags, war Hr. *Leone Levi*, Professor des Handelsrechts am Kings College in London und Verfasser einer Zusammenstellung der meisten Handelsgesetzgebungen, der für die Verwirklichung der Idee eines allgemeinen Handelsgesetzbuchs seit einiger Zeit schon in England thätig gewesen ist. Dort haben sich Meetings und eigene Committees mit der Sache zu beschäftigen angefangen. Auch hatte Hr. *Levi* schon im Dec. 1851 in der statistischen Gesellschaft zu London im Anschluss an eine handelsstatistische Mittheilung die Ansicht geltend zu machen versucht, dass der beabsichtigte Congress in Brüssel „might appropriately discuss and promote the subject of international law and prepare the ground for a determined line of action“ ¹⁾.

Es versteht sich von selbst, dass gegen den Inhalt dieser beiden Anträge an sich, namentlich gegen den ersten (wie das auch ausdrücklich hervorgehoben ward) kaum Jemand etwas einzuwenden haben konnte, allein nicht das war die Frage. Es handelte sich um die Selbsteinschränkung des Congresses auf seine Competenz und um das Ansehen seiner Beschlüsse. Und es ist zu beklagen, dass beide hier nicht gewahrt worden sind. Je mehr das Gewicht der Beschlüsse des Congresses — wie schon öfter bemerkt — nur ein moralisches und eben deswegen der ernsthaften Erwägung proportional ist, aus der sie hervorgegangen sind, desto mehr musste er sich hüten, Beschlüsse ohne Berichterstattung und Debatte zu fassen. Selbst wenn sie in seinen Kreis gehört hätten, geschweige denn, wenn sie ihm fern lagen. In den Augen jedes besonnenen Dritten, und dazu muss man doch die gesetzgebenden Gewalten rechnen, wird es die Postreform und die Einheit der Handelsgesetzgebung um nichts dringender machen, dass eine Versammlung von Statistikern, ehe sie auseinander ging in einem tumultuarischen Beschluss beide für wünschenswerth erklärt hat. Diese Gattung in England üblicher Agitation fleckt wenig auf dem Continente. Wohl aber wäre zu befürchten, dass wenn sich Aehnliches wiederholte, in den Augen der besonnenen Dritten, und insbesondere der Regierungen, auch auf die übrigen Beschlüsse der Versammlung durch solche Beschlüsse, die aus der Bahn der wissenschaftlich practischen Behandlung schweifen, ein nachtheiliger Reflex geworfen würde. Auf der andern Seite ist es nicht ohne Gefahr für die Erreichung der Zwecke des Congresses in der Zukunft, dass nicht von Anfang an die Competenz mit Strenge eingehalten worden. Vorgänge sind wie Mauerbrecher — haben einmal ein Paar Stösse gewirkt, so ist die Bresche nachher bald gelegt. Mit solchen Anknüpfungen, wie die der

¹⁾ Journal of the Statist. Society of London. 1852. XV, 113, 114. — Ueber *Leone Levis* Werk siehe *Mittermaier* in der Zeitschr. für Rechtswiss. u. Gesetzgebung des Auslds. XXIII (1851), 448, und *Brinckmann* in der kritischen Zeitschrift für die gesammte Rechtswissenschaft, Heidelberg. I (1853), 281 ff. — Auch eine gedruckte Adresse des Edinburgher Comité's für die Einführung eines internationalen Handelsgesetzbuchs an den Congress vom 26 Aug. 1853 erwähnt *Hauschling* Journal des Econ. I. c. 77.

Nützlichkeit wohlfeilen Portos für die Statistiker, kann man noch viele Dinge herbeiziehen, für welche diese oder jene Partei den glänzenden Schild des Votums einer Versammlung von bekannten Namen zu gewinnen wünscht. Sobald aber diess geschieht, sobald z. B. der Gegensatz der Handelsfreiheit und des Schutzzolls, sobald namentlich politische Parteibestrebungen, so berechtigt sie sein mögen, sich an die Fersen der statistischen Congresse heften, wird es um ihren Frieden, wenn nicht — unter den Sternen, die zur Zeit regieren — um ihre Existenz geschehen sein. War es erfreulich, dass eine in Deutschland unbekannte, in Frankreich und Belgien noch aus der Zeit J. B. Sais nachklingende und durch neuere Angriffe *Blanquis* und *Lamartines* auf die Statistik wieder belebte Eifersucht der Oeconomisten und Statistiker in Brüssel bei Seite gelegt ward, und dass ein friedliches Ergebniss dadurch möglich gemacht wurde, dass nationale und politische Gegensätze, die in schroffer Abweichung vertreten waren, den neutralen Grund respectirten — so hätte man auch gleich Anfangs sich denselben sichern sollen, und das konnte nicht einfacher, nicht schonender, nicht wirksamer geschehen, als indem man sich auf dem Gebiete der Statistik verschanzte, und jeden Antrag abwies, der nicht auf ihm zu Hause war.

Ein weiterer Antrag *Ramon de la Sagra*, der in der Schlussitzung einfach an die organisatorische Commission d. h. die Centralcommission in Brüssel gewiesen ward ¹⁾, verlässt zwar das Gebiet der Statistik im weitesten Sinne nicht, erregt aber dennoch Bedenken und entlockt uns den Wunsch, dass die Commission ihn nicht berücksichtigen möge. Der Antragsteller wünscht:

dass im Programm des nächsten Congresses unter dem Titel: physische Statistik eine neue Reihe von Fragen erscheine über Climatologie, Orographie, Geographie, sowohl der wildwachsenden als der landwirthschaftlich gebauten Pflanzen, periodische Phänomene des Lebens der Pflanzen und der Thiere, die sich an die grossen Probleme der Physik der Erde anschliessen und durch ihre Wirkungen zu der Gesundheitspolizei, der grossen Cultur, dem Forstwesen und der Verfassung des Grundeigenthums in unmittelbarer Beziehung stehen.

Unsere Besorgniss ist, dass wenn die Commission diesen Antrag verwirklicht, der nächste Congress in zwei disparate Bestandtheile zerfallen kann. Denn nur ganz ausnahmsweise interessiren sich die nämlichen Männer für diese physischen Fragen und zugleich für die socialen Objecte der eigentlichen Statistik. Wenigstens werden sie in der Regel nur das eine Gebiet verstehen, im andern, wenn es sie überhaupt in Anspruch nimmt, nur dilettiren. Wie leicht könnte der Zufall dann in den allgemeinen Versammlungen die Entscheidung über die Fragen des einen Kreises in die Hand der gerade anwesenden Männer des andern werfen! Und wenn diess

¹⁾ Es ist unrichtig, wenn *Heuschling* im Journal des Écon. l. c. 407 diesen Wunsch de la Sagra unter die Wünsche des Congresses selbst einreicht; der Congress hat sich nicht dagegen und nicht dafür ausgesprochen, er hat ohne alle Discussion die Entscheidung der Commission anheimgestellt.

auch nicht der Fall wäre, so bliebe eine Spaltung des Interesse in den Congressen in ein vorwiegend naturwissenschaftliches und ein vorwiegend sociales jedenfalls ein Nachtheil. Dass mit einzelnen statistischen Bureaux meteorologische Institute in Verbindung gesetzt sind, ist etwas rein Aeusserliches, und wo es in irgend ausgedehnter Weise der Fall ist, wird wie in Berlin, der Chef des annexirten Instituts eine von dem Vorstand des statistischen Bureaus verschiedene Person sein. Eine so seltene Ausnahme der doppelten Befähigung für beide Fächer, wie sie bei *Alexander von Humboldt* und bei *Quételet* sich findet, bestätigt nur die Regel, und dass trotz dieser Ausnahme in der Person ihres Vorstands die organisatorische Commission das erstemal die physische Statistik nicht mit ins Programm aufgenommen hat, lässt uns hoffen, dass sie unsere Ansicht theilt. Der eigentliche Gegenstand der Statistik ist das Leben der Menschen im Staate und der Gesellschaft, das allerdings vom Naturleben der Erde nicht losgerissen ist, aber seine eigenthümlichen Mittelpunkte hat und an wichtigen Fragen so reich ist, dass gar kein Grund vorliegt, den Umfang der Arbeiten des Congresses durch Herbeiziehung verwandter Gegenstände zu vergrössern, vielmehr alle Ursache gegeben ist, sich zunächst auf die wichtigsten und naheliegenden Punkte zu beschränken, um bei diesen in alles practisch nothwendige Detail eingehen zu können. Will man für die physikalische Statistik ebenfalls das Beförderungsmittel der Uebereinkunft auf Versammlungen in Anwendung bringen, so wird diess in besondern Zusammenkünften der Physiker u. s. w. auf eine für sie selbst, wie für die Statistiker erspriesslichere Weise geschehen, und ist dafür ein Vorgang an der kurz vor dem statistischen Congress in Brüssel gehaltenen Conferenz der Seestaaten über gleichförmige meteorologische Beobachtungen zur See schon gegeben.

Die letzte Frage endlich, welche in der Schlussitzung zu verhandeln war, betraf die Zeit und den Ort des nächsten Congresses, denn über die Vorfrage, dass eine Erneuerung der Versammlung wünschenswerth sei, hatte sich während der Verhandlungen selbst eine allgemeine Uebereinstimmung gebildet. *Cæörnig* schlug Berlin vor; *Legoyt* remonstrirte gegen eine Tags zuvor gefallene Aeusserung von *Horace Say*, der auf Turin hingewiesen und bemerkt hatte, dass „unter den gegenwärtigen Umständen“ Paris zu wählen nicht rathsam sei. Ueber die Zeit war noch gar nicht debattirt als *Varrentrapp* den Antrag stellte:

die Bestimmung von Ort und Zeit der Centralcommission in Brüssel mit dem Wunsche anheimzustellen, dass sie beide wenigstens ein halbes Jahr vorher bekannt machen möge.

Dieser Antrag erhielt die Beistimmung der Versammlung. Es ist also über den Ort noch nichts bestimmt, — was die Zeit betrifft, so schien die Ansicht vorzuwalten, der wir uns anschliessen, dass der nächste Congress, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, im zweitnächsten Jahre 1855 gehalten werden sollte.

F.